Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 188. Halle, Freitag den 13. August. (Mit Beilagen.) 1880.

Die Lehre des Thomas von Aquino.

Die „N. L. C." giebt über den Kernpunkt der Lehre des berühmten Scholastikers folgenden Aufschluß: Als im vorigen Jahre der Papst der studirenden Jugend die Lehre des Thomas von Aquino zur Richtschnur gab, hat diese Thatsache in Deutschland nur geringe Beachtung gefunden. Die Ultramontanen hatten guten Grund, von der Sache nicht viel Aufhebens zu machen, und die Liberalen setzten sich über die anachronistische Schrulle, wie sie es auffaßten, mit gewohnter Geringschätzung hinweg. Dennoch waren die Mahn- und Warnungsbriefe, welche damals, wenigstens vereinzelt, auch bei uns laut wurden, nur zu berechtigt. In der That konnte es für den angeblich so gemäßigten und friedliebenden Papst kaum etwas Bezeichnenderes geben, als diese Erhebung des heil. Thomas zum Beherrscher des Denkens und Handelns der Christenheit. Viele haben damals geglaubt, der ehemalige Cardinal Pecci fröhne nur einer gelehrten Liebhaberei, indem er dem Abgott seiner früheren Studien nun auch von der Höhe des päpstlichen Stuhles herab seine Huldigungen darbringe. So harmlos aber war die Sache keineswegs. Hätte es sich lediglich um eine Verherrlichung der scholastischen Philosophie als solcher gehandelt, so hätten wir Deutsche dem seltsamen Beginnen allerdings mit einem gewissen heiteren Gleichmuth zusehen können. Aber Thomas von Aquino ist derjenige unter den Scholastikern, der zuerst die päpstlichen Unfehlbarkeitsansprüche in sein theologisches System aufnahm, er ist derjenige, der am vollständigsten von allen Schriftstellern des Mittelalters das sog. Papalsystem zur theoretischen Ausbildung gebracht hat. Von dieser Seite betrachtet, mußte man von Anfang an auf die Vermuthung kommen, daß die Vorliebe des Papstes für Thomas von Aquino doch noch anderen Motiven entspränge, als lediglich einer gelehrten Neigung. Die unermüdliche Energie, mit welcher er in der Empfehlung der Thomas'schen Lehre fortfährt, kann nur bestätigen, daß er auf diesem Wege ein bestimmtes praktisches Ziel verfolgt. Keine Gelegenheit läßt Leo XIII. vorübergehen, ohne an Thomas zu erinnern; ganz neuerdings hat er ihn gar zum Patron und Muster aller Universitäten, Akademien und Gymnasien gemacht — „zur Hebung der Wissenschaften", wie er sagt „und zum Wohle der ganzen menschlichen Gesellschaft." Was diese „Hebung der Wissenschaften" anlangt, so brauchen wir in Deutschland uns darüber nicht weiter zu ereifern. Daß unsere höheren Lehranstalten nicht auf das Niveau der mittelalterlichen Scholastik zurückgedrängt werden, dafür ist ausreichend gesorgt. Anders verhält es sich mit der päpstlichen Fürsorge für das „Wohl der menschlichen Gesellschaft". Man weiß, wie sehr sich diese Fürsorge von jeher auch auf das politische Leben der Völker erstreckt hat. Und da ist es denn von größtem Interesse, daß Thomas von Aquino die Theorie von dem Supremat der geistlichen über die weltliche Gewalt bis zur höchsten Potenz ausgebildet hat. War er doch der Zeitgenosse jenes vierten Innocenz, dem es vergönnt war, die Macht der Staufen zu brechen! Alle jenen kühnen Oberhoheitsansprüche, wie sie die Päpste seit Gregor VII. erhoben, sind von Thomas recht eigentlich zu einem wissenschaftlichen System verarbeitet worden. Bei aller Objectivität der philosophischen Betrachtung ist eine übermüthigere Verherrlichung des Sieges, den in jenen Tagen das Papstthum über das Kaiserthum davongetragen, kaum denkbar, als sie in der Schrift des Thomas de regimine principum thatsächlich enthalten ist. Unter allen Herrschaften, wird da gelehrt, sei diejenige des Papstes die höchste, zu welcher alle anderen sich nur verhalten wie der Nachsatz zu einem Vordersatz in einem Syllogismus. Alle Königreiche der Welt finden ihren Mittelpunkt in der Regierung des Papstes; sie sind nur Theile der monarchia Christi, welche vom Papste nach Gottes Anordnung regiert wird. Dem Papst gebührt die Oberhoheit, die politische Oberleitung über alle Reiche der Welt. So die Lehre des heiligen Thomas. Und so demnach auch die Ansichten und Wünsche des heutigen Papstes. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der „friedliche" Leo von dem „kriegerischen" Pius sich in der Auffassung des Verhältnisses von Kirche und Staat um kein Haarbreit unterscheidet, hier ist er erbracht. — Die Verhandlungen zwischen Preußen und der Curie sind bekanntlich an der Forderung der letzteren gescheitert, daß der Staat seine Gesetzgebung mit den Anschauungen der Kirche in Einklang bringen möge. Die „Germania" betrachtet diese Forderung als die denkbar bescheidenste und glaubt damit die friedliche Gesinnung der Curie unwiderleglich beweisen zu können. Wir unsererseits meinen, wer sie zusammenhält mit dem Feuereifer, den Papst Leo in der Ausbreitung und Befestigung der Lehre des Thomas von Aquino entwickelt, wird erkennen müssen, daß sie die stärkste Herausforderung ist, welche dem Staat zugeschleudert werden kann.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 11. August. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten Staudy hat ein sehr bedeutender Ausbruch der Prosna stattgefunden, in Folge dessen die anstoßenden Felder sämmtlich überschwemmt sind und alles Getreide von den Fluthen mit fortgeführt worden ist. Man befürchtet auch sehr große Ueberschwemmungen durch die Warthe.

Cherbourg, 11. August. Die hiesigen Festlichkeiten haben gestern mit dem von der Munizipalität gegebenen Bankete ihr Ende erreicht. Nach dem Banket fand eine Gefechtsübung eines Vertheidigungs-Geschwaders gegen Torpedoschiffe statt. Heute früh ist der Präsident Grévy wieder von hier abgereist.

Petersburg, 11. August. Die „Agence Russe" schreibt, die orientalischen Angelegenheiten blieben fortdauernd auf einem Wege, welcher ihrer Lösung in einer den Wünschen der Mächte entsprechenden Weise günstig sei. Die alarmirende Sprache gewisser Organe sei nur die Folge von Beunruhigungen, welche durch die Regelung der schwebenden Fragen bald beseitigt werden dürften.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Gambetta's Toast auf Grévy beim Festdiner in Cherbourg ward sehr bemerkt, wie überhaupt Gambetta sichtlich sich bemühte, bei jenen Festlichkeiten möglichst hinter Grévy zurückzutreten. Dies hindert jedoch die Menge nicht, Gambetta fortwährend durch Ovationen von fanatischer Ueberschwenglichkeit auszuzeichnen. — Obgleich Gambetta am 10. d. bis Mitternacht bei dem Festtrunke im Casino des Handels und der Industrie saß und eine Rede über Frankreichs Zukunft hielt, so besuchte er doch schon am anderen Morgen 4 Uhr die Vorstädte und Forts von Cherbourg. Um 9 Uhr sahen die drei Präsidenten dem Schifferstechen zu, dann folgte ein Besuch im Hospital, überall unter dem Wogen der Menschenmenge, die ihrem Herzen in endlosen Zurufen Luft machte. Unterwegs überreichten dem Präsidenten Grévy 40 junge Mädchen Blumensträuße. Bei dem Festessen am 9. Abends wurden auch viele Deputirte, darunter der Bonapartist Gaslonde, bemerkt, welche Grévy und Gambetta Beifall zuriefen. Am Nachmittag wohnten die drei Präsidenten den Torpedo-Experimenten bei. Diesen Abend gir der Gemeinderath den Gästen ein Festessen. — Der Papst scheint noch unschlüssig darüber zu sein, welche Haltung er der französischen Regierung gegenüber einnehmen soll. Nach dem Pariser „Telegraphe" bemüht sich Leo XIII., einen Bruch zu vermeiden. Der Regierung — versichert das offiziöse Organ — ist es ebenso wenig als dem Vatican selbst um einen Bruch zu thun. Sie läßt sich nicht im Gexingsten durch den Haß gegen die Kirche verleiten; im Gegentheil will sie, daß die Religion frei und innerhalb der Schranken der Gesetze des Landes und dem Concordate gemäß geehrt sei. Wenn der Vatican Anstrengungen macht, um die Ausführung der Märzdecrete zu verhindern, so ist er in seiner Rolle; aber darum wird zwischen dem Vatican und Frankreich kein Bruch stattfinden.

Zu den traurigen Erscheinungen des socialen Lebens in Rußland zählen leider auch die in letzter Zeit bedauerlicherweise immer häufiger vorkommenden Fälle von Selbstmord unter den Officieren der russischen Armee. Es vergeht wirklich kaum eine Woche, in der nicht über solche traurige Fälle von den Tagesblättern berichtet wird.

Der alte Garibaldi ist unermüdlich in Agitationen, Proklamationen und Kundgebungen aller Art. So veröffentlicht die „Lega della Democrazia" einen längeren Aufruf des alten Mannes von Caprera zur Veranstaltung eines allgemeinen italienischen Meetings in Rom, auf welchem nochmals energisch die Reform des Wahlgesetzes petitionirt werden soll; unterzeichnet ist der Aufruf: Der Präsident des Komites der demokratischen Liga: Giuseppe Garibaldi. — Die Wahlfrage ist in Italien zur Zeit noch eine solche, welche sehr wohl dazu angethan scheint, die Masse zu begeistern, da man dort trotz der liberalen Verfassung vom allgemeinen Stimmrecht noch

---

3]

Kriegs-Erinnerungen.

Aus dem Feldzuge 1870/71

von Karl Gloeckner.

(Fortsetzung.)

Es währte denn auch nicht lange, bis der uniformirte Diener der Gerechtigkeit (Garde champêtre) unter wirbelndem Trommelschlag unsere Forderungen den Einwohnern bekannt gab.

Welche Enttäuschung für die armen Leute, die eben noch durch freiwillige Spenden größerem Uebel vorzubeugen geglaubt hatten und welche harte Aufgabe für uns, diesen selben Leuten, die uns kaum und aus freiem Antriebe mit Wein und Brod erquickt, vielleicht auch noch ihr Letztes nehmen zu müssen.

Doch, c'est la guerre! Als nach Ablauf der bedungenen Frist der bei Weitem größte Theil der Lieferung noch nicht zur Stelle war, blieb uns nichts anderes übrig, als selbst das zu holen, was wir nothwendig haben mußten. Patrouillenweise wurde nun Haus für Haus durchsucht. Vom Keller bis hinauf zu den Dachsparren blieb kaum ein Winkel undurchstöbert und herzergreifende Momente wechselten mit oft recht ergötzlichen Scenen ab.

Da wurde ein großes, ganz harmlos auf dem Boden stehendes Faß, dessen obere Füllung ganz gewöhnlichen Strohhäckfel zeigte, umgestülpt, und siehe da, seinem Boden entquollen wohlgeräucherte Speckseiten und Schinken. Das Orientirungs-Vermögen des Soldaten im Felde ist ungemein scharf. Im rez de chaussée eines ansehnlichen Bauernhauses fanden wir einen großen Wäschespind mit recht kunstvoll gearbeiteten Einlagen und Beschlägen an einer Wand, wo er unserer, allerdings unmaßgeblichen Meinung nach nicht zu stehen hatte. Was war natürlicher, als daß wir das würdige Familienmöbel wegrückten, um ihm einen seiner Würdigkeit angemessenen Platz zu geben. Eins, zwei, hojupp! die Wand war frei. Bereitwilligst aber vergebens öffnete der alte, am ganzen Körper zitternde Bauer mit weißer Zipfelmütze und großen Holzschuhen die schönen Thüren desselben und plapperte, auf das darin aufgestapelte alte Gerümpel, das sonst wohl seinen Platz in einem unscheinbaren und versteckten Bodenwinkel haben mochte, zeigend, das uns schon genugsam bekannte: Voilà Messieurs! nixe du pain, nixe de la viande, rien du tout, du tout, du tout. Vergebens; was im Schranke war, das interessirte uns jetzt nicht, wohl aber das, was hinter dem Schranke oder vielmehr dort war, wo derselbe eben noch seinen wohl ungewohnten Platz gehabt hatte.

Und da hatte uns unser Blick nicht getäuscht. Hocherfreut schoben wir die eiserne Thür des kaum erkalteten Backofens auf und wohl ein Dutzend schöner großer Weizenbrode entstieg dem geheimnißvollen Dunkel dieses Versteckes.

Was half da noch alles Lamentiren und Händeringen, unsere Kameraden waren uns die Nächsten. Eins der Brode zurücklassend, wanderten die anderen auf den auf der Straße harrenden Wagen.

So ging es Haus für Haus und drollige Scenen verwischten in uns schnell den Eindruck ernster, unangenehmer Auftritte. Doch die seltsamste Beute sollten wir in dem Hause des würdigen Maire selbst machen.

Da derselbe betreffs der freiwilligen Lieferung seiner ihm anvertrauten Heerde durchaus nicht mit so gutem Beispiel vorausgegangen war, daß eine Ausnahme gerechtfertigt gewesen wäre, unterzogen wir sein geräumiges Hauswesen einer ebenfalls gründlichen Untersuchung.

Zwei Speckseiten, ein Faß Wein und wohl 6 Säcke Hafer hatten sich bereits aus verschiedenen mit nicht zu verkennender Schlauheit gewählten Verstecken zu den „Kameraden" auf dem unfreiwillig dienenden Fouragewagen versammelt, als beim Verlassen des Hauses der durch einen besonderen Spürsinn begabte Jäger K . . . . sich umwendend und die Front des Gebäudes nochmals musterend, meinte: „Da muß noch ein Zimmer an der Ecke sein, welches uns der Kerl nicht gezeigt hat." Dabei zeigte er mit der Büchse nach dem zweiten Stock und zählte: „Eins, zwei, fünf, acht, zehn Fenster; in 4 Stuben à 2 Fenster sind wir gewesen, mithin — setzte er folgerichtig hinzu — in einer Stube mit 2 Fenstern nicht."

Ich hatte während dieses nur einige Sekunden dauernden Vorganges den Maire nicht aus den Augen gelassen. Obgleich er K . . .'s Worte nicht verstand, hatte er deren Sinn doch wohl errathen, wenn ich anders die in seinem Gesicht sich deutlich spiegelnden Erregungen seines Innern recht deuten sollte. „Hélas Mr. le maire," wandte ich mich zu ihm „zeigen Sie uns doch gefälligst noch jenes Zimmer."

Das Gesicht des Maire wurde bei dieser Aufforderung noch bleicher, als es schon war, unheimlich drohend blitzte es unter den grauen buschigen Augenbrauen hervor und seine Hände machten eine Bewegung, als suchten sie Etwas, um den fremden Eindringlingen schlagende Beweise zu geben, daß man in seinem Hause nur seinen Befehlen zu gehorchen gewohnt sei.

Einen Moment zögerte der Maire, dann, der Situation Rechnung tragend, ging er, eine mir unverständlich gebliebene Redensart — eine Lobspende war es sicher nicht — zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen hervorstoßend, die Treppe nach dem oberen Stock voran. Auf der obersten Stufe blieb er stehen und überlieferte uns mit einer Handbewegung das Terrain. „Sehet, ob Ihr es findet", sagten seine Mienen, „ich kann warten."

Wir betraten denselben Korridor, auf dem wir schon einmal gewesen waren, öffneten noch einmal alle die nach demselben mündenden Türen, ohne etwas Neues zu entdecken und wandten uns dann nach dem südlichen Ende des Ganges. Jetzt folgte er uns doch. K . . . klopfte an verschiedenen Stellen an die tapezierte Wand; der Klang war fest, es war Fachwerk, jetzt an die den Corridor schließende Wand: der hohle Schall sagte uns genug.

„Oeffnen Sie, befahl ich, oder" — mein hochgehobener Büchsenkolben sagte ihm das Uebrige. Der Maire trat vor. Hochaufgerichtet stand der große muskulöse Mann da, ein convulsivisches Zittern seiner stolz aufgeworfenen Lippen verrieth die Erregung und die Wuth seines Innern und aus seinen scharfen stahlgrauen Augen leuchtete es unheimlich, fast dämonisch. Er schien zu einem Entschlusse gekommen zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0001

sehr weit entfernt ist. Kommt das Meeting wirklich zu Stande, so sind daher seine Folgen im Voraus gar nicht abzusehen.

Das liberale Bukarester „Tagblatt" dementirt, anscheinend inspirirt, die Behauptung der „Grenzboten", nach welchen Rumänien sich mit England und Rußland zur Verdrängung des österreichischen Einflusses an der unteren Donau verbündet hätte. Die Entstehung des Gerüchtes über die Theilnahme Rumäniens an der von den „Grenzboten" gemeldeten englisch-russischen Intrigue sei auf die Zeit kurz vor der Cabinets-Ergänzung zurückzuführen, als vom Ueberhandnehmen russischen Einflusses in den rumänischen Regierungskreisen die Rede war. Das genannte regierungsfreundliche Organ hebt besonders hervor, daß nach seinen Informationen die Pourparlers zwischen Oesterreich, Deutschland und Rumänien betreffs Zusammengehens in der Orientfrage keinerlei Interessen-Conflicte zu Tage brachten. Der Artikel der „Grenzboten" hat, wie man sieht, die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt.

Die griechische Regierung hat, wie die Wiener „Presse" meldet, bei einem Pesther Pferdehändler 1400 Pferde angekauft, von denen alle 14 Tage ein Transport von 280 Pferden abzusenden ist. Der erste Transport ist bereits abgegangen.

Die Dinge in Afghanistan drängen einer Entscheidung zu. Das Whigkabinet führt seinen Entschluß, das Land zu räumen, trotz der Niederlage Burrow's, erst recht Hals über Kopf aus. Am 11. d. sollte die Räumung Kabuls erfolgen. General Roberts ist nach Ghuzni unterwegs. Wann er in Kandahar eintrifft, ist nicht einmal annähernd zu bestimmen. Die dortige Garnison soll, bis auf einen sehr bedenklichen Mangel an Fourage, für die Dauer einiger Wochen verproviantirt sein. Ejub Khan ist bis in die unmittelbare Nachbarschaft Kandahars vorgerückt und wird, wenn er die leiseste Ahnung vom Kriegshandwerk hat, versuchen müssen, Kandahar zu nehmen, ehe Roberts den Entsatz bewerkstelligen kann. Die Lage der Engländer ist riskant.

Ein über Teheran eingegangenes Telegramm der Daily News aus Kuchan vom 8. d. meldet: „Am 20. Juli hatte eine große russische Fouragirungsabtheilung ein lebhaftes Gefecht mit den Tekke-Turkmenen unweit Geok-Tepe zu bestehen und wurde mit einem Verlust von 9 Mann zurückgetrieben. Das gesammte Turkmenen-Heer ist in Geok-Tepe concentrirt. Verstärkungen in der Höhe von 12 000 Mann sind aus Merw angekommen. Es scheint eine Schlacht bevorzustehen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August.

— Aus Ischl, d. 11. August wird gemeldet: Der Kaiser Wilhelm, welcher heute Vormittag den Besuch des Kaisers Josef empfangen und darauf noch eine kurze Spazierfahrt in der Richtung nach Laufen hin unternommen hatte, begab sich um 1 Uhr zum Galadiner nach der kaiserlichen Villa. Nach Beendigung des Diners fuhr Se. Majestät, von dem Kaiser von Oesterreich begleitet, direkt nach dem Bahnhofe. Nachdem sich die Majestäten dort in der herzlichsten Weise von einander verabschiedet hatten, reiste der Kaiser Wilhelm um 3 Uhr über Attnang nach Passau ab, wo die Ankunft Abends 8½ Uhr erfolgen und während eines Aufenthaltes von 40 Minuten der Thee eingenommen werden sollte. In Eger gedachte der Kaiser alsdann Nachts 12 Uhr, in Leipzig heute früh 5 Uhr 35 Minuten und in Wittenberg um 7 Uhr einzutreffen. Von Großbeeren, wo der Extrazug um 8¾ Uhr anlangt, begiebt der Kaiser sich mit kleinem Gefolge zu Wagen direkt nach Schloß Babelsberg, wo derselbe für die nächste Zeit mit der Kaiserin Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

— Die Kaiserin ist von ihrer Reise durch die Schweiz heute Vormittag gegen 8 Uhr im besten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Bei der Ankunft wurde dieselbe vom Kronprinzen auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen und demnächst nach dem hiesigen königlichen Palais begleitet. Von da wird sich die Kaiserin heute Nachmittag nach Schloß Babelsberg begeben, um daselbst morgen den Kaiser zu erwarten. Gestern trennte sich die Kaiserin in Freiburg vom Großherzog und der Großherzogin von Baden nach der Besichtigung des Münsters und der Umgebung der Stadt. In Darmstadt empfing der Großherzog von Hessen mit seiner ganzen Familie die Kaiserin, welche dort auch dem Herzog und der Herzogin von Connaught begegnete. — Nicht allein die Salons der Kaiserin, sondern auch die des Kaisers sind während der Abwesenheit der Majestäten gänzlich renovirt worden, und sind nunmehr wieder zur Besichtigung für das Fremdenpublikum während der bekannten Tagesstunden geöffnet. Wie man hört, wird Baron v. Nordenskjöld von der Kaiserin in Audienz empfangen werden.

— Am Hofe wird schon in den nächsten Tagen das Eintreffen der ersten fürstlichen Gäste erwartet, welche, wie bereits gemeldet, in großer Anzahl zu den Herbstmanövern hierher kommen werden. Es treffen schon morgen der Herzog und die Herzogin von Connaught hier ein, denen der Erbgroßherzog von Oldenburg sehr bald folgen wird. Auch der Fürst von Rumänien wird zu den Gästen des Kaises gehören; er kommt seit seiner Thronbesteigung zum ersten Male wieder nach Berlin, wo er bis zu derselben als Officier des 2. Garde-Dragoner-Regiments lebte. Die Familienfeste des Hofes werden in den Potsdamer Schlössern, die größeren Repräsentationsfeste im hiesigen kaiserl. Palais und im Schlosse stattfinden.

Den Mitgliedern des Anthropologen-Congresses, welche gestern mit den berühmten Reisenden Nordenskjöld und Torell bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais eingeladen waren, ist von den Letzteren ein sehr herzlicher Empfang bereitet worden. Die Eingeladenen wurden in königlichen Wagen von der Eisenbahn abgeholt und zu derselben befördert. Nach der Vorstellung der Gäste, welche durch den Vorsitzenden des Congresses, Professor Dr. Virchow und zum Theil durch den Erbprinzen von Meiningen erfolgte, führten die kronprinzlichen Herrschaften die Gäste zur Tafel, welche in dem kleinen Saale neben dem Muschelsaal servirt war. Es fand während derselben eine sehr lebhafte Unterhaltung statt, deren Mittelpunkt Nordenskjöld's Berichte bildeten. — Von der Absicht, im Neuen Palais ein Gartenfest für den Congreß zu veranstalten, ist bei dem andauernd schlechten Wetter Abstand genommen worden.

— Wie man hört, dürfte bei dem Besuch, den der Fürst von Serbien in Ischl (anläßlich der Zwei-Kaiserbegegnung) abgehalten hat, auch die Frage der Errichtung einer serbischen Gesandtschaft in Berlin ihre Erledigung gefunden haben. Die Belgrader Regierung hat wiederholt schon diesen Wunsch ausgesprochen, ohne hier rechte Geneigtheit zu finden. Man wird ihr aber auf die Dauer die Zulassung diplomatischer Vertretung nicht versagen können, da ja auch das Reich einen Residenten in Belgrad unterhält.

— Der Geheime Legationsrath v. Bülow ist vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Legationsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

— Mit der von einigen Seiten angekündigten Erhöhung des Gehaltes der Verwaltungsbeamten und namentlich der Landräthe dürfte es nach höheren Erkundigungen noch gute Wege haben. Richtig ist, daß man ein derartiges Vorgehen beabsichtigt und Schritte gethan hat, um die Pläne zur Ausführung zu bringen. Man ist aber über die Anordnung von Erhebungen noch nicht hinausgekommen und scheint auch der Erwägung Raum zu geben, daß die Landräthe als Grundbesitzer einer Verbesserung ihrer materiellen Lage nicht zu dringend bedürfen. Jedenfalls wird man mit einer Aufbesserung der Beamtengehälter im Verwaltungsgebiet nur allmählich vorgehen und schwerlich schon den nächsten Landtag damit befassen.

— Aus Heilsberg schreibt man der „Königsb. H. Ztg.": Die königl. Regierung hat sämmtlichen hiesigen katholischen Geistlichen soeben eine Verfügung zugehen lassen, nach welcher dieselben zur Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts in dem früheren Umfange in den hiesigen Volksschulen wieder zugelassen sind. Die Verfügung ist direkt an die Betheiligten, also ohne Vermittelung des Bischofs erfolgt. Da dieselbe übrigens auf einem vorgedruckten Schema ausgefertigt ist, so darf man ihren generellen Charakter annehmen und daraus resultiren, daß sämmtliche Geistliche der Diöcese Ermland gleiche Zuschriften erhalten haben.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: In gewissen Organen der Tagespresse findet sich in der letzten Zeit widerholt die Mittheilung, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Erwerbes weiterer Eisenbahnen für den Staat in Verhandlungen getreten sei. Dabei werden sogar mit der größten Bestimmtheit diejenigen Unternehmungen — unter andern die Bergisch-Märkische und die Berlin-Anhaltische Bahn — bezeichnet, bezüglich deren derartige Verhandlungen eingeleitet sein sollen. Diese Mittheilungen entbehren jeglicher thatsächlichen Unterlage.

— In Folge der hier bei der Regierung eingelaufenen Berichte über die großen Verheerungen, welche die jüngste Ueberschwemmung in Oberschlesien angerichtet hat, werden einige Kommissarien behufs genauer Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle gesendet werden. Die Ueberzeugung ist eine allgemeine, daß es schwer halten wird, die Privatwohlthätigkeit in hohem Maße in Anspruch zu nehmen, und daß der Staat mit seinen Mitteln hier wird einzuspringen haben. Man kann deshalb einer zweiten Nothstandsvorlage entgegensehen.

— Der Mormonenmissionar Suhrke, der, wie kürzlich berichtet, aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen ist, wurde am Donnerstag, da er dem Ausweisungsbefehl nicht Folge geleistet und sich noch immer in Kiel aufhielt, verhaftet und über die Grenze gebracht.

Lokales.

Halle, den 12. August.

Außer den bereits in der gestrigen Nummer dieses Blattes genannten vier Oberprimanern der Realschule an den Francke'schen Stiftungen: Franz Fuß aus Passendorf, Fritz Riecke aus Halle, Simon Schurig aus Halle und Felix Uhde aus Eilenburg, die von der mündlichen Abiturientenprüfung dispensirt worden waren, bestanden das Examen noch: Franz Breithaupt aus Pößneck, Richard Förster aus Bernburg, Richard Fricke aus Fallingporstel bei Celle, Willy Kükenthal aus Weißenfels, August Schenke aus Halle, Richard Schönerstedt aus Gerbstedt, Richard Zahnert aus Saubach und Paul Zeller aus Döbern bei Bitterfeld.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ Von der mittleren Elbe, 11. August. Der Ortsschulze Herr Friedrich Wacker in Resdorf feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Es hatten sich zu dieser Festlichkeit viele Einheimische und Auswärtige eingefunden, um dem Jubilar Gratulationen und Geschenke darzubringen, die von diesem mit warmen Dankesworten entgegengenommen wurden. Die Gemeinde, welche ausnahmlos ihrem Schulzen Sympathien bewahrt hat, veranstaltete Nachmittags 1 Uhr in dem Gemeindegasthause ein solennes Festessen, an welchem sich neben mehreren eingeladenen auswärtigen Gemeindevorständen auch ein Theil der Dorfbewohner betheiligte. Ein kleines Musikchor besorgte die Tafelmusik, und Toaste ernsten und heiteren Inhalts wechselten mit einander ab. Die Tischgäste trennten sich erst 8 Uhr Abends. Von dem Landesherrn soll Herrn Wacker ein Verdienstorden übermittelt sein. Zur Ehre des Jubilars sei noch hinzugefügt, daß derselbe während seines Dienstes dem Dorfe ein freundliches Ansehen gegeben hat und die Vicinalwege mit ausgiebigen Obstanpflanzungen versehen ließ, welches Anlagecapital sich bereits bezahlt gemacht hat.

† Gegen Studirende der Universität Jena sind in letzter Zeit zahlreiche Strafmandate erlassen worden; in Folge dessen ist eine Petition um Wiedereinführung der Carcerstrafe unter den Studenten in Circulation. „Die Betroffenen fühlen sich — wie das „Jenaer Tageblatt" schreibt — in dem gegen sie angestrengten civilgerichtlichen Verfahren verletzt und sind der Ansicht, daß ihren Zeugenaussagen nicht eine genügende Berücksichtigung zu Theil geworden sei. Gegen das Erkenntniß einer Landgerichts-Verhandlung legte der Betroffene einen Protest bei der Universitäts-Behörde ein, dem bald die qu. Petition um Wiedereinführung der Carcerstrafe seitens der gesammten Studentenschaft folgte. In derselben war namentlich darauf besonders Bezug genommen, daß seit Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit die Studentenschaft in einer Art und Weise behandelt werde, daß dieselbe energisch dagegen reagiren müsse. Oft habe man sich nicht auf Thatsachen, sondern auf bloße Vermuthungen bei irgend welchen unstatthaften Vorkommnissen gestützt. Die Studentenschaft verlange daher, daß ihr eine mehr gerechte und anständige Behandlung zu Theil werde und macht darauf aufmerksam, daß bei einer Fortentwickelung der Dinge in der bisherigen Weise unsere altberühmte Hochschule bald verödet sein dürfte." Einen Erfolg von dieser Petition kann man sich kaum versprechen.

† Wie seit einer langen Reihe von Jahren, so sind auch in diesem Sommer vielfach die längs den Chausseen und andern Landstraßen angelegten Reichs-Telegraphenlinien häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren durch Steinwürfe ausgesetzt gewesen. Die Behörden haben daher soeben durch ihre Organe die strengen Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen derartigen Unfug in Erinnerung bringen lassen und angezeigt, daß demjenigen, der die Thäter dergestalt meldet, daß sie zum Ersatz und zur Strafe herangezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 ℳ gezahlt werden sollen. Vorsätzliche Zerstörung von Telegraphenanlagen wird mit Gefängniß von 1 Monat bis zu 3 Jahren, fahrlässige Beschädigung solcher Anlagen mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 900 ℳ bestraft.

Eine zehntägige Otternsuche in der Ilm, Wipfra, Apfelstedt und Ohra.

In dem letzten Jahrzehnt hat sich in Nord- und Mitteldeutschland die Fischotter, auch kurz der „Otter" genannt, so vermehrt, daß eine ernstliche Verfolgung dieses Raubthieres von den verschiedensten Seiten angeregt wurde. Der Thüringische Fischereiverein hat in seiner diesjährigen Generalversammlung beschlossen, den als sehr zuverlässig anerkannten Otterjäger Schmidt aus Schallsmühle in Westfalen zur Säuberung des Vereinsgebietes kommen zu lassen. Derselbe traf am 25. Juli in Weimar ein und übernahm der Rittergutsbesitzer Sperber die Führung der Jagd, oder richtiger gesagt der Otternsuche. Hierzu wurde derselbe durch die großherzogliche Bezirksdirektion auf das bereitwilligste autorisirt. Es galt, die Ilm von Oßmannstedt bis Langenwiesen (unterhalb Ilmenau) abzusuchen, und wurde am 26. Juli auf den Wiesen oberhalb Gromedorf nach mehrstündiger Verfolgung die erste 20 Pfd. schwere männliche Otter durch Schmidt harpunirt. Am 27. wurde am Müffling Spur und Otter angetroffen, dieselbe entkam aber wegen trüben hohen Wasserstandes. Am 28. wurde die Spur aufgenommen, die Otter aufgefunden, allein dieselbe hat bei der Dreiteichswand oberhalb Berka das Wasser verlassen und sich in den Forst geflüchtet. Bei München wurde ein Bau gefunden, eine junge Otter von den Hunden gebissen, zwei andere lebend gefangen. Darauf ist der Tonndorfer Bach abgesucht worden, ohne Spuren zu finden. Am 29. wurde die alte Otter dicht oberhalb Berka getroffen, dieselbe flüchtete aber in die Radstube der Oschatzschen Mühle und mußte wegen hohen Wasserstandes aufgegeben werden. Am 30. Juli ist bei Barchfeld eine 10 Pfd. schwere Otter von den Hunden gefaßt und tags darauf zwischen Gräfenau und Stadtilm eine 11 Pfd. schwere Otter aus dem Bau geholt worden. Die Spuren von zwei jungen Ottern mußten wegen vorgerückter Tageszeit verlassen werden. Sonntag, 1. August, war Ruhe und wurde ein zweitägiger Abstecher nach der Wipfra, Apfelstedt und Ohra unternommen, und hat Schmidt im Mühlgraben am Schießhause von Ohrdruf eine 18 Pfund schwere Otter harpunirt. Am 4. August wurde die Wipfra von Marlishausen bis Willingen, ohne Spuren zu finden, abgegangen und dann die am 31. Juli aufgegebenen Spuren an der Ilm bei Gräfenau aufgenommen. Ein Herr aus Stadtilm schoß die nach ¾stündigem Suchen von den Hunden aufgejagte 10 Pfd. schwere weibliche Otter. Eine zweite Otter entkam, weil die Hunde durch zwölfstündige Arbeit überanstrengt waren. Am 5. August wurde die Spur wieder aufgenommen und die reichlich 11 Pfd. schwere Otter stromabwärts Gräfenau gefangen. Eine andere Spur mußte aufgegeben werden, weil der Fürst von Sondershausen oberhalb Gräfenau der Jagd beizuwohnen wünschte. Vom Wehre stromaufwärts nach Langenwiesen fanden die Hunde einen Bau, in welchem Schmidt eine 4 Pfd. schwere junge Otter lebendig fing. Dieselbe erfreut sich des besten Wohlseins und ist in Weimar im Privatbesitz. Am 6. August hat Herr Robert Haage aus Erfurt die Fortsetzung der Otternsuche übernommen. Unter Führung des Herrn

---

„Folgen Sie mir, meine Herren, es würde viel Mühe verursachen, wenn ich diesen Eingang wieder frei machen wollte." Indem er dies mit einem nicht zu verkennenden Anflug von Hohn und Groll in seinen Mienen sagte, hob er den Arm und schlug mit einem ziemlich großen Handbeil, dessen schneidige Schärfe in dem halbdunkeln Raume hell blitzte und welches er irgend wo, ohne daß dasselbe von uns bemerkt worden war, aus einem Versteck hervorgezogen haben mußte, gegen die provisorisch errichtete Wand.

Den Corridor zurück, führte er uns in ein nach dem Hofe gelegenes Zimmer, öffnete hier eine Tapetenthür und geleitete uns, nachdem wir einige Treppenstufen herabgestiegen, durch einen kleinen, schmalen Gang nach dem Seitenflügel, der hier mit dem Hauptgebäude in Verbindung stand.

Wir waren äußerst gespannt. Was mochte in dem Zimmer sein? Das erregte Wesen des Mannes, die unheimlichen Blicke, die gleich leuchtenden Blitzen aus seinen scharfen Augen uns fixirten, das so plötzliche Auftauchen einer Waffe in seiner Hand hatte uns stutzig gemacht. Wir hätten ihn auffordern, veranlassen können, das Beil wegzulegen, denn aus irgend einem andern Grunde als den, die besagte Wand doch nicht hinweg zu räumen, mußte er es wohl aufgenommen haben. Er behielt dasselbe, wir wollten wissen, was er damit beabsichtigte. Keine seiner Bewegungen entging uns, und während wir den Raum durchschritten, pflanzten wir unsere Hirschfänger auf unsere Büchsen, öffneten die Cartouches und lockerten einige Patronen.

Hatte der Maire in dem so vorsichtig gewählten Raume sein Geld verborgen oder steckte das Ding etwa voll Franzosen? Im ersten Falle hätten wir ihn hübsch auslachen können, daß er deutsche Soldaten so schlecht kenne, in letzterem — nun, man stirbt nur einmal, und wir hätten unser Fell nicht gar so billig hergegeben.

Unsere Zweifel sollten bald und in höchst unerwarteter, fast hoch komischer Weise gelöst werden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Restaurant Brébant.] Einen hübschen Einfall, der nebenbei eine gute Reklame ist, hat neulich der berühmte Pariser Brébant gehabt. Im Théâtre des nations spielt man seit einiger Zeit ein Drama „Les nuits du boulevard", in welchem ein Souper bei Brébant vorkommt. Letzterer richtete nun an den Direktor Balhaude folgenden Brief: „Keine Hähne aus Papier-Maché! Keine Ecrivisses bordelaises, die anstatt vom Feuer vom Pinsel geröthet wurden! Kein Gefrorenes, das trügerisch durch Baumwolle ersetzt wird! Wenn man bei Brébant speist, und sei es auch nur auf dem Theater, muß man gut speisen. Ich werde das Vergnügen haben, Ihnen, so lange die Vorstellungen von „Les nuits du boulevard" dauern, Ihnen ein wirkliches Souper aus einem wirklichen Restaurant zu schicken, das meine wirklichen Kellner mit ihren wirklichen Cottelettes-Bärten serviren werden." Die Darsteller sind ganz einverstanden.

[Wieder ein Gletscherunfall.] Leider scheinen abermals zwei Menschenleben auf einer Gletscherfahrt im Berner Oberlande zu Grunde gegangen zu sein. Vor einigen Tagen fand Professor Balzer von Zürich auf einer Exkursion nach dem Tristjletscher eine verkohlte Flasche mit einem beschriebenen Zettel in derselben, welcher mittheilte, daß dort zwei Personen, Namens Max Stocker und Rindt, welch letzterer als Führer bezeichnet wird, verunglückt seien. Außerdem wurde nicht weit von der Flasche ein lederner Handschuh aufgefunden. Möglich, daß man es hier nur mit einer hübschen Mystifikation zu thun hat; da aber die Stelle, wo der traurige Fund gemacht wurde, eine sehr gefährliche ist, glaubt man leider auf ein wirkliches Unglück schließen zu müssen.

[Bezüglich des schlafenden Mädchens in Gramke] geht der „Wes. Ztg." von sachmännischer Seite die Mittheilung zu, daß derartige Fälle bei an Blutleere und hochgradiger Nervosität leidenden jugendlichen Individuen nicht selten beobachtet werden, daß selbige in den Augen von Laien allerdings manches Auffallende und Räthselhafte und daher Interessante bieten, daß aber vor dem kritischen Urtheile des Arztes der Nimbus sehr bald zu schwinden pflege, wenn derartige Kranke einer strengen Beobachtung und Ueberwachung und einer rationellen Behandlung in einer Heil- oder Krankenanstalt unterstellt werden. Ein daher ziehender Rath ist den Eltern der Kranken ertheilt worden.

[Ueber Dr. Tanner's Befinden] schreibt man aus New-York vom 9. August; Dr. Tanner verbrachte den gestrigen Tag ruhig und nahm stündlich Nahrung zu sich, die aus Melonen, Kartoffeln, Milch, Beefsteak, Bouillon, Brod, Wein und Bier bestand. Des Morgens wog er 126 und um 6 Uhr Abends 130 Pfund. Er ist bei ausgezeichnet guter Laune.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0002

Sperber ist die Ilm von 10 Fischottern befreit worden, ein Resultat, welches, in 8 Tagen erzielt, die Nothwendigkeit der sorgfältigsten Verfolgung dieses Raubthieres klarlegen muß. Die Zuverlässigkeit des Herrn Schmidt steht, wie die gute Dressur seiner Hunde, außer Frage und dürfte eine Wiederholung der Jagd im Interesse der Fischereibesitzer geboten erscheinen. Diese selbst sind aber allesammt Herrn Sperber zu Dank verpflichtet, welcher in bereitwilligster Weise Zeit und Mühe nicht gescheut hat, zum Schutze unserer Fischzucht zu wirken. (Weim. Ztg.)

Lotterie.

Bei der am 11. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. **Königlich preußischer Klassenlotterie** fielen:

1 Gewinn von 30 000 ℳ auf Nr. 70 896.

4 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr. 12 721. 16 929. 64 166. 74 237.

3 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 1599. 78 782. 93 430.

27 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 5470. 12 227. 13 841. 18 514. 26 584. 29 846. 35 772. 37 230. 38 194. 40 376. 41 331. 44 059. 44 617. 48 760. 53 939. 54 154. 56 098. 65 154. 68 341. 72 424 76 309. 77 540. 77 695. 82 916. 86 054. 86 519. 88 581.

53 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 500. 1299. 5288. 9115. 10 850. 13 480. 14 193. 15 642. 16 288. 16 984. 17 406. 18 065. 19 590. 21 052. 26 187. 27 707. 27 966. 28 757. 29 973. 30 957. 31 463. 32 653. 33 699. 38 591. 40 639. 42 411. 44 201. 45 051. 54 981. 57 796. 64 926. 69 014. 69 407. 70 264. 70 703. 70 942. 70 944. 72 448. 72 931. 73 315. 73 779. 73 790. 76 606. 79 580. 80 548. 81 075. 82 004. 83 618. 85 212. 87 962. 89 189. 89 486. 90 595.

70 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 822. 2069. 2758. 2864. 7575. 7876 10 718. 14 673. 14 830. 15 862. 17 145. 18 491. 19 434. 19 494. 21 041. 23 281. 24 195. 26 910. 27 094. 28 952. 29 740. 30 097. 30 684. 31 434. 34 956. 37 561. 39 601. 39 758. 41 113. 41 409. 42 332. 44 061. 44 853. 45 014. 45 424. 45 700. 47 717. 49 271. 50 691. 50 912. 54 350. 54 684. 56 873. 58 519. 60 666. 62 201. 62 693. 63 047. 64 301. 65 028 66 977. 67 840. 68 577. 69 527. 69 651. 72 142. 72 697. 73 005. 73 967. 75 582. 76 474. 80 044. 82 795. 82 855. 82 857. 83 351. 86 085. 87 806. 89 749. 94 487.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11. August.

Das Minimum, welches gestern über Südschweden lag, ist bis zur ostdeutschen Grenze fortgeschritten. Der Luftdruck ist allenthalben hoch und gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung überall schwach, in Centraleuropa vorwiegend aus nördlicher und nordöstlicher Richtung. Das Wetter ist noch andauernd trübe und in Nordostdeutschland regnerisch. Dagegen haben im Westen die Niederschläge fast aufgehört, und hat sich im Nordwesten das Aufklären etwas weiter ausgebreitet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 23, Petersburg + 23, Hamburg + 16, Memel + 22, Paris + 15, Karlsruhe + 14, München + 13, Leipzig + 15, Berlin + 15.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

11. August.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	335,80	335,96	335,28	335,68
Luftdruck Millimeter	757,51	757,87	756,33	757,24
Dunstdruck Pariser Linien	5,38	4,98	5,96	5,44
Dunstdruck Millimeter	12,14	11,23	13,45	12,27
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	330,42	330,98	329,32	330,24
Druck der trockenen Luft Millimeter	745,37	746,64	742,88	744,96
Relative Feuchtigkeit	98,7%	63,4%	100,0%	87,4%
Wärme Réaumur	11,7	16,3	12,8	13,6
Wärme Celsius	14,63	20,38	16,00	17,04
Wind	ENE 1.	NNE 1.	NNW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	trübe 9.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Nimb.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 11.—12. August: 13,0 R. = 16,25 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. August. Landweizen — ℳ, Rauhweizen — ℳ, Roggen 192—210 ℳ, Chevaliergerste 182—195 ℳ, Landgerste 160—170 ℳ, Hafer 154—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 11. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 62,50 ℳ

Berlin, d. 11. August. Weizen loco unverändert, Termine steigend, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 205—228 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 197—200,5—200 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 197—197 ℳ bez., Oct.-Nov. 196—197,5 ℳ bez., Nov./Dec. 197—197,5 ℳ bez., April/Mai 1881 198—199 ℳ bez. — Roggen loco höher, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 179—200 ℳ nach Qualität gefordert, ruff. 180 ℳ ab Kahn bez., inländ. mit Geruch 188—192 ℳ ab Kahn bez., neuer inländ. 200—204 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 179—180—179,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 174,25—176—175,5 ℳ bez. Oct./Nov. 172,5—174 173,5 ℳ bez., Nov./Decbr. 171,75—173—172,5 ℳ bez., April/Mai 1881 170,5—171,5—171 ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—195 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine ferner gestiegen, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 140—173 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 144 ℳ nomin., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 141,5—142 ℳ bez., Oct./Nov. 138,5 ℳ nom., April/Mai 1881 139—140 ℳ bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 123—128 ℳ nach Qualität gefordert, 125 ℳ ab Kahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 189—210 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—188 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., neuer Winterraps 220—250 ℳ bez., neuer Winterrübsen 215—245 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 54,8 ℳ bez., Aug./Sept. — bez., Sept./Oct. 55—54,8 ℳ bez., Oct./Nov. 55,6—55,4 ℳ bez., Nov./Dec. 56,3—56 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April/Mai 1881 57,7—57,5 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus zu steigenden Preisen gehandelt, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 60,9—61,9 ℳ bez., Aug./Sept. 60,3—61—60,9 ℳ bez., Sept./Oct. 57,2—57,5 ℳ bez., Oct./Nov. 54,5—55,1—55 ℳ bez., Nov./Decbr. 53,6—54,4—54,3 ℳ bez., April/Mai 1881 55,1—55,5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 62—62,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilog. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 26 ℳ bez., Aug./Sept. 25,50—25,60 ℳ bez., Sept./Oct. 25—25,15 ℳ bez., Oct./Nov. 24,80—24,85 ℳ bez., Nov./Dec. 24,60—24,70 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 u. Jan./Febr. 24,50 ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez.

Breslau, d. 11. August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug. 59,00 bez., Aug./Sept. 58,20 bez., Sept./Oct. 55,00 bez. — Weizen pr. August 216,00 bez. — Roggen pr. Aug. 187,00 bez., Sept./Oct. 175,00 bez., Oct./Nov. 174,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 54,00 bez. Sept./Oct. 53,50 bez., Oct./Nov. 54,25 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 11. August. Weizen pr. Aug. 205,00 bez., Sept.-Oct. 194,50 bez. — Roggen pr. Aug. 177,50 bez., Sept./Oct. 170,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct 53,75 bez., April/Mai 57,00 bez. — Spiritus loco 60,30 bez., Aug. 59,70 bez., Aug.-Sept. 59,00 bez., Sept./Oct. 56,10 bez.

Hamburg, d. 11. Aug. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Aug.-Sept. 206 Br., 205 G., pr. Sept./Oct. 197 Br., 196 G. Roggen pr. Aug./Sept. 166 Br., 165 G., pr. Sept./Oct. 163 Br., 162 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl matt, loco 56½, pr. Oct. 57. Spiritus ruhig, pr. Aug. 52 Br., Sept./Oct. 49½ Br., Oct./Nov. — Br., Nov./Dec. 46 Br. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, d. 11. Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 277. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. Oct. 192, März 192. Raps loco 330 Fl., pr. Herbst 340 Fl., Frühj. 354 Fl. Rüböl loco 31½, pr. Herbst 31⅞, Mai 33⅜.

London, d. 11. Aug. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,010, Gerste —, Hafer 57,600 Quarters. Weizen vernachlässigt, Preise nominell, Mehl matt, Hafer flau, Bohnen ½ Sh. theurer, Erbsen in steigender Tendenz. — Wetter: Sehr schön.

Liverpool, d. 11. August. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

Petroleum. Berlin, d. 11. August. Loco 28,7 ℳ bz., pr. Aug. — ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,40 Bf., 9,20 Gd., pr. Aug. 9,20 Gd., pr. September/December 9,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 9,45, pr. September/December 9,65. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bz. u. Bf., pr. September 23¾ Bf., pr. September/December 23¾ bz. 24 Bf. Fest. — New-York (d. 10. Aug.): Petroleum in New-York 9¼ Gd., do. in Philadelphia 9⅛ Gd., rohes Petroleum 7, Pipe line Certificats — D. 90 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. August Abends am neuen Unterhaupt 2,00, am 12. August Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 11. August 1,00 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 11. August 1,35 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. August. Am Pegel 1,04 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. August 78 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 11. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und das Geschäft bewegte sich auf allen Gebieten in den engsten Grenzen. Die Notirungen der fremden Börsenplätze waren im Allgemeinen wenig günstig und auch sonst lagen keine Meldungen vor, welche eine geschäftliche Anregung hätten geben können. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Tendenz und die Course konnten bei zurückhaltendem Angebot auf spekulativem Gebiet theilweise etwas anziehen, ohne daß das Geschäft sich lebhafter gestaltet hätte. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und vereinzelt etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erscheinen im Allgemeinen behauptet, blieben aber sehr still. Der Privatdiskont wurde mit 2% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien etwas schwächer ein, konnten sich aber weiterhin bei ruhigem Geschäft wieder fester stellen; Franzosen waren behauptet; Lombarden still. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen, Ungarische Goldrente und Rumänische Staatsrente recht fest und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Stimmung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise gefragt. — Eisenbahnactien waren wenig fest und ruhig; inländische spekulative Devisen, wie Bergisch-Märkische, Mainz-Ludwigshafen, Oberschlesische 2c. ziemlich behauptet; Oesterreichische Nebenbahnen still, Galizier fester. — Bankactien behauptet und still; Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank 2c. etwas lebhafter. Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe fest; Laurahütte und Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union etwas besser.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 141,50, Franzosen 485,00, Creditactien 478,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 96,75, Laurahütte 125,75, Deutsche Bank 142,75, Diskonto-Commandit 175,75, Bergische 118,00, Cöln-Mindener 149,10, Mainzer 104,00, Rheinische 160,30, Oberschlesische 192,62, Galizier 119,37, Rumänier Rente 92,12, Oesterr. Papierrente 62,75, Oesterr. Silberrente 63,62, Italiener 84,50, Russen alte 90,75, Russen neue 93,00, Oesterr. Goldrente 75,87, Ungar. Goldrente 94,37, Russische Noten 214,00, II. Orient 60,62, III. Orient 60,25, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 11. August.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60bz
do. do.	4	100,90bz
Staats-Anleihe	4	100,70bz
do 1852/53	4	100,70bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,10bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,75bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	103,25bz
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,90bz
Kur- und Neumärkische	4	100,80bz
Ostpreußische	4	100,00B
do.	4½	101,10bz
do.	3½	92,30bz
Pommersche	4	99,90G
do.	4½	102,70bz
Posensche, neue	4	99,90B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	93,25G
do. do.	4	100,00bzG
do. II. Serie	4½	103,70G
do. do.	4	99,75B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,70bz
Pommersche	4	100,60bz
Posensche	4	100,00bz
Preußische	4	100,25bzG
Rheinische u. Westfälische	4	100,60bz
Sächsische	4	100,50bz
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	134,00bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	177,75bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	136,00bz
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	99,75bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,20G
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,80bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,50bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	185,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,75bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,25bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	76,00B
do. Papier-Rente	4⅕	62,75 etw bz G
do. Silber-Rente	4⅕	63,70à60bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	333,80G
do. 1860 Loose	5	123,60bz
do. 1864 do.	—	313,75B
Ungarische Goldrente	6	94,50bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	90,10bz
Italienische Rente	5	— —
Rumänier, mittel	8	108,90G
do. kleine	8	108,90G
Russ. consol. Anleihe 71/72/73	5	90,80bz
Russische Anleihe von 1877	5	93,00bzG
do. Boden-Cred.	5	83,50B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	150,10B
do. do. 66	5	149,40B
do. Orient-Anleihe	5	— —
Türkische Anleihe 65	fr.	9,90bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.- Hyp.-Pfdbr.	5	103,90G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	104,80G
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,30G
do. do. do.	5	106,25bzB
Ut. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,90bzG
do. do. do. 100	5	102,50bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,90G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,40B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,90bz
do. do. do.	4½	107,60bz
do. do. rückz. à 100	5	106,00bz
do. do. do.	4½	104,00bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,25bzG
do. do. rückz. à 110	4½	103,90bzG
Kruppsche Obligat. abgest.	5	108,00bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,75bz
do. do.	4½	102,10bz
Russ. Str.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,40 bz
Schwed. R.Hyp. Pfd. de 1874	4½	99,60G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	99,00G
Amsterdamer Bank	6¼	7	114,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	40,00bz
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	108,10G
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	170,75G
do. Handelsgesellsch.	0	5	105,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,25bzG
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	93,40bzG
Breslau. Diskontobank	3	5½	92,60 bzG
Coburger Creditbank	4½	5	90,00 etw bzB
Darmstädter Bank	6¾	9½	149,40bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,25G
Dess. Creditbank, neue	3	3	82,00G
do. Landesbank	8½	6½	118,25bz
Deutsche Bank	6½	9	142,50bzG
do. Genossenschaft	5½	7	117,20G
Disconto-Commandit	6½	10	175,25bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	144,25G
Geraer Bank	5	2	88,40bz
Hannoversche Bank	5½	4½	102,50G
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	148,25bz
Magdeburger Bankv.	4½	12⅓	85,40bzB
Meininger Creditbank	2½	0	98,50 bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	163,75G
Nordd. Grundcredit	0	0	56,75bzG
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,25bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Aft.	9½	9½	131,75G
Reichsbank [4½	6 3/10	5	148,80bz
Sächsische Bank	5¾	6	120,00B
Schaffh. Bankverein	3	3	96,25bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	106,40bzG
Weimarische Bank	0	5	86,00G
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	110,00G
Brauerei Ahrens	1	2½	65,60bz
do. Böhmisches	10	9	123,00bzB
do. Bock	0	2	55,00bzG
do. Königstadt	0	0	25,40bz
do. Tivoli	0	3	89,25bz G
do. Unions	0	0	49,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	64,10bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	95,00bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13	13	170,00bzG
Eilenburger Cattun	2	—	61,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	85,00B
do. Oberschlesische	0	0	62,75bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	46,50 bzB
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,75bz G
Nördisdorf. Zuckerfabr.	5	3	74,90bz
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00 G
do. Egels	0	0	33,25 bzG
do. Freund	0	—	20,00bzG
do. Hallesche	14	16	180,00B
do. Hannoversche	0	—	22,25 bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	82,25bzB
do. Schwarzkopff	3½	—	84,00 bzB
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	30,75 bz
do. Zeitzer	0	—	77,25G
Reuß, Wagenfabrik	0	0	27,50bzB
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	94,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	7	89,00 bzG
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	157,75bzG
Union Tabak	6	6	58,25 bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	172,50G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	45,10 G
Bochum Bergw., A.	0	—	113,00G
do. do. B.	0	—	74,00B
do. Gußstahlfabrik	2	—	86,75 bzG
Bonifacius	0	0	62,50bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	113,75B
Braunschweiger Kohlen	0	—	41,75bzG
Dortmunder Union	0	—	— —
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	25,25B
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	96,40bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	102,00G
Duxer Kohlenverein	0	0	49,25bz B
Gelsenkirchener	6	6	130,00G
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	101,50bz
Greppiner Werke	0	3	36,00G
Harkrt. Bergwerk	6	—	113,10bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	124,25bzG
Hibernia	2¾	3⅓	102,10bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	71,90 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	37,25bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	125,40bz
König Wilhelm	0	—	44,80 bzG
Lauchhammer	0	—	44,50 bzG
Louise Tiefbau	2	—	69,00bz G
Magdeburger	6	3⅓	136,00bz
Marienhütte	2½	4	77,40bz
do. Conj.	5	—	68,75 bz
Mechernicher	9	8	144,00G
Menden, Schwerte	3	—	92,00G

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	78,90 B
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	89,75 bzG
do. do. B.	0	—	56,50 bz
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	90,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	97,75 etw bz G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	99,75bz
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	104,00bz
Thale, Eisenwerk	0	—	47,00bzG
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	110,00bzG
Wissener, Stamm.Pr. [6	0	—	31,00bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	1878	1879	
Aachen-Mastricht	½	¾	32,00 bzG
Altona-Kieler	6⅔	8	156,90bz
Bergisch-Märkische	4	4¼	117,90bzG
Berlin-Anhalt	5	5	123,10bz
Berlin-Dresden	0	0	20,10bzG
Berlin-Görlitz	0	0	23,00bzB
Berlin-Hamburg	10½	12½	231,50bzG
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	100,10G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	116,60bz
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	111,00bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	149,10G
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,50 bzB
Märkisch-Posener	0	0	29,75 etw bz B
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	149,20bzB
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	100,00B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,25 bzG
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	192,70bz
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	156,90G
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,50bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	147,40bz
Rheinische	7	7	160,30bzB
do. neue 20% E.	—	5	153,80bz
do. B. gar.	4	4	100,60bz
Rhein-Nahe	0	0	21,00bzB
Stargard-Posen. [4½	4½	4½	103,30bz
Thüringer A.	8	8½	169,70bz
do. B.	4	4	99,90bz
do. C. [4½	4½	4½	106,60bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	104,25bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,75 bz
do. 2¼ conv. [4½	—	2¼	28,00B
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	81,75 bzG
Halle-Sorau-Guben. [5	0	3½	98,00bzG
Märkisch-Posener. [5	5	5	103,75bzG
Magdeb.-Halbst.B. [3½	4⅕	3½	92,00bzG
do. C. [5	5	5	124,00bzG
Nordhausen-Erfurt. [5	3⅕	5	95,10bzG
Oels-Gnesen	0	0	39,80bz G
Ostpreuß. Südbahn. [5	5	5	95,60bz G
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	145,80bzG
Weimar-Gera [5	0	0	35,50B
Saalbahn [5	0	0	54,10 etw bzG
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	8,20bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	123,25bz
Aussig-Teplitz	11	12½	217,00bz
Böhm.Westb.5%gar. [5	5¾	6	99,25bzG
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	82,50G
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	7,738	119,00bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	485 etw à 4bz
do. Nordwestbahn [5	4	4	295,00bz
do. B.	0	2½	318,50bz
Rumänier	2	3⅗	55,10bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	7,385	141,25bz
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	64,30bz
Schweizer Westbahn	0	0	24,90 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	140,50bz
Turnau-Prager	0	0	— —
Warschau-Wien	9,165	11⅔	274,00bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00B
do. II. Em.	5	102,50B
do. III. Em.	5	102,50B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,30 B
do. III. L. B. do.	3½	92,30 B
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,00G
do. VI. Serie	4½	104,00bz
do. VII. Serie	4½	103,10bz
do. VIII. Serie	4½	103,00G
do. IX. Serie	5	106,30bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	— —
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,00G
do. Lit. B.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50B
Berlin-Görlitzer	5	102,75G
do. Lit. B.	4½	102,00B
do. Lit. C.	4½	101,75bz
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,40bz
do. do. E.	4½	102,25bzG
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,00G
do. III. Em. do.	4	100,00G
do. VI. Em. do.	4	100,00B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,80G
do. Lit. K.	4½	103,25bz
do. 1876	5	105,80G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,00G
do. III. Em.	4	100,00G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,00G
do. VI. Em.	4½	102,50B
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	— —
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	102,60G
Magdeburg-Wittenberge	3	85,10bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,25bz
do. do. Lit. B.	4	100,25bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	92,20bz
do. gar. 3½ F.	4½	103,50G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	104,25bzG
do. von 1879	4½	105,10G
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,70B
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,80G
Rheinische II.E.v.Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,50B
Rhein-Nahe v.St. gar. I.Em.	4½	104,10B
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,10bz
do. do. 1878	5	106,10B
Dux-Bodenbach	5	84,60 G
do. do. II. neue	5	81,40G
Dux-Prag	fr.	45,75G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,25 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,00 etw bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,30 B
do. do. gar. III. Em.	5	89,30 bz
do. do. gar. IV. Em.	5	89,00G
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,75bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,50 G
do. do. 1872er gar.	5	82,00B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,10G
do. do. II. Em.	5	82,50 bzG
do. do. III. Em.	5	79,10 G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	384,00G
do. neue gar.	3	367,25G
do. do. neue II. Em.	5	104,25B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90 G
do. Lit. B. Elbthal	5	86,10 G
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	83,00B
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	266,00bzG
do. do. neue gar.	3	267,25G
do. do. Obl. gar.	5	95,40 bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	74,00bzG
do. Ostbahn gar.	5	72,10bzG
do. do. II. Em.	5	86,10 bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,60 B
Charkow-Asow. gar.	5	97,00B
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	91,75B
Chark.-Krementschug gar.	5	94,80 etw bzG
do. do. in Sterl. St.	5	91,50G
Jelez-Orel gar.	5	96,00B
Jelez-Woronesch gar.	5	92,60bz
Koslow-Woronesch gar.	5	99,00 B
Kursk-Charkow gar.	5	97,25 G
Kursk-Kiew gar.	5	101,00bzB
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,10G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,50 bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,00 B
do. II. Em.	5	81,60G
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,00 G
Warschau-Terespol gar.	5	98,00bzG
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,50G
do. III. Em.	5	102,50G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,20bz
London	1 L. S.	8 T.	20,51bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,35bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,00bz
Warschau	100 SR.	8 T.	212,75bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,44G
20-Francs-Stücke	16,22bzG
Dollars	4,215G
Imperials	16,79G
Oesterreichische Banknoten	173,50bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	213,60 bz

Prämienschlüsse.

	August.	September.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	119/1	120/1¾
Köln-Mindener	—	—
Galizier	120/1	121/2
Mainz-Ludwigshafen	105¼/1	106/1¾
Oberschlesische	193¾/1	—
Oesterr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	92¾/¾	93¼/1
Rechte Oder-Ufer	148½/1	150/2
Breslau-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	150½/1	151½/2
Deutsche Bank	143½/1	145¼/2¼
Disconto-Commandit	176½/77/1½	178/3½
Preuß. Boden-Credit.	94¼/¾	—
Laurahütte	127½/2	—
1860er Loose	125/1	126/1½
Oesterreich. Goldrente	76¼/⅗	76¾/1
Ungarische Goldrente	93⅗/1½	94½ 95/1¼
Italiener	85/1½	85½/¾
Russen, neue	93½/½	93,90/0,90
Russische Noten	214½/1	215½/1½
Neue Orient II	61/½	61,40/0,90
Franzosen	489/4½	—
Oesterreichische Kredit	479½/482/5	484½/9½

Leipziger Börse vom 11. August.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,10bz
do. 1000 M.	4	101,10bz
do. 500—200 M.	4	101,05bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,30bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	78,30bz
do. 500 M.	3	78,40G
do. 300 M.	3	78,60B
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,60B
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,40B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,60bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,60bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,40bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,40bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,60G
do. do. do. 100 T.	4	101,40G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00B
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,25G
do. conv.	4½	103,45bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,00B
Buschtiehrader, alte	5	84,50bz
do. von 1871	5	83,40 G
do. von 1872	5	83,30G
Graz-Köflacher von 1872	5	79,00B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	103,00G
do. Em. 1875	5	104,75B
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,25G
do. do. 1876	4½	105,90G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,00G
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung sollen nachstehende, im Gemeindebezirke Cannawurf belegenen, den Gebrüdern **Carl Friedrich Wilhelm** und **Friedrich Wilhelm Richard Dreißler** gehörigen Grundstücke:

A. Bauerhof No. 139 des Brandkatasters, bestehend aus:
a. Wohnhaus mit Hofraum, mit 141 ℳ jährlichem Nutzungswerth und 5 ℳ 40 ₰ Gebäudesteuer-Jahresbetrage veranlagt,
b. Pferdestall
c. Schafstall
d. Holzstall
e. Futterstall
g. Koben
h. Stallgebäude
} ad b—h steuerfrei,
i. Kartenblatt X Parcelle $\frac{238}{138}$ Plan 898a Sect. III der Karte im Pferderiethe von 29 a 90 qm, 4,87 Thlr. Reinertrag,
Band III Blatt No. 87 H. G. B.

B. Bauerhof No. 139 des Brandkatasters, bestehend aus
f. Scheune, steuerfrei
Band III Blatt No. 63 H. G. B.

C. folgende Wandeläcker:
1) Kartenblatt II Parc. 93 Plan 252 Sect. I d. K. im Felde am hohen Steine — ha 74 a — qm, 7,47 Thlr. Reinertrag,
2) Kartenblatt I Parc. $\frac{116}{37}$ Plan 406aa Sect. I d. K. auf dem Frankenhäuser Rode, der südliche Theil, — ha 76 a 60 qm, 6,60 Thlr. Reinertrag,
3) Kartenblatt I Parc. $\frac{117}{37}$ Plan 406ab das., der nördliche Theil, — ha 78 a 60 qm, 6,78 Thlr. Reinertrag,
4) Kartenblatt II Parc. $\frac{128}{169}$ $\frac{135}{169}$ $\frac{136}{137}$ Plan 326 Sect. I auf dem Katzenborne von zusammen 8 ha — a 90 qm, 48,47 Thlr. Reinertrag,
5) Kartenblatt IV Parc. $\frac{346}{35}$ Plan 96a Sect. I d. K. an der Chausse, am Frankenhäuser Stiege, der östliche Theil 29 a 60 qm, 4,27 Thlr. Reinertrag,
6) Kartenblatt IV Parc. $\frac{347}{35}$ Plan 96b das. 2 ha 70 a 60 qm, 38,93 Thlr. Reinertrag,
7) Kartenblatt IV Parc. 79 Plan 196 Sect. I d. K. auf dem Hörnsenberge 3 ha 88 a 40 qm, 14,01 Thlr. Reinertrag,
8) Kartenblatt IX Parc. 92 Plan 57 Sect. III d. K. im Oberriethfelde 28 a 10 qm, 3,96 Thlr. Reinertrag,
9) Kartenblatt IX Parc. 137 Plan 337 Sect. III d. K. im Riethfelde auf den Bänken 67 a 40 qm, 5,81 Thlr. Reinertrag,
10) Kartenblatt IX Parc. 157 Plan 99 Sect. III d. K. im Oberriethfelde 25 a 30 qm, 3,56 Thlr. Reinertrag,
11) Kartenblatt IX Parc. 158 Plan 98 Sect. III d. K. daselbst 12 a 30 qm, 1,73 Thlr. Reinertrag,
12) Kartenblatt IX Parc. 234 Plan 140 Sect. III d. K. daselbst 86 a 30 qm, 1,34 Thlr. Reinertrag,
13) Kartenblatt IX Parc. 251 Plan 360 Sect. III d. K. im Riethfelde auf den Bänken 50 a 80 qm, 4,38 Thlr. Reinertrag,
14) Kartenblatt IX Parc. 252 Plan 361 Sect. III d. K. auf den Bänken im Riethfelde 19 a 60 qm, 1,69 Thlr. Reinertrag,
15) Kartenblatt IX Parc. 299 Plan 176 Sect. III d. K. im Riethfelde auf dem Damm 78 a 40 qm, 17,66 Thlr. Reinertrag,
16) Kartenbl. IX Parc. 323 Plan 199 Sect. III d. K. daselbst 67 a 40 qm, 10,58 Thlr. Reinertrag,
17) Kartenblatt X Parc. $\frac{239}{138}$ Plan 898b Sect. III d. K. im Pferderieth 73 a — qm, 11,98 Thlr. Reinertrag,
18) Kartenblatt X Parc. $\frac{179}{180}$ Plan 931 Sect. III im heilgen Lande zusammen 1 ha 57 a 60 qm, 28,27 Thlr. Reinertrag,
19) Kartenblatt X Parc. 183 Plan 928 Sect. III d. K. das. 98 a 30 qm, 17,32 Thlr. Reinertrag
20) Kartenblatt X Parc. $\frac{257}{186}$ Plan 377 Sect. III d. K. daselbst 11 a 90 qm, 2,33 Thlr. Reinertrag,
21) Kartenblatt X Parc. $\frac{258}{187}$ $\frac{187}{186}$ Plan 925 Sect. III daselbst zusammen 1 ha 30 a 80 qm 24,91 Thlr. Reinertrag,
22) Kartenblatt XI Parc. 185 Plan 769a Sect. III d. K. auf dem Kuhriethe 41 a 60 qm, 7,34 Thlr. Reinertrag,
23) Kartenblatt IX Parc. 326 Plan 200 Sect. III d. K. auf dem Damme 37 a 50 qm, 5,87 Thlr. Reinertrag,

ad 1—23. Art. Bl. fol. 40,

am 17. September 1880 Vormittags 10 Uhr

zu Cannawurf im **Olendorf**'schen Gasthause versteigert, und

am 20. September 1880 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder andere zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Heldrungen, den 27. Mai 1880. **Königliches Amtsgericht.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) wird hiermit nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand Folgendes verordnet:

Gas-Spar-Apparate, welche auf Mischung von Gas oder reiner atmosphärischer Luft mit den Dämpfen sehr leicht flüssiger Kohlenwasserstoffgase beruhen und zu diesem Zwecke mit **Gasolin, Rhigolen, Ligroin, Kerosolen, Petrolenmäther, Karbonöl, Lnol** oder ähnlichen Stoffen gefüllt werden, **dürfen** mit Rücksicht auf die Explosionsfähigkeit und Feuergefährlichkeit solcher Apparate in dem diesseitigen Polizeibezirk **nicht benutzt werden.** Uebertretungen dieser Vorschrift werden außer der Entfernung der verbotenen Apparate im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens mit Geldstrafe bis zu **neun Mark,** im Unvermögensfalle mit Haft bis zu **drei** Tagen geahndet.

Halle a/S., d. 10. August 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**
J. V.:
von Holly.

Sonnabend den 14. August haben wir einen großen Transport Baierscher Zugochsen im Gasthof „zum Preußischen Hof" in Nebra zum Verkauf.

Gebr. Sonder aus Erfurt.

Brauchbare Schlesische Knechte hat zur **sofortigen Zustellung** bereit. (Seit Jahren anerkannt!) Inspektor **Reinboth, Breslau,** Karuthstr. 4

Mehrere **Kutscher** und **Diener** suchen sofort u. 1. Octob. Stellen d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

OTTO GISEKE
Größtes Nähmaschinen-Lager aller Systeme.
HALLE A/S.

20—25 % billiger als durch Hausirer zu beziehen.

Eine routinirte Erzieherin, welche schon längere Jahre mit gutem Erfolg in ihrem Fache gewirkt hat, sucht in der Provinz Sachsen per 1. Oct. a. c. Stellung bei Kindern jüngern oder mittleren Alters. Gef. Offerten zu richten an L. A. 13 postlag. **Osnabrück.**

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**
den 6. August 1880.

A. In unserm Firmen-Register ist
1. bei der unter No. 541 eingetragenen Firma:
„Otto Struve" früher A. Stoll
Colonne 6 folgender Vermerk:
Das Handelsgeschäft ist auf die Kaufleute **Richard Hünicke** und **Ernst Sander** zu Halle a/S. übergegangen und die nunmehr unter der Firma:
„Otto Struve" früher A. Stoll
bestehende Handelsgesellschaft unter No. 473 des Gesellschaftsregisters eingetragen.
2. bei der unter No. 1041 eingetragenen Firma
„C. W. Klapp"
Colonne 6 folgender Vermerk:
Die Firma ist erloschen.
3. unter No. 1197 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Apotheker **Alfred Beeck** zu Giebichenstein.
Ort der Niederlassung:
Giebichenstein.
Bezeichnung der Firma:
Alfred Beeck.

B. In unser Gesellschafts-Register unter No. 473 folgende neue Handelsgesellschaft:
Bezeichnung der Firma:
„Otto Struve" früher A. Stoll.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Franz Richard Hünicke** zu Halle a/S.,
2. der Kaufmann **Friedrich Ernst Sander** daselbst.
Die Gesellschaft hat am 1. August 1880 begonnen.
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. August 1880 an demselben Tage.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Böhm. Salonkohle bester Qualität empfehlen zu billigsten Preisen in Doppelwagen, oder in beliebigen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Haus
***Klinkhardt & Schreiber,* neue Promenade 12.**

Restaurant mit großen Gesellschaftssälen, Sommer- und Winterlocal, elegant erbaut und comfortabel eingerichtet, stark besucht, ist mit 3—4000 Thaler Anzahlung, Hypotheken fest, käuflich zu erwerben. Selten ist eine günstigere Kaufsgelegenheit geboten. Näheres **Merzenich & Co. in Halle a/S.**

Teppiche,
Tischdecken,
Moebelstoffe,
Läufer,
Cocos-Fabrikate
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Das Specialgeschäft
von
Conrad Hayn,
Poststr. 8. Halle a. S.

Ich habe ein Kapital von ungefähr 7500 ℳ zu 5 % verzinslich gegen pupillarisch sichere Hypothek zu verleihen.
Müller-Jochmus, Rechtsanwalt.

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich einen gut empfohlenen tüchtigen **Verkäufer,** welcher in der Branche servirt hat.
Ludwig Weimar in **Jena.**

Etablissementverkauf.
Ein äußerst solid gebautes Hausgrundstück mit **Tanzsaal, Kegelbahn, Garten** u. **Restauration** bei einem jährlichen Bierumsatz von 36000 ℳ, zehn Minuten von Leipzig gelegen, ist krankheitshalber sofort mit 10—12000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Geehrte Reflectanten wollen sich gefl. an Herrn **W. Schmieder, Neuschönefeld** bei **Leipzig,** Sophienstraße 74, direct wenden.

1 Liniirer, der selbständ. an einer Amerikanischen arbeiten kann, ges. Adr. **E. F. 11** postlag. **Leipzig.** Weststr.

Ein in einer **lebhaften Fabrikstadt** Thüringens befindliches
Material-, Colonial- u. Spirituosen-Geschäft
ist Familienverhältnisse halber unter sehr **günstigen Bedingungen** zu verpachten. Offert. beliebe man unter **F. B. # 100 postlagernd Saalfeld** zu senden.

Eine Seifenfabrik wird zu kaufen gesucht oder mit Capital als Theilhaber in ein solides Geschäft einzutreten. Offerten erbeten unter **R. A. 482** im **„Invalidendank" Dresden.**

Der Buchhalterposten
ist in meinem Getreide-Geschäft per 1. September resp. October zu besetzen.
Anforderung: Kenntniß der Branche, **unbedingte Zuverlässigkeit.**
C. H. Breitkopf in Halle a/S.

Weg. **Gesch.-Aufgabe** zu verkaufen
2 Pferde,
flotte Gänger, gut im Zuge, für 700 ℳ. **Halbverd. Jagd- und Kutschwagen** 2c. Anfragen sub H. u. 6541 an **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichstraße.

Schlachtefest
Sonnabend den 14. d. M. **Trotha, preußische Krone.**
L. Brömme.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Halle a/S., d. 10. August 1880.
C. O. Heinrich und Frau geb. **Rudloff.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 188 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 13. August 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August.

— Aus dem Reichslande berichtet die „Frankf. Ztg.": „In der Beweglichkeit, wie der Herr v. Manteuffel sich trotz seiner 70 Jahre überall im Lande sehen läßt, unterscheidet er sich scharf von seinem Vorgänger in der Verwaltung, welcher ruhig abwartete, bis die Leute zu ihm kamen. In den letzten Tagen hat der Statthalter nach und nach Niederbronn, Fröschweiler, Weißenburg, dann Molsheim und zuletzt Rappoltsweiler aufgesucht. Wenn es blos auf die liebenswürdige Persönlichkeit des Mannes ankäme, so würde sicher das Land in wenigen Jahren zwar nicht germanisirt aber wenigsten manteuflisch gemacht. An Mißgriffen fehlt es freilich nicht bei den vielen Besuchen, die der Statthalter abstattete, und die Herren Kreisdirectoren, die ja bei solchen Gelegenheiten so viel zu thun haben, könnten hin und wieder etwas vorsichtiger sein. Während der Statthalter den Norden bereist, ist im Ober-Elsaß der französische Minister Ferry eingetroffen, welcher durch seine Verwandtschaft mit der Familie Kestner der Geldaristokratie des Landes nahe steht. Wenn es wahr ist, daß die Katholiken des Elsaß dem deutschen Statthalter jetzt bereits günstiger gesinnt sind, als dem französischen Unterrichtsminister, so können sie ja jetzt durch vergleichende Studien den Nachweis der Berechtigung führen." — Während so Herr v. Manteuffel die Protestler und Klerikalen für sich zu gewinnen sucht, wird gegen diejenigen Stimmen aus Altdeutschland, welche sein Verhalten nicht billigen, polizeilich eingeschritten. Einige Nummern der „Wes.-Ztg." sind nämlich, wie dieses Blatt mittheilt, wegen einer Kritik des Manteuffel'schen Regierungssystems in Elsaß-Lothringen mit Beschlag belegt worden.

— Die Nachricht von der Berufung des Staatsministers Hofmann zum Staatssecretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen hat, wie die „D. N." melden, hier allgemein überrascht. Auch in Beamtenkreisen war man auf diese Personalveränderung in keiner Weise vorbereitet. Was den Nachfolger des Herrn Hofmann als Staatssecretär im Reichsamt des Innern betrifft, so ist darüber in der gegenwärtigen Stunde noch gar nichts zu erfahren. Weil Herr Hofmann nicht blos Chef des Reichsamts des Innern, sondern auch als Handelsminister Mitglied der preußischen Staatsregierung gewesen ist, so liegt, wenn man will, in seiner Uebersiedlung nach Straßburg so etwas wie eine Degradation für ihn. Aus weiten, einflußreichen Kreisen tritt er in engere Verhältnisse; er ist nicht mehr der College des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten, sondern der erste Beamte des Statthalters der Reichslande. Herr Hofman wird in mancherlei, allerdings seinem Naturell nach nicht grade ernstliche Conflicte mit dem Reichskanzler gerathen und sein Rücktritt vom Reichsamt des Innern deshalb oft signalisirt werden. Jetzt geht er, wie man annimmt, nach Elsaß-Lothringen, weil er im Grunde eine verträgliche Natur ist, ein Mann, mit dem sich auskommen läßt, wenn nicht allzu große Anforderungen an ihn gestellt werden. Herrn Hofmann wird der preußisch-deutsche Dienst niemals recht behagt haben, er ist seiner Grundstimmung nach immer süddeutscher gewesen und geblieben. Vielleicht fühlt er sich in Elsaß-Lothringen heimischer wie hier; er tritt dort in ein Amt ein, das ein früherer Untergebener von ihm verwaltete. Als er hierher kam, wurde er als Nachfolger Delbrück's der zweite Beamte des Reichs, der Stellvertreter des Reichskanzlers; nun er geht, haben ihn Viele überholt und er ist als Staatssecretär der Reichslande lange nicht so viel, als er vor seinem Eintritt in den Reichsdienst war. Die Beamten des Reichsamts des Innern sehen ihn ohne Zweifel ungern scheiden, denn er war ihnen ein liebenswürdiger, entgegenkommender, milde denkender Vorgesetzter.

— Dem Standard wird aus Konstantinopel vom 8. d. gemeldet: „Die deutschen Beamten, welche von der Pforte engagirt worden sind, um bei der Regeneration des Ottomanischen Reiches behilflich zu sein, sollen folgende Posten bekleiden: Den eines höheren Marine-Offiziers; sechs höhere Offiziere in der Armee (nämlich drei bei der Infanterie, einer bei der Cavallerie, einer bei der Artillerie und ein Genie-Offizier; und ein Ober-Ingenieur für Brücken, Chausseen und Eisenbahnen. Die drei verbleibenden Beamten werden mit der Reorganisation der Gerichtshöfe sowie der Ministerien des Handels und der Finanzen betraut werden."

— Die „N. A. Z." schreibt: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, als werde die Antwort auf die letzte Note der Pforte in der Griechischen Frage hier in Berlin redigirt, oder als seien mit dem Entwurfe dieser Antwort die beiden Sekretäre der Conferenz, der Geh. Legationsrath Busch und Graf Montbeauftragt, entbehrt jeder Begründung.

— Das „Verbindungswesen auf den höheren Lehranstalten" steht für dieses Jahr auf den Tagesordnungen sämmtlicher Lehrerkonferenzen. Nach dem Vorgange der beiden preußischen Minister v. Puttkamer und Bitter ist dies weiter nicht wunderlich, aber die Vorschläge zur Abhülfe des Uebelstandes, welche auf jenen Konferenzen gemacht werden, zeichnen sich oft mehr durch Originalität als durch praktische Anwendbarkeit aus. So hat vor wenigen Tagen auf einer Lehrerversammlung in den westlichen Provinzen der Leiter einer höheren Unterrichtsanstalt allen Ernstes vorgeschlagen, besondere Besserungsanstalten für Schüler, die wegen der Theilnahme an Verbindungen anderswo verwiesen worden wären, zu errichten, damit nicht die Gemüther der Unschuldigen von jenen Verführern vergiftet werden könnten. Dabei wurde dann unsere neuere Gesetzgebung getadelt, die es jedem von einer Anstalt relegirten Schüler ermöglichte, auf einer anderen wieder mit Ehren unterzukommen. So ganz richtig erscheint das wohl kaum, wenn man sich der strenzen Vorschriften erinnern will, welche Hr. v. Puttkamer in dieser Beziehung noch in seiner jüngsten, das Verbindungswesen betreffenden Verordnung erlassen hat. Ueber eine mehr komische Folge des Schülerverbindungs-Unwesens wird aus Meppen, dem Hauptorte des angestammten Windthorst'schen Wahlkreises, berichtet, daß der dortige Magistrat unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Kneipvereine der Gymnasiasten die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt hat und so die Väter ganz direkt für die Sünden ihrer Söhne züchtigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt,** 11. August. Unser städtisches Schlachthaus, dessen Lage und Einrichtung wir bereits im Juli beschrieben haben, ist, wie damals gemeldet, am 1. August der Benutzung übergeben und durch einige tüchtige Ochsen die sich von zwei hiesigen angesehenen Fleischermeistern zur Feier des Tages schlachten ließen, eingeweiht worden. Die obligatorische Benutzung des Schlachthauses wird am 16. d. M. beginnen. Das Rindvieh wird dann auch mit Hilfe der Bouterole geschlachtet werden, die Schweine müssen dort an Ort und Stelle mikroskopisch auf Trichinen untersucht werden u. s. w. — Für die passende Verwerthung von Blut und anderen Abfällen sind bereits Vorkehrungen getroffen, es werden aber vielleicht dort in der nächsten Zeit noch einige industrielle Etablissements zu diesem Zwecke errichtet werden.

◿ **Aus dem Kreise Zerbst,** 11. August. Am Montag Vormittag war der Knecht des Oeconomen R. auf dem Fischmarkte vor dem betreffenden Hause damit beschäftigt, die Pferde vom Wagen zu spannen. Durch irgend einen Umstand glitt er hierbei aus und fiel zur Erde. Mit ihm zugleich fiel auch das von ihm am Zaume gehaltene Pferd, welches nach allen Seiten um sich schlug und den Knecht so schwer am Kopfe verletzte, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Erst nachdem man das Riemenzeug an dem Geschirr des zu Falle gebrachten Pferdes zerschnitten hatte, wurde es möglich, dasselbe wieder zum Stehen zu bringen. Die zwei andern noch vor dem Wagen befindlichen Pferde, welche durch den Zwischenfall scheu geworden waren, wurden glücklicher Weise durch Hinzukommende am Durchgehen verhindert und so weiterem Unglück vorgebeugt. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden dem Fuhrmann Friedrich in der Vorstadt Ankuhn auf dem vor seiner Thür stehenden Wagen verschiedene auf demselben liegende Kaffee- Zucker- und Reissäcke aufgeschnitten und zum Theil ihres Inhalts beraubt. Der Beschädigte sichert demjenigen, der die Thäter so anzeigt, daß sie gerichtlich belangt werden können, eine Belohnung von 30 ℳ zu.

—u. **Schönebeck,** 11. August. „Alle Nächte Regen und alle Tage Sonnenschein," so wünschen es alle, die in unserer Feldflur, wo der Kies hoch steht, Ackerbau treiben. Annähernd ist in diesem Jahre dieser Wunsch erfüllt worden und ist denn auch die Ernte ganz befriedigend ausgefallen. Viele sind auch schon fertig mit dem Einheimsen und die sind froh. Wer aber noch etwas draußen hat in diesem Wetter, blickt voll Sorge nach dem trüben Himmel. Alle Tage Regen und immer wieder Regen! Viel schlimmer aber noch sind die umliegenden Ortschaften nach der Börde zu, welche ausgedehnte Feldmarken haben und mit der Ernte noch weiter zurück sind, Eggersdorf, Eikendorf, Biere, Welsleben u. s. w. daran. Möchte doch Klinkersues recht bald wieder „Erntewetter" ankündigen und — kein falscher Prophet sein!

✢ **Aus der Altmark.** Am 14. August hält der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Arendsee eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. 2. Beschlußfassung über den Ankauf von Zuchtbullen. 3. Bestimmung der Feldmark für die nächstjährige Feldbesichtigung. 4. Ist es wünschenswerth, daß in der königlichen Deckstation zu Arendsee ein Hengst schweren Arbeitsschlages aufgestellt wird? und Wahl einer Kommission zum Ausfuchen der Deckhengste.

= Am 10. d. Mts. fand in der Kirche St. Stephani zu Langensalze die Wahl von 4 Abgeordneten zur Provinzial-Synode für die Ephorien Langensalza, Oberdorla, Sundhausen und Weißensee statt. Es wurden zunächst 3 der bisherigen Deputirten, nämlich Pastor A. Schollmeyer in Altengottern, Landrath v. d. Brincken in Weißensee, Kaufmann Fischer in Langensalza mir großer Majorität wiedergewählt. In Betreff des vierten Abgeordneten wurde eine engere Wahl nothwendig, bei welcher Superintendent Rathmann in Langensalza gewählt ward. Sämmtliche Gewählte gehören der positiv-unirten (Kösener) Partei an. — Gegen den Antrag, die drei Erstgenannten durch Acclamation wiederzuwählen, wurde aus der Mitte der Versammlung Widerspruch erhoben, damit nicht der falsche Schein erweckt würde, als ob die Mitglieder der vier Synoden sämmtlich der positiv-unirten Richtung angehörten, was keineswegs der Fall ist. — Die Wahl von Stellvertretern kam nicht zu Stande, weil die Mitglieder der Synode Weißensee, entrüstet darüber, daß die letztere, welche bei Weitem die stärkste der vier Synoden ist, bei der Wahl der Stellvertreter unberücksichtigt bleiben sollte, fast sämmtlich vor dem Wahlgang die Kirche verließen und dadurch die Versammlung beschlußunfähig machten.

† Der „Merseb. Corresp." schreibt: Durch die Blätter der Provinz ging dieser Tage eine aus Kalbe a. S. datirte Notiz, nach welcher der kleine Dampfer „Anna" am 5. d. diese Stadt mit 4 Stück eisernen Baggerkähnen stromaufwärts verlassen hatte, um zur Herstellung einer besseren Schiffahrts-Verbindung bis Naumburg die Fahrstraße zu untersuchen. Wir können diese Nachricht dahin berichtigen, daß der Dampfer „Anna" der hiesigen Strombaukommission angehört und einzig und allein den Auftrag hatte, die in Kalbe neu erbauten Baggerkähne ihren Bestimmungsorten im hiesigen Bezirk zuzuführen.

† Ein Beispiel seltenen Muthes gab dieser Tage ein Mädchen in Döllnitz, die 15jährige Marie Zehler. Dieselbe ging mit drei ihrer Obhut anvertrauten Kindern im Walde spazieren; die Kinder beschäftigten sich mit dem Suchen von Beeren. Ein 2½jähriger Knabe kam dem Ufer eines abschüssigen Flutthgrabens zu nahe und stürzte an einer sehr tiefen Stelle hinein. Das Mädchen, des Schwimmens unkundig und nicht wissend,

Kunst und Wissenschaft.

— Herr Dr. Karl Kutz, der vortreffliche Ornithologe, der für seine Werke und für seine Erfolge auf dem Gebiete der Vogelzucht und Pflege von vielen deutschen Ausstellungen und gelehrten Gesellschaften ausgezeichnet worden ist, hat soeben aus Amsterdam von der dortigen „Koninklijk Zoologisch Genootschap: Natura artis magistra" deren Verdienstmedaille erhalten. Vorher schon waren Herrn Kutz auf der Vogelausstellung im Krystallpalast in London die große goldene, in Holland mehrere silberne Medaillen zuerkannt worden. Beweise genug, daß die Wirksamkeit des genannten Fachgelehrten auch im Auslande nach Gebühr geschätzt wird.

— Paul Lindau hat ein neues Schauspiel vollendet, welches eine der ersten Novitäten der Saison des königl. Schauspielhauses bilden soll. Nach dem „Fremdenblatt" betitelt sich dasselbe: „Verschämte Arbeit". Das Blatt bemerkt hierzu: In diesem Titel wird gerade genug vom Inhalt verrathen, um zu wissen, daß Lindau diesmal jene beklagenswerthen Geschöpfe der wahren guten Gesellschaft zeichnete, welche nach außen hin den ihrer Bildung und überkommenen sozialen Position entsprechenden Schein wahren und heimlich mit Mühsal beladen, ihr Bischen Leben durch schlecht gelohnte aufreibende Arbeit erhalten müssen.

— In der neuen Gemäldegalerie zu Kassel wird jetzt im Treppenhause die von Reinhold Begas aus Marmor gefertigte Kolossalbüste des Kaisers aufgestellt. Dieselbe findet ihren Platz dem Eingang zu den Oberlichtsälen gegenüber in einer ovalen Nische, welche von einer von demselben Künstler in Marmor ausgeführten Umfassung, bestehend in einem Lorbeerkranz mit einer Kaiserkrone darüber umgeben wird. Die trefflich gelungene Büste sowohl, wie die geschmackvolle Umrahmung verleihen dem bekanntlich mit den Echternmeyer'schen Statuen versehenen Treppenhaus einen neuen und prächtigen Schmuck.

— Henri Rochefort über Victorien Sardou zu hören, ist immerhin pikant. Rochefort äußert sich in seinem Journal über die von uns mitgetheilte Rede, welche Victorien Sardou in der „Academie française" zum Lobe der Tugend gehalten hat, in folgender Weise: „Es war vorauszusehen, daß der Autor des „Rabagas" und des „Daniel Rochat" die Gelegenheit zu einer kleinen reaktionären Manifestation, die ihm geboten war, nicht vorübergehen lassen würde. Herr Victorien Sardou, Professor der Tugend, beginnt seine Rede über die Preise Montyon's mit einem Protest gegen die Wissenschaft. Der berühmte Autor, dem wir die „Pattes de mouche" verdanken, hat entschieden, daß Darwin und Claude Bernard Mandeley und Broca Thoren wären, die nicht das Mindeste von dem menschlichen Organismus verständen. Nach der Meinung dieses Herrn wäre die Nachsicht gegen das Verbrechen geeignet, die Liebe für die Tugend zu vertreiben. Sie im Uebrigen äußerst langweilige Rede des Verfassers des „Daniel Rochat" wäre nicht vollständig gewesen, wenn er nicht zum Schluß jene Ergüßung voll von religiöser Rührung hätte hineingleiten lassen, eine Lobpreisung jener guten barmherzigen Schwestern, jener keuschen Opfer, die man in so unwürdiger Weise verfolgt. Wetten wir, daß Herr Sardou, der Feind der Wissenschaft und der Freund der Religion und der Prinzessin Mathilde, noch zur Würde eines modernen Kirchenvaters avanciren wird."....

— Ueber den Ursprung der Schliemannschen Funde hat Professor Forchhammer in Kiel, der bekanntlich die Ansicht vertritt, daß die Homerischen Helden Personifikationen verschiedener Naturkräfte seien, in der Kieler Universitätsbuchhandlung eine Broschüre erscheinen lassen, in welcher die Ansicht entwickelt wird, daß die Schliemannschen Funde 12- bis 1500 Jahre jünger seien, als die deutschen und englischen Gelehrten bisher annahmen, und daß man in denselben den Antheil der Siegesbeute vor sich habe, welche die Mykenäer nach der Schlacht bei Platää erhalten hätten. Als letztere dann später durch die Argiveren mit Krieg übergozen und besiegt worden waren, hatten sie ihre Schätze vergraben. Mykene wurde zerstört und verschwand auf Jahrhunderte aus dem Gedächtniß der Menschen, bis später erst wieder Pausanias des Thores, der sog. Thesauren und der Gräber der Atriden gedenkt.

— [Preisvertheilung der französischen Akademie.] Man schreibt aus Paris vom 5. d. über die Preisvertheilung seitens der Akademie: „Unter den 60 Preisgekrönten von gestern befinden sich 47 Frauen, welche sämmtlich den Prix Montyon durch Wohlthätigkeits-Akte verdient haben. Außer dieser Kategorie belohnte die französische Akademie, wie üblich, auch Schriftsteller für Arbeiten, die im Laufe des Jahres erschienen sind. Den Preis Montyon für „literarische Werke, welche die Sittlichkeit fördern", erhielten: der Dichter Louis H. Fréchette aus Montreal (Canada), Verfasser eines Bandes Gedichte, der den dreifachen Titel: „Les fleurs boréales, Les oiseaux de neige, Poésies canadiennes" trägt, und Louis Legrand für sein Werk: „Le mariage et les moeurs en France", je 2500 Francs, während auf acht andere Schriftsteller, unter denen O. Douen mit: „Les prémiers pasteurs du désert", Camille Flammarion mit einer „Astronomie populaire" und Maurice Girard mit: „Les métamorphoses des insectes" hervorgehoben zu werden verdienen, je 1500 Francs entfielen. Für die „Etudes sur l'histoire de Prusse" erhielt Ernest Lavisse 2500 Francs von dem Preis Thérouanne und die jungen Roman-Schriftsteller André und Albert Delpit theilten sich in den Preis Bitet (6800 Francs). Anläßlich des erstgenannten preisgekrönten Dichters Louis Fréchette machte der Akademiker Camille Doucet darauf aufmerksam, daß es seines Wissens das erstemal wäre, daß ein Nicht-Franzose eine solche Auszeichnung von der französischen Akademie erhielte." —

— Ein geschichtlich interessantes Bild. Dem gegenwärtigen Hauptpfarrer von Altenmarkt bei Windischgraz ist es nach Mühen und Kosten gelungen, ein Porträt des bekannten Schriftstellers Aeneas Sylvius Piccolomini, seinerseits Geheimschreiber Kaiser Friedrichs III., aufzufinden, welches nun im Pfarrhofe dort prangt und insofern von hoher Bedeutung ist, als gedachter Historiograph nicht nur, wie früher angenommen, lediglich die Pfründe genoß, sondern auch, bevor er den Stuhl Petri als Pius II. bestieg, nach Angabe des Geschichtsforschers Dr. Tangel, der besonders in dieser Beziehung verläßlich war, daselbst zeitweise residirte, wodurch diese Pfarre als Sitz und gewesene Pfründe eines Papstes und auch sonst eines berühmten Mannes wohl als Unikum im Lande erscheint.

— Das Institut de France hat bei der Konkurrenz für 1880 Herrn A. de Chac für sein bei Ludolph St. Goar in Frankfurt a. M. erschienenes Werk: „Dictionaire d'étymologie dacoromano. Éléments slaves, magyars, turcs, grecs, grecs moderne et albanais" den ersten Preis Volney zuerkannt.

— Der Ehrenpräsident des Geheimen Rathes, Mundella, verwichte kürzlich im Unterhause über die Entwicklung der nach South Kensington verlegten Abtheilung der Sammlungen des Britischen Museums sowie auch der Zweigausstellungen in Be hual Green und Edinburg recht befriedigende Auskunft zu geben. Die Regierung hoft in neueren Jahren in Bezug auf die Volksbildung auch in höheren Graden und in spezielen Fächern das bisher in England so unverantwortlich Versäumte mit vielem Eifer und gutem Willen nach. Die neue Regierung hat für die Sache insofern ein noch regeres Interesse an den Tag gelegt, als sie trotz ihrer eingefleischten Neigung zur Sparsamkeit dem Britischen Museum eine erhöhte Unterstützungssumme zur Beschaffung guter naturgeschichtlicher Werke für das Zweigmuseum in South Kensington bewilligt hat.

— Eine der wesentlichsten Bestimmungen der neuen literarischen Konvention zwischen Italien und Spanien, in Betreff deren soeben die bezüglichen Ratifikationen ausgetauscht wurden, geht dahin, daß es genügt, die von den eigenen Landesgesetzen zur Erlangung der Autorenrechte vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu erfüllen, um ipso facto et ipso jure die Anerkennung derselben auch in dem anderen fremdländischen Staate zu erlangen. Diese ganz moderne Bestimmung entspricht einem von dem im Jahre 1878 zu Paris abgehaltenen Kongresse für das literarisch-Eigenthumsrecht formulirten Votum. Wie nun die „N. A. Z." aus Rom erfährt, gedenkt die italienische Regierung auch mit anderen Staaten namentlich mit Frankreich, Deutschland, Oesterreich-ungarn und England, Unterhandlungen wegen des Abschlusses einer ähnlichen Konvention einzuleiten, und ist bereits eine aus den hervorragendsten Literaten Italiens zusammengesetzte Kommission mit den betreffenden Vorschlägen beschäftigt. Eine nach verschiedenen Richtungen hin erfolgte vorherige Anfrage über die Aufnahme, welche diese eventuellen Vorschläge bei den betreffenden Regierungen finden würden, soll sehr freundlich und entgegenkommend beantwortet worden sein.

— Die Statuen und die Asche der Napoleons. Ein eigenthümliches Schicksal hat über den sterblichen Ueberresten der Napoleoniden und über den zu ihrem Gedächtnisse errichteten Statuen gewaltet. Zweimal wurde das Standbild des ersten Napoleon, welches die Vendome-Säule krönt, zu Boden geworfen, einmal von den Royalisten, das andere Mal von den Radicalen. Beide Male wurde es wieder aufgerichtet, während auf das Verlangen einer folgenden Dynastie die Asche des Imperators nach Frankreich zurückgebracht wurde, um selbst während der Commune respektirt zu werden. Ludwig, Ex-König von Holland, führte die Gebeine seines Vaters von Grenoble nach St. Leu über, wohin später auch seine eigene Asche aus Italien gebracht wurde. Der Sohn Ludwigs, der von Napoleon als Erbe betrachtet wurde, indeß schon im siebenten Lebensjahre starb, wurde ursprünglich in St. Denis beigesetzt; als jedoch die Bourbonen nach Frankreich zurückkehrten, ließen sie den Leichnam entfernen, und der „kleine Napoleon" ruht jetzt in derselben Gruft wie sein Vater und Großvater. Jerome allein liegt unter der Kuppel der Invaliden bei seinem großen Bruder; die Gräber der anderen Napoleons findet der Wanderer zerstreut in aller Welt, in Rom, Florenz, Wien, Chislehurst und an einem kaum bekannten Orte in Calabrien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0005

wie tief das Wasser sei, sprang nach und holte den Knaben mit eigener Gefahr wieder heraus.

† In der Dampfziegelei zu Rudersdorf (Kr. Wittenberg) fand am Dienstag eine Dampfkessel-Explosion statt, welcher leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Obgleich das Feuer unter dem Kessel rechtzeitig entzündet und in der gewöhnlichen Weise unterhalten worden war, zeigte derselbe zur obigen Stunde noch nicht die zum Betriebe der Ziegelei nöthige Spannung der Dämpfe an. Als der etwa 22 Jahre alte Arbeiter Franz Schulze aus Rudersdorf, welcher als Heizer fungirte, nachsehen wollte, worin diese geringe Dampfspannung ihren Grund habe, explodirte plötzlich der Kessel, ohne indeß sein Lager zu verlassen, und die Dämpfe, sowie das siedende Wasser, welche mit Vehemenz ausströmten, verbrühten dem Schulze namentlich die Vorderseite des Körpers auf eine gräßliche Weise.

† Vor Kurzem ereignete sich in Coburg der bemerkenswerthe Fall, daß vier in der Entwickelung begriffene Tabakspflanzen, welche sich als Zierpflanzen in dem Blumengärtchen eines wohlhabenden dortigen Bürgers befinden, der keineswegs die Absicht hegte, die Pflanzen später als „Tabak" zu gebrauchen, zur Versteuerung herangezogen werden sollten. Da der Besitzer gegen eine solche Versteuerung Protest einlegte, ist die Angelegenheit einer höheren Behörde zur Entscheidung vorgelegt werden.

Kirchliches.

Die evangelischen Gemeinden Wiens hatten die Absicht, an die in diesem Jahre zu Karlsruhe tagende Haupt-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins die Einladung zu richten, im Jahre 1881 nach Wien zu kommen, um mit der Abhaltung der Hauptversammlung zugleich eine Vorfeier des im künftigen Jahre stattfindenden hundertjährigen Jubiläums zur Erinnerung an den Erlaß des Josephinischen Toleranzedictes vom Jahre 1781 zu verbinden. Der Centralvorstand hat auf die Anfrage, ob eine solche Einladung auf Annahme rechnen dürfe, dem wiener Hauptverein geantwortet, daß man auf dieselbe nicht eingehen könne. Abgesehen davon, daß von der Abhaltung einer Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Wien der Schein einer Demonstration kaum fernzuhalten sein würde, macht es schon der zwischen den beiden Kirchen augsburger und helvetischer Confession gerade aus Anlaß der Jubiläumsfeier und der bei derselben beabsichtigten Jubelstiftung ausgebrochene Streit dem Gustav-Adolf-Verein unmöglich, nach Wien zu gehen. Er darf die erste in Oesterreich abzuhaltende Generalversammlung nicht der Gefahr aussetzen, durch diesen innerlichen Zwist der beiden Schwesterkirchen gestört zu werden. „Eine Hauptversammlung, in welche von vornherein eine herbe Dissonanz getragen wäre, wo en und dürfen wir nirgends, am wenigstens bei Ihnen in Wien, abhalten" — so heißt es in dem betreffenden Schreiben, mit welchem der Centralvorstand die Einladung nach Wien ablehnend beantworten zu müssen geglaubt hat. Traurig genug, daß gerade in Oesterreich, wo die Einigkeit der Evangelischen mehr noth thäte wie irgend wo anders, derartige innere Conflicte die Kraft des Protestantismus zu schwächen drohen. Dem Beschlusse des Centralvorstandes wird man unter diesen Umständen nur vollständig beipflichten müssen.

Vermischtes.

[Gefahr durch falsche Haarzöpfe.] Im allgemeinen Interesse theilen die Berliner Nachrichten den nachstehenden Fall mit. Die achtzehn Jahre alte Tochter eines Berliner Gewerbetreibenden erkrankte vor längerer Zeit plötzlich unter ganz auffallenden Symptomen, ohne daß man im Stande war, die Ursache der Erkrankung zu erklären. Endlich, nachdem der Körper des jungen Mädchens zum Theil sich mit zahlreichen Geschwüren bedeckt hatte und vornehmlich Hals, Kopf und Schultern in Mitleidenschaft gezogen waren, entdeckte der Arzt den Grund in der Benutzung eines Haarzopfes, den die Dame kurz vorher von einem Friseur im Osten der Stadt gekauft hatte. Nach der Meinung des Arztes ist die Person, welche den Zopf an den Friseur verkauft hat, falls es der ihrige war, durch und durch krank gewesen und ist lediglich durch die Haare die Krankheit auf das junge Mädchen übertragen worden. In dem von dem Vater der jetzt genesenen Dame gegen den Friseur angestrengten Prozeß ist dieser vor einigen Tagen vom Amtsgericht II. zur Erstattung der Kurkosten, Rückzahlung des Preises für den Zopf und in die Gerichtskosten verurtheilt worden

G. Vom Main und Rhein, 10. August. Die durch die Katastrophe bei dem Turnfeste in Frankfurt a. M. Verwundeten sind jetzt bis auf drei, deren Aufkommen zweifelhaft ist, außer Lebensgefahr. Der Feuerwerker Dünges, der den zersprungenen Mörser vorher nicht probirt hatte, wird nach seiner Genesung wahrscheinlich noch wegen fahrlässiger Tödtung zur Rechenschaft gezogen werden. — Das bei Geisenheim so schön gelegene Bad Johannisberg ist zu dem Preise von 85 000 M. von einem Arzte in Schlesien käuflich erworben worden und soll für die Folge vorzugsweise wieder als Heilanstalt benutzt werden. In den letzten Jahren stand das Bad fast gänzlich leer und wurde meist nur noch als klimatischer Kurort besucht, während es früher unter der Leitung des jetzt Bad Elgersburg in Thüringen dirigirenden Dr. Marc jeden Sommer von mehreren Hunderten von Heilbedürftigen bewohnt wurde. Hoffentlich wird das reizende Etablissement jetzt wieder einen neuen Aufschwung nehmen, ähnlich wie das bei Aßmannshausen gelegene Bad, das sich heuer einer außerordentlich starken Frequenz erfreut.

[Berliner Bier in Australien.] In Australien ist neulich das erste Faß deutschen Bieres angelangt. Es kam in einem kleinen Fasse an, das von außen mit einem Ueberzuge von cementartiger Masse umgeben war, welche die Hitze der Tropen unterwegs abzuhalten bestimmt ist. In solcher Weise werden jetzt Biere nach warmen Ländern von Berlin aus versendet. Das Bier befand sich im besten Zustande, und Farbe und Geschmack waren excellent. Die guten Berliner Biere halten jetzt gleichen Rang mit den guten Wiener Sorten.

[Hohes Alter.] Man schreibt aus Gleiwitz vom 7. d. M.: „Gestern Abend um 10½ Uhr starb die älteste Bewohnerin hiesiger Stadt, die Wittwe Singer, die am 11. Juni d. J. ein Alter von 112 Jahren erreicht hat. Seit mehreren Jahren erblindet, war ihr der Tod ein Erlöser. Sie schenkte 15 Kindern das Leben, von denen jetzt nur noch 3 leben. Ihre älteste Tochter starb vorwenigen Monaten im Alter von 84 Jahren. Bis zu ihrem Sterben hatte sich die Frau eine seltene geistige Frische und Regsamkeit bewahrt, die Jedermann, der die hochbetagte Frau zu sprechen Gelegenheit hatte, in Staunen versetzte. Ihr Gedächtniß reichte bis zu ihrer Kindheit zurück. Frau Singer war Ururgroßmutter."

[Ein Antipode Dr. Tanner's] hat sich gefunden, und zwar einer, der dem dauerhaften Tanner auf eine dem leiblichen Wohlbefinden eben so wenig zuträgliche Art seine zweifelhaften Lorbeeren streitig zu machen sucht. Ein New-Yorker Gentleman hat sich erbötig gemacht, während der Dauer von vierzig Tagen ununterbrochen — bis auf die Zwischenzeit für täglich einige Stunden Schlaf — zu essen und zu trinken. Der Kühne will dieses — selbstverständlich gleichfalls „wissenschaftliche" — Experiment unter ärztlicher Aufsicht vornehmen und hofft, die Kosten des Unternehmens durch das zur Besichtigung des Eßkünstlers einzuladende P. T. Publikum ersetzt zu erhalten.

[Spielhölle in Helgoland.] Am vorigen Sonnabend erschien im Hamburger „Fremdenblatt" das folgende Inserat: „Helgoland. Die ergebene Anzeige, daß die Spielsäle des Konversationshauses von uns pachtweise übernommen sind und dieselben Vergnügungen wie in Monaco stattfinden werden. Ergebenst J. Blank, C. Ranich, Peter Steeger, M. Burmeister."

[Jugendliche Nachfolger Tanners.] Aus Pesth wird berichtet: „Die Eltern zweier hier wohnender Gymnasialschüler merkten seit drei Tagen, daß die Knaben schlecht aussahen und sich weigerten irgend eine Speise zu sich zu nehmen. Es wurde ein Arzt konsultirt und dieser brachte es bald heraus, daß die zwei Knaben, angeeifert durch die Berichte über Dr. Tanner, ähnliche Versuche an sich erproben wollten. Natürlich verschrieb er ihnen sofort einige tüchtige Portionen Fleisch und — eine Tracht Prügel"

Reichsgerichtsentscheidungen.

Ein Grundstücks-Kommissionär oder sonstiger Geschäftsagent, welcher sich von beiden Kontrahenten, deren Interessen kollidiren — beispielsweise vom Käufer, der möglichst billig kaufen, und vom Verkäufer, der möglichst theuer verkaufen will — Provision für seine Vermittelung versprechen läßt, ohne daß die Kontrahenten davon Kenntniß haben, kann nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Hülfssenats, vom 23. März 1880 aus diesem der bei ihm vorauszusetzenden Treue nicht entsprechenden Verhalten gegen keinen von beiden Kontrahenden eine Provisionsforderung herleiten, selbst wenn durch seine Vermittelung das Geschäft thatsächlich zu Stande gekommen ist.

Magdeburger Börse, den 11. August.

Amsterdam k. S.	169,20 B	Magdeburger Hagelversich.	— —
do. 2 Monat	— —	do. Lebensverf.	340,00 B
Paris 8 Tage	80,95 G	do. Rückverf.	— —
London 8 Tage	20,51 B	do. Wasser-Assec.	— —
do. 3 Monat	— —	do. Allgem. Gas	120,00 G
Consf. 4½% Anleihe	105,80 B	do. Bankverein	85,50 G
do. 4% Anleihe	101,00 B	do. Privatbank	— —
Reichs-Anleihe 4%	100,90 G	do. Baubank	76,25 B
Dampfschifffahrt 4%	163,25 bz	do. Bergwerk	— —
do. 5% Pr.	103,75 G	do. do. Stpr.	— —
Magdeburg-Halberstadt	149,00 G	do. Sprit	10,00 B
do. 3½% Stpr. B.	92,00 G	do. Theater 3½%	78,00 B
do. 5% Stpr. C.	123,90 G	do. Badeanstalt	92,00 G
do. 4% Obligationen	99,50 G	Neustadt-Brauerei	— —
do. 4½% Obl. 1. E.	— —	Benchel & Co.	— —
do. 4½% Obl. 2. E.	— —	Carol., conf. Bergwerk	— —
do. 4½% Obl. 3. E.	102,50 B	Chemische Fabrik Buckau	168,00 B
Magdeburg-Leipzig 4½%	— —	do. Pr.-Obl. 5%	104,00 bz
do. 4%	100,00 G	Dessauer Gas	— —
Magdeburg-Wittenbg. 3%	85,00 G	Eisengrube Kirnburg	61,00 B
do. 4½%	101,75 G	Marie, conf. Bergwerk	— —
Magdeb. Stadt-O. 4½%	102,80 B	Sudenburger Maschinenfb.	164,00 B
do. 4%	100,10 G	Speditions-Com. Fritsche	— —
do. Allgem. Versicherg.	350,00 B	Magdeburger Straßenb.	121,50 G
do. Feuerverf.	2700,00 B		

Bericht des Sekretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a S., den 12. August 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

In Folge anhaltenden Regenwetters war für Getreide feste Stimmung.

Weizen 1000 Kilo geringere Sorten 124—208 ℳ mittlere 213—218 ℳ, feinste 229—232 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 206—213 ℳ bei knappem Angebot.
Gerste 1000 Kilo gewöhnliche 170—175 ℳ, feinere und Chevalier-180—195 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 163—165 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—28 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155—165 ℳ amerikan. 132—136 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 245—255 ℳ.
Stärke 50 Kilo 22 50 ℳ gefordert.
Spiritus 10,000 Liter per loco fest, Kartoffel- 3 ℳ, Rüben- 59 ℳ.
Rüböl 50 Kilo 28 50 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,30—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,25 ℳ, Weizengriesklele 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7,25—7,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 12. August 1880.

Die ungünstige Witterung befestigte die Stimmung am heutigen Markte und sind letztnotirte Preise leichter zu erzielen Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—234 ℳ, geringer und mittlere Waare 204—225 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 207—213 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 135—144 ℳ, bessere 147—153 ℳ feine und Chevaliergerste 156—168 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—103 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—225 ℳ, geringerer billiger.
Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—219 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—159 ℳ, amerikan. 130—134 ℳ, spätere Lieferung 128—130 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 112—115 ℳ.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Niegripp-Magdeburg. Am 9. August. Fr. Andreae, Strm. Meyer, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Fr. Andreae, Steuerm. Wedau, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Fr. Andreae, Steuerm. Köhne, desgl. — Ratz, Holz, v. Mühlrose n. Buckau.

Hamburg-Magdeburg. Am 9. August. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Schneider, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Dieselbe, Steuerm. Steinweith, desgl. — Gebr. Tonne, Strm. Pöhlert, desgl. — Lamprecht, Heu, v. Schnackenburg n. Magdeburg. — Neumann, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Garz, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Schröder, Zucker, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Gebr. Seedorf, Strm. Bierhals, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Meyer, desgl.

Neustadt-Buckau. Am 10. August. Zieb, Mais v. Hamburg n. Halle. — Bormann, Holz, v. Spandau n. Buckau. — Tieck, Holz, v. Nakel n. Buckau. — Ackermann, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Rehse, desgl. — Schütze, leer, v. Magdeburg nach der Saale. — Strack, Strm. Schulze, leer v. Magdeburg n. Buckau.

Lotterie von Baden-Baden.

In der am 9. August stattgehabten Ziehung III. Klasse fielen

erster Hauptgewinn im Werthe von ℳ		12000 auf Nr.	11751.
1	" " " " "	5000 " "	99137.
1	" " " " "	3000 " "	76568.
1	" " " " "	2000 " "	77500.
1	" " " " "	1000 " "	96513.
2 Gewinne	" " " je "	600 " "	55076. 20678.
3	" " " je "	500 " "	3926. 5427. 75141
10	" " " je "	300 " "	83206. 43451. 59108.

85162. 28658. 4306. 68267. 73302. 56473. 97420.

10 Gewinne im Werthe von je ℳ 200 auf Nr. 31970. 33036. 56193. 67585. 68096. 76889. 32670. 15938. 94592. 40995.

Gewinne im Werthe von je 100 ℳ fielen auf folgende Nummern: 80434. 23978. 56573. 37214. 85162. 42248 80301. 91047 40533. 47647. 26471. 73765. 77254. 1556. 63810. 22204. 96217. 40934. 75045. 76186. 7574. 88976. 33057. 65715. 36712. 53514. 45342. 59085. 14962. 98168 74316. 24033. 45431. 48809. 63118. 53277. 51700. 44548. 19308. 66851 10824. 30714 86606. 15758. 27669. 96161. 59588. 27077. 92760. 63358.

Berneck. Hôtel zum Hirsch

Klimatischer Curort im Fichtelgebirge empfiehlt sich den verehrten Besuchern **Bernecks.** Gute Betten, aufmerksame Bedienung. Pension im Hause bei billigsten Preisen.

G. A. Piltz, Besitzer.

„Selbst schuf ich nicht das Kreuz, den Leichenstein,
„Nur Setzerweisheit konnte Solches schaffen,
„Doch wenn am Grabe selbst Du stehst mit einem Bein,
„So kehre nur im schönen **Berneck** ein.
„Und frische Lebenskraft durchströmt aufs Neu Dein Sein,
„Du fliehest der Charybdis Schlunde
„Und segnest Deiner Einkehr Stunde

bei **G. A. Piltz.**

Nordhausen, am 9. August 1880.

Bekanntmachung.

Zum Besuche des am 15. und 16. d. Mts. in **Nordhausen** stattfindenden **Gauturnfestes** werden am 15. d. Mts. auf den Stationen Halle, Eisleben, Sangerhausen und Roßla zu dem Personenzuge Nr. 25 (Ankunft in Nordhausen um 7 56 Vorm.) und auf den Stationen Leinefelde und Bleicherode zu dem Personenzuge Nr. 26 (Ankunft in Nordhausen um 10 15 Vorm.) **Retourbillets mit 4tägiger Gültigkeit ausgegeben.** Die Rückfahrt muß spätestens am 18. mit einem der fahrplanmäßigen Züge stattfinden; die Billets müssen zur Rückfahrt abgestempelt werden. Freigepäck wird auf dieselben nicht gewährt.

Bekanntmachungen.

Submission.

Die **Verdingung** der **Lieferung** von **Granittreppenstufen** zum **Neubau** des **physiologischen Instituts** hierselbst soll im Wege der öffentlichen **Submission** erfolgen, wozu Termin auf

Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

anberaumt ist. **Reflektanten** wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten an mein Büreau, **Friedrichstr. 24,** versiegelt bis zur Terminstunde einreichen, woselbst die **Bedingungen** und **Zeichnungen** innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., d. 10. August 1880.

Königlicher Landbauinspector.

J. V.: **Stephany,** Reg.-Baumeister.

Verpachtung.

Zwei zusammenliegende Rittergüter in Thüringen, seit 21 Jahren vom Eigenthümer bewirthschaftet, sind zum 1. März 1881 zu verpachten. Reflektanten erfahren Näheres bei dem **Justiz-Rath Schlieckmann** in **Halle a/Saale.**

Ein Gut von 3—400 Morg. mit nur sichern Bodenverhältnissen wird von einem zahlungsfähigen Oekonomen zu kaufen ev. ein solches von 800 bis 1000 Morgen sofort zu pachten gesucht. Gef. Off. bitte an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter „Gutskauf R. Z." einzusenden.

Hotel-Verkauf.

In einem thüringer Badeort, welcher alljährlich sehr stark von Badegästen besucht wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein sehr frequentes, fein eingerichtetes Hotel in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sofort oder auch später mit sämmtlichem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sind unter B. K. No. 10,000 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zwei starke Arbeitspferde (Percheron) verkauft

C. Schultze, Merseburg.
Presskohlenstein-Fabrik.

Verwalterstelle-Gesuch.

Der Sohn eines Rittergutsbesitzers, 21 Jahre alt, welcher die landwirthschaftliche Schule zu Döbeln absolvirt hat, 2 Jahre auf dem väterlichen Gute thätig war und mit Lust und Liebe der Landwirthschaft ergeben ist, sucht eine Stelle als Verwalter unter direkter Leitung des Prinzipals. Suchender ist mit dem Brennereibetrieb und den landwirthschaftlichen Maschinen wohl vertraut. W. Adr. b. m. u. O. B. postl. Leisnig einzusenden.

Ein verheiratheter **Hofmeister** bei die Gespanne erhält am 1. Octbr. cr. Stellung auf Vorwerk Othal bei Riestedt. Bewerber mit guten Zeugnissen versehen, können sich persönlich melden.

Die Grube zu **Oebles** bei Dürrenberg empfiehlt ihre **Chamottesteine** vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Besondere Formen werden schnell angefertigt.

Referenzen über Qualität stehen gerne zu Diensten.

Eine sichere Brodstelle

findet ein thätiger Mann in einer vielbesuchten Harzstadt, woselbst ein größeres **Restaurant,** verbunden mit prachtvollem Saal 2c., verkauft werden soll. Hypoth. fest. Anzahl. 5000 Rℓ. Näheres durch **H. Semper sen., Wernigerode a/H.**

Eine **Dampf-Dreschmaschine** in gut leistungsfähigem Zustande wird zu Ende August oder Anfang September auf 8 bis 12 Tage zu leihen gesucht auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Corbetha.

Einige Hundert Morgen

Zuckerrüben

werden **zu kaufen gesucht.** Offerten N. N. **Cöthen** Bahnpostamt **lagernd** erbeten.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 188 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 13. August 1886.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. August. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind heute hierselbst eingetroffen und empfingen bald nach ihrer Ankunft den Besuch des Erzherzogs Rainer und Gemahlin. — Der Feldmarschall Graf Moltke ist hier angekommen.

— (B. T.) Die Angaben der „Times" und des „Standard" über österreichische Rüstungen werden an kompetenter Stelle ganz kategorisch als erfunden bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß Oesterreich zur Zeit keinerlei Grund zu Rüstungen habe. — Ministerpräsident Graf Taaffe sprach sich, wie die Prager „Politik" mittheilt, sehr mißbilligend über das Drängen der Czechen aus. — Alle Gerüchte über eine diesseitige Mobilmachung werden auf das Entschiedenste dementirt.

Paris, 11. August. Der Präsident der Republik und die Präsidentendes Senats und der Deputirtenkammer sind heute Nachmittag um 3 Uhr 50 Min. hier wieder eingetroffen. In Carentan hielt der Pfarrer eine Ansprache an den Präsidenten Grévy, in welcher er der Achtung vor der Regierung der Republik Ausdruck gab und die Bitte um Schutz der Religion aussprach. Grévy erwiederte darauf, daß für die Religion nichts zu befürchten sei, dieselbe werde durch das Gesetz und durch die Regierung geschützt und sei überall und vornehmlich in Frankreich eine Macht. Auf eine Ansprache des Pfarrers von Lisieux, in welcher derselbe Vertrauen und Hingebung zur Regierung ausdrückte, erwiederte Grévy, indem er denselben zu seiner Gesinnung beglückwünschte und hinzufügte, daß, wenn sein Beispiel Nachahmung gefunden hätte, die Beziehungen zwischen der Regierung und der Geistlichkeit angenehmere werden würden. — Die republikanischen Journale äußern sich beifällig über die in Cherbourg anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten Grévy gehaltenen Reden und Ansprachen und heben hervor, daß diese Reise Grévy's die Macht der Republik manifestire.

Kopenhagen, 11. August. Dem Journal „Dagens Nyheder" zufolge hätte der König das Abschiedsgesuch des Kultusministers Fischer genehmigt. Der Minister würde indeß die Geschäfte seines Ressorts bis zur Ernennung eines Nachfolgers provisorisch fortführen.

London, 11. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: Die Besatzung von Kandahar hat mit den Bewohnern der benachbarten Ortschaften mehrere kleine Gefechte gehabt, in welchen die Afghanen zurückgeschlagen wurden. Abdur Rahman wird heute mit dem General Stewart in Sherpur bei Kabul eine Zusammenkunft haben, nach welcher der General unverzüglich mit der Armee nach Gundamuk aufbrechen wird.

Aden, 11. August. Der Dampfer „Jeddah", mit Pilgern an Bord, ist nicht untergegangen, wie der Kapitän behauptete, der das Schiff verlassen hatte. Die „Jeddah" ist vielmehr, durch den Dampfer „Antenos" ins Schlepptau genommen, hier eingetroffen. An Bord befand sich alles wohl.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August.

— Bei dem am Dienstag vom Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais zu Potsdam zu Ehren Nordenskjölds und Schliemanns veranstalteten Diner trat der Kronprinz, in großer Generalsuniform, sofort auf Nordenskjöld zu und verwickelte ihn in ein längeres Gespräch, während die Kronprinzessin ein Gleiches mit Dr. Schliemann that. Nachdem auch die übrigen Gäste in die Konversation hineingezogen worden, wurde zur Tafel geschritten, die im nebenliegenden Speisesaal mit auserlesener Eleganz und Pracht gedeckt war. Der Kronprinz führte seine Gemahlin und nahm ihr gegenüber an der Mitte der Tafel Platz. Zu seiner Rechten saß Nordenskjöld, links von ihm Professor von Hochstetter und Professor Torell. Zur Rechten der Kronprinzessin hatte Prinz Wilhelm, zur linken der Erbprinz von Meiningen Platz genommen, neben diesem Dr. Schliemann. Das Diner währte bei überaus animirter Unterhaltung zwei Stunden; der Kronprinz leerte sein Glas auf die beiden Gelehrten v. Nordenskjöld und Schliemann und wußte alle Anwesenden durch seine gewinnende Weise derart zu fesseln, daß sich nach dem Diner einer der berühmten Gäste äußerte: „Der Kronprinz des Deutschen Reiches geht seinem Volke in Bezug auf Liebenswürdigkeit voran." In herzlichster Weise verabschiedete das kronprinzliche Paar um 3½ Uhr seine Gäste, die alsbald wieder die harrenden Equipagen bestiegen, um an die Bahn nach Potsdam zu fahren, welche sie um 4 Uhr wieder nach Berlin zurückbeförderte.

— Die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Albrecht wird, wie neuerdings bestimmt worden ist, am 20. August auf Schloß Camenz in Schlesien stattfinden. Unser Kronprinz wird zur Beiwohnung dieser Feierlichkeit am Donnerstag, den 19. d. M., dorthin abreisen und von da aus am Tage nach der Taufe seine Reise zur Inspektion der bayerischen und württembergischen Truppen antreten. Unser Kronprinz wird aber auch bei dieser Gelegenheit einen Abstecher nach Oberammergau machen und dort einer Vorstellung der Passionsspiele beiwohnen.

— Fürst Bismarck wird demnächst von Kissingen aus einen Abstecher nach der Rhön machen und dabei auch die Stadt Würzburg besuchen. — Fürst Hohenlohe verläßt, wie man hört, am 12. oder 13. d. M. Berlin und begiebt sich zunächst über München nach Aussee zu seiner Familie.

— Wie aus Kassel verlautet, sollen schon in nächster Session des Landtags die erforderlichen Vorschläge zur gesetzlichen Regelung der Eigenthumsverhältnisse bezüglich des kurhessischen Hausschatzes gemacht werden.

— Ein gewisses Aufsehen erregt hier eine Mittheilung des Württembergischen „Staats-Anzeigers", die beim besten Willen nicht anders denn als eine Art von offizieller Einladung zur Auswanderung nach Amerika gedeutet werden kann. Es wird darin sehr verlockend geschildert, wie die Gründung einer Colonie im Westen, eines gemeinschaftlichen Heims, im Werke sei, das den Namen „Stuttgart" erhalte. Weiter heißt es: Die Auswahl des Areals findet dieses Spätjahr statt und werden über den Winter solche Vorbereitungen getroffen, daß die im Frühjahr nachkommenden Theilnehmer die Einsaat sofort vornehmen können und ein Haus für sich und ihre Familie auf der von ihnen ausgewählten Parzelle vorfinden. Der Theilnehmer kann ein Grundstück nach Belieben und soweit darüber noch nicht verfügt ist, in der Größe von 60, 80, 100, 120 bis 160 Acre auswählen. Das Grundstück wird auf Credit gegeben. Außer der ersten Anzahlung auf das Grundstück muß jedoch der Ansiedler mindestens über ein Capital von 2000 Mark verfügen können zur Bestreitung seiner Einrichtung, der Anschaffung von Geräthschaften und seiner Lebensbedürfnisse bis zur ersten Ernte. Die Colonie bezweckt Beseitigung der mit der Gründung einer Heimstätte im Amerikanischen Westen für den Einzel-Ansiedler verbundenen Schwierigkeiten und Entbehrungen und Sicherung der Annehmlichkeiten der Civilisation, als da sind Schule, Kirche, Arzt, Apotheke, Mühlen, gute Wege, Erleichterung des Einkaufs der Bedürfnisse zur Einrichtung, Pflege nachbarlicher Freundschaft, Austausch geselliger Genüsse 2c. 2c." Ja, es fehlt nicht an dem Nachweis der Agentur, auf welcher die Europamüden weitere Erkundigungen einziehen können. Während man in Preußen und wohl in den meisten Deutschen Bundesstaaten die Zunahme der Auswanderung als eine nationale Calamität betrachtet und als solche möglichst einzuschränken sucht, scheint man also in amtlichen Kreisen Würtembergs der entgegengesetzten Ansicht zu sein. Es wird hiernach künftighin nöthig sein, unter den Ursachen für die Vermehrung der Auswanderung, an welcher sich neuerdings der Scharfsinn aller Parteien abmüht, auch die directe Beförderung von Regierungswegen aufzuzählen.

— Die Kommission für die Weltausstellung in Sidney hat, dem „R. u. St.-Anz." zufolge, in der Bezeichnung der verschiedenen Preisklassen, gegenüber den aus der amtlichen Preisliste erschlichen Prädikaten, neuerdings folgende Veränderungen beschlossen: Erster Preis, Spezial, ist anerkannt als Erste Verdienstauszeichnung, Spezial, Erster Preis ist anerkannt als Erste Verdienstauszeichnung, Zweiter Preis ist anerkannt als Höchlich empfohlen, Dritter Preis ist anerkannt als Empfohlen, Vierter Preis ist anerkannt als Ehrende Erwähnung.

Ausland.

Rußland.

Wie schon in den westeuropäischen Staaten der Besuch des regierenden Landesherrn bei einem seiner Würdenträger mit Recht zu den ganz besonders hohen Auszeichnungen gerechnet wird, so ist dies in Rußland noch in verstärktem Maßstabe der Fall, speziell, wenn ein derartiger Besuch unverhofft, d. h. ohne einen direkt ersichtlichen äußeren Anlaß erfolgt, wie solchen z. B. in diesem Frühjahr der Besuch Kaiser Alexanders bei dem zu Tode erkrankten Fürsten Gortschakoff bot. In der vorigen Woche wurde nun Graf Loris-Melikoff durch den plötzlichen Besuch seines Landesherrn überrascht, der fast eine halbe Stunde bei ihm blieb. — Daß man im Stillen viel, heftig und fortgesetzt gegen den Grafen intriguirt, und unter den Ränkespinnern auch sehr mächtige Mitglieder der Hofpartei genannt werden, ist im Auslande längst bekannt. In letzter Zeit machte sich aber nach und nach die Ansicht geltend, daß durch jene Intriguen die Stellung des mächtigsten Mannes in Rußland erschüttert worden sei. Der Besuch des Kaisers in voriger Woche, zugleich überhaupt der erste, den derselbe diesem seinem Großwürdenträger machte, zeigt deutlich die Unrichtigkeit der vorerwähnten Ansichten und dürfte auch für eine geraume Weile die sämmtlichen Machinationen gegen den Grafen lahm legen. Vielleicht nicht mit Unrecht nimmt man an, daß der plötzliche Besuch gerade aus diesem Grunde jetzt gemacht wurde.

Es ist nicht uninteressant, auf Grund der vorliegenden Telegramme den Versuch zu machen, ein Bild des Planes zu entwerfen, welchen General Skobeleff im gegenwärtigen Feldzuge verfolgt.

Der General hat Bami zu einem befestigten Widerstandspunkte gemacht, wohin die erforderlichen Vorräthe sowohl von der Atrek-Linie als auch aus den Auls gebracht wurden, welche die Einwohner verlassen hatten. Der verunglückte Sturm auf Dengil-Tepe am 28. August vorigen Jahres hatte den General Lamakin zu einem Rückzuge bis nach Tschikischlar gezwungen; der ganze Feldzug war vereitelt, die Expedition aufgegeben. Ein solches Resultat ist gegenwärtig unmöglich. Obgleich die Tekiner ganz wie im vorigen Jahre sämmtliche Auls zwischen Bami, Dengil- und Seck-Tepe verlassen haben, so hat der General Skobeleff den Erfolg seiner Expedition nicht auf einen solchen Fehler des Feindes begründen wollen, sondern hat, nachdem er die Vorräthe desselben zerstört und das Getreide auf den Feldern vernichtet, eine Recognoscirung unternommen, um sich von der Stärke und Stellung des Feindes zu überzeugen, dessen Streitkräfte sich, wie auch im vorigen Jahre, um Seck-Tepe concentrirt hatten. Die Russen stehen gegenwärtig 125 km entfernt von dem verhängnißvollen Punkte des vorigen Jahres, aber in einer befestigten Stellung und vollkommen verproviantirt. Der Feind dagegen sieht nach der Zerstörung der Ernte einer Hungersnoth entgegen. Entweder unterwerfen sich jetzt die Tekinen freiwillig, oder Skobeleff bereitet sich zu einem entscheidenden Schlage gegen dieselben vor. Der General hat den entschiedenen Vortheil für sich, in seiner gegenwärtigen Stellung in Bami die Sachen abwarten zu können; er kennt den Charakter der Centralasiaten und will daher seinen Erfolg nicht von einem unerwarteten Sturme, sondern von der Erschöpfung des Feindes und der Erhaltung seiner eigenen Streitkräfte abhängig machen. Wir dürfen annehmen, daß die Achal-Teke-Expedition ihrer endlichen Entscheidung nahe ist, während am Kaspisee diejenigen Maßregeln getroffen sind, welche die Lage des Expeditionscorps in dem unterworfenen Lande in jeder Beziehung sichern. Die Verbindungswege sind vervielfacht und der Bau eines Schienenweges wird zu einer Möglichkeit, sobald die fortwährenden Angriffe der unterworfenen Bevölkerung aufhören. Haben die Russen einmal festen Fuß gefaßt, so werden sie auch darauf bedacht sein, solche Wendung der Dinge zu verhindern, wie sie die Engländer diesen Winter in Kabul und neuerdings in Kandahar erfahren haben.

England.

Die heftigen Stürme von Sonnabend und Sonntag haben im Lande recht viel Schaden gethan. Viele Flüsse sind ausgetreten, große Flächen sind überschwemmt worden und an manchen Orten, wie z. B. in Wales, haben die Brücken von Glück zu sagen, daß sie nicht eingerissen worden sind. In Schottland hat eine Wasserhose von etwa 300 m Durchmesser, ihr Wesen getrieben, aber glücklicherweise keine Menschenopfer gefordert. Wie das Land, so hat auch die Schifffahrt gelitten, unter den Fahrzeugen der Küste ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden und es sind viele Wracks zu beklagen. — Aus Irland liegen schlimme Nachrichten vor, welche zeigen, wie nöthig die Verstärkung der dortigen Truppen war. Eine Ausschreitung großer Art wurde am Sonntag Abend unweit New-Ross verübt. Herr Thomas Boyd, der Kronanwalt für die Grafschaft Tipperary, und seine zwei Söhne wurden, während sie sich zu Wagen von ihrer Behausung, Chilcombe Lodge, nach New-Ross begaben, von einer Bande von Männern, die schwarze Larven trugen, angefallen und durch Flintenschüsse verwundet. Herr Thomas Boyd erhielt eine schwere Wunde im Arm, einer seiner Söhne einen Schuß durch die Lunge, während der zweite Sohn mit einer leichten Verwundung am Bein davonkam. Der schwerverwundete Sohn ist seitdem gestorben. Nur durch schnelles

---

Wunder in Bergeshöhen.

Von einem Alpenwanderer.

Ein kurzer Aufenthalt in den Alpen genügt, um das eigenthümliche Leben kennen zu lernen, wie es alljährlich in den Hotels der höheren Berglagen sich kundgiebt. Während des ganzen Juni sind sie noch wie ausgestorben; während des größeren Theiles des Juli herrscht nur halbes Leben in ihnen; dagegen bilden die sechs Wochen des August und der letzten und ersten Tage der Monate Juli und September das, was man ihre „Saison" und die eigentliche Zeit ihres Bestehens nennen kann. Der Schluß der Alpensaison bringt einen oft um den schönsten Anblick der Berge. Die letzten Besucher von Bel Alp hatten im vorigen Jahre Grund genug, abzureisen; hätten sie indeß die spätere Gestaltung der atmosphärischen Verhältnisse vorhersehen können, so würden sie einen verlängerten Aufenthalt nicht bereut haben. Als die letzten schieden, sah es am Himmel drohend aus, die Temperatur war niedrig und unaufhörlicher Regen strömte aus den Wolken. Dann aber kam ein Umschlag, und am Morgen des 26. Septembers zeigten die Abhänge rings um uns her sich mit einer Schneeschicht bis zu 18 Zoll Stärke bedeckt. Fast genau zu derselben Zeit hat sich im Jahre 1878 uns ein ähnlicher Anblick dar, als wir Morgens die Fensterläden öffneten und wir rings die Schneefelder gewahrten. In beiden Jahren blieb nach dem Schneefalle die Luft eine Zeit lang nebelig. Bald klärte sich indeß das Wetter, und ein vollständig wolkenloser Himmel spannte sich über den Berghöhen aus. Die einzige Wolke, die nach dem Verziehen des Nebels in unserem Gesichtskreis zu erblicken war, schwebte, weiß wie der Schnee selbst, 1000 Fuß unter uns in der Luft. Mehrere Stunden lang war jedoch des Morgens überhaupt keine Wolke zu gewahren, da es eine Zeit lang dauerte, bis die aus dem Rhonethale aufsteigende Feuchtigkeit sich in Dunst auflösen und diese die zur Wolkenbildung erforderliche Höhe erreichen konnte. Später zog sich die erwähnte Wolke durch das Thal her wie ein glänzender Strom. Von dem tiefblauen Zenith fiel der Horizont nach allen Seiten hin in der mannigfachsten Schattirung ab und erreichte nach der italienischen Seite hin die eigenthümliche milchartige Färbung, die Humboldt vermittels des Chanometers vergebens näher zu bestimmen suchte.

Zur Formbildung gehört Masse, in wie geringem Maaße sie auch vorhanden sei; über eine gewisse Grenze hinaus hängt indeß die Großartigkeit der Gebirgslandschaft mehr von der Form als von der Masse ab. Für uns vereinigten sich Masse und Form — wozu gegen Ende Septembers noch ein gewisses Blendwerk der Luft trat — um die Höhen in ihrer ganzen Pracht erscheinen zu lassen. Den ganzen Tag über thaute die Sonne den frisch gefallenen Schnee auf; die Bächlein quollen und rieselten herab, dicht vor unserer Wohnung zu einem in fünffacher Abstufung sich herabstürzenden Staubbache sich vereinigend. Während der Nacht strahlte die Erde ihre Wärme in den Raum aus und unmittelbar nach Sonnenuntergang überzog der Schnee sich mit einer Kruste und bildeten auf dem freistehenden Wasser sich Eisnadeln. Die Berge zeigten sich bis zu einer Tiefe von mindestens sechstausend Fuß unter der gewöhnlichen Schneelinie mit Schnee bedeckt, während Firste und Geräthe, die gar keine „Schneelinie" hatten, bis zu dreitausend Fuß von ihrer Spitze hinab eine ununterbrochene Schneefläche aufwiesen. Es war die Zeit des Vollmonds, und die Schönheit des Tages mußte vor den Wundern der Nacht zurücktreten. Drei Monate hindurch hatten wir schon den Mond die Höhen erleuchten und an dem schwarzblauen Firmamente sein Lauf von Ost nach West verfolgen gesehen. Zuweilen war sein Aufgang ganz wunderbar. Hinter seiner Felsspitze erschien ein Lichtbogen, der sich rasch erweiterte, bis die äußerste Zacke der Spitze genau den Mittelpunkt der Mondscheibe bildete. Der Stillstand dauerte hier kaum einen Moment, denn die schwarze Fläche verschwand und es zeigte sich dafür so deutlich die weiße, daß die Rotation der Erde fast greifbar ward. Schließlich löste die Scheibe sich ab und trieb vollständig im Aethermeere dahin. Unter ihr blieben für einen Augenblick die Berge liegen, die sie eben verlassen hatte. Gegen Westen hin dehnten zerklüftete und vielgestaltige Bergspitzen und Höhenzüge sich aus, deren Vertiefungen in Dunkel gehüllt waren und von Zeit zu Zeit einen hellen Schein nach dem noch tieferen Dunkel unter ihnen entsandten. Diese Spitzen und Züge verloren sich zuletzt in dem großartigsten Bergbild, das die Alpenwelt zu bieten hat. Gewiß, in diesem liegt etwas, das sich weder durch Masse noch Form noch Schnee noch Aetherfluthung ausdrücken läßt — etwas, das wir darin entdecken oder daraus entnehmen, und das, wenn wir es in uns aufnehmen, uns stumm und geistestrunken macht.

In gegenwärtigem Jahr war das Alpenwetter lange Zeit hindurch constant schlecht. Während des Juni kamen Tage mit herrschendem Sonnenschein wöchentlich oft kaum zweimal vor. Für die Beobachtung der Wolkenbildung dagegen war die Witterung zeitweilig ganz vortrefflich, manchmal herrschte Nebel oder Wind, manchmal durchzuckten Blitze und durchhallte betäubender Donner die Luft. Gewitter waren häufig, ruhiger Sonnenschein selten. Abwechselung ist aber unverbrüchliches Naturgesetz; jetzt erfreuen wir uns einer frischen und kräftigenden Luft und eines glänzenden Himmels. Wie gewöhnlich um diese Zeit weist die Bel Alp mehr Besucher auf als das Aeggischhorn; der Grund dafür ist in der schönen Aussicht zu suchen, die das Bel Alp-Hotel darbietet. Einen Ort, der von seiner Thürschwelle aus einen so weiten Blick in die Bergwelt gestattet, macht man gerne zu seinem Heim. Daher der große Zufluß von Pensionären, dessen die Bel Alp sich zu erfreuen hat; wenn jedoch die Touristen-Saison kommt, zieht die majestätische Aussicht auf das Gebirge und die oberen Verzweigungen des Aletsch-Gletschers von der Spitze des Aeggischhornes aus eine derartige Menge von Besuchern herbei, daß schon in dem eine Wegstunde tiefer gelegenen Hotel ein Aufenthalt für einen bis zwei Tage kaum zu erhalten ist. Der Strom des Lebens, der sich während des August über das Aeggischhorn wälzt, ist mächtig und fast endlos.

Aus mangelnder Aufmerksamkeit oder vielmehr wegen allzu großer Inanspruchnahme unserer Sinne gehen wir oft an Erscheinungen vorüber, die, wenn wir auf sie aufmerksam gemacht werden, unser Entzücken bilden. Wir sehen z. B. die langgestreckte sanfte Wolke tief unter uns herziehen, deren flockige Oberseite im hellen Sonnenschein erglänzt. Wir verfolgen sie, wie sie andere kleinere Wolkenbildungen in sich aufnimmt und mit diesen kataraktgleich in die Buchten und Schluchten der Bergmassen sich hinabstürzt: und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0007

Fahren retteten sich Vater und Söhne vor gänzlicher Vernichtung. Die Meuchelmörder verfolgten die Flüchtigen eine Zeitlang und schlugen sich dann seitwärts in die Büsche. Alle Bemühungen der Polizei, ihre Verhaftung zn bewirken, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Man hat es hier augenscheinlich mit einem agrarischen Verbrechen zu thun. Es verlautet, daß Herr Boyd schon früher mehrere Drohbriefe erhalten habe. Der Vorfall hat in dem Bezirk die größte Aufregung verursacht und auf allgemeines Verlangen wurde die daselbst stationirte Polizei-Abtheilung verstärkt. — Die Regierung von Canada hat sich die Dienste des bekannten Landwirthschaftsschriftstellers Professors Sheldon zu einer besonderen Mission gesichert, nämlich zur Durchreisung ihrer wichtigsten landwirthschaftlichen Gebiete, vor allem von Manitoba und der neuaufgeschlossenen nordwestlichen Provinzen behufs Berichterstattung über deren landwirthschaftliche Entwicklungsfähigkeit. Dieser Bericht, welcher in mehr volksthümlicher Form abschriftsweise in einem landwirthschaftlichen Blatte erscheinen soll, dürfte namentlich für Auswanderer von Interesse sein. Neben den genannten Provinzen besucht Sheldon auch die Provinzen Quebec, Ontario, Neu-Schottland und Neu-Braunschweig. Die Canadier geben sich seit einiger Zeit viel Mühe, dem europäischen Auswandererstrome eine etwas mehr nördliche Richtung, statt nach den Vereinigten Staaten, nach ihren eigenen von der Natur reich gesegneten Provinzen anzuweisen.

Afrika.

Berichte aus Fez melden, daß der Sultan beschlossen habe, alle seine verfügbaren Streitkräfte, welche außer den regulären Truppen aus Contingenten von dem Brebber-, Schlock- und anderen Stämmen bestehen, zusammenzuziehen, um sie ohne Verzug nach Wayan zu senden, bei welcher Stadt den kaiserlichen Truppen unlängst von den rebellischen Stämmen eine schwere Niederlage bereitet wurde. Das Heer wird unter den Befehl von Mulai Ismail, Bruder des Sultans, gestellt werden.

Lokales.

Halle, den 12. August.

In mehreren Bureaus unserer städtischen Verwaltung haben sich in letzter Zeit insofern Wandlungen vollzogen, als an Stelle des verstorbenen Kämmerers Herrn Tischmeyer der seitherige Depositalkassen-Rendant Herr Achilles und an dessen Stelle der seitherige Calculator Herr Hildenhagen ernannt worden sind. Der erste Rendant beim städtischen Leihamt, Herr Röder, führt von jetzt ab den Titel „Inspector", als „Rendant" fungirt der bisherige zweite Rendant, Herr Holzhausen.

— Auch unsere Polizei-Verwaltung hat sich in Betreff des Verbotes der Gas-Spar-Apparate, welche mit Gasolin, Rhigolen, Ligroin, Keroselen, Petroleumäther, Karbonöl, Luol oder ähnlichen Stoffen gefüllt werden, den Maßnahmen der Leipziger Behörden angeschlossen, nur bezüglich der Strafen bei Uebertretungen hat eine Abweichung stattgefunden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 ℳ event. bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Zum Glück haben in Halle nur einige Wirthe die Gas-Spar-Apparate eingeführt. Das von denselben dafür verausgabte Geld dürfte verloren sein, da der Lieferant sich jedenfalls nicht zur Rückerstattung entschließt.

— In dem heute Morgen 11 Uhr auf dem Rathhause angestandenen Termine zur Verpachtung des städtischen Grundstückes, Leipzigerstraße 106 wurde nur ein Gebot abgegeben, nämlich das des Herrn Restaurateurs Fritz Schreyer hierselbst, in Höhe von 2000 ℳ jährlichem Pacht.

— Eine Naturmerkwürdigkeit, wie sie selten vorkommen dürfte, weilt gegenwärtig in der Person des durch sein Körpergewicht und seinen Körperumfang unter seinen Mitmenschen wohl einzig dastehende frühere Schlosser Wilhelm Kaiser aus Herne in Westfalen in unserer Stadt. Das Leipziger Tageblatt berichtet über diese merkwürdige Persönlichkeit unterm 28. Juli d. J. Folgendes: „Ursprünglich durchaus normal gewachsen, trat Kaiser 1869 als 3jährig-Freiwilliger in die 8. Compagnie des westfälischen Festungs-Artillerie-Regiments mit einem Körpergewicht von 181 Pfund ein und nahm als Kanonier am Feldzug 1870/71 Theil. Kurz darauf traten aber seine Proportionen weit über das Maß des Natürlichen hinaus, so daß sich die Departement-Ersatz-Commission veranlaßt sah, Kaiser wegen hochgradiger Fettleibigkeit als dauernd unbrauchbar zu erklären und ihn aus dem Militärverband ausscheiden zu lassen. Der erwähnte fette Herr, dessen Gewicht jetzt zwischen 419 und 423 Pfund schwankt, ist am 30. April 1849 geboren. Seine Länge von 1 m 75 cm entspricht ganz genau dem Maße seines Leibesumfanges. In seinen Beinkleidern könnte bequem der Leibesumfang eines gewöhnlichen Sterblichen Platz finden. Man erstaunt über die stattliche Erscheinung. Im Uebrigen zeigt Herr Kaiser durchaus proportionale Formen; einen kleinen hübschen Kopf mit blondem Bart und Haar und munteren blauen Augen. Seine Schneiderrechnung macht uns erschrecken: nicht weniger als 21 Ellen Tuch bedarf der rundliche Dicke zur Bedeckung seines lieben Ichs. Eine Hungerkur (neuester Sport!) brachte ihn kürzlich um 50 Pfund seines Gewichts, aber rasch setzte die Natur darauf wieder das Verlorene an, wozu der Appetit des Genannten, welcher sich namentlich zu allen fetten Gerichten neigt, nicht wenig beitrug. 12—14 Liter Wasser täglich schöpft Herr Kaiser in sein Inneres. — Herr W. Kaiser hat hier im Gasthof „zum goldenen Hirsch" für einige Tage Wohnung genommen und wird sich Derselbe während der in den Tagen von Donnerstag, den 12. bis Sonntag, den 15. d. M. im Gartenlokale des Herrn Ermes stattfindenden Abendconcerte den Besuchern derselben vorstellen, und erfüllen wir nur eine Berichterstatterpflicht wenn wir hierauf noch ganz besonders aufmerksam machen. —y.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle
am 6. August 1880

Präsident: Landgerichtsrath Dr. Thümmel, Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner, Metsch, Landrichter: Kindel, Hellweg, Staatsanwalt: Voswinckel, Gerichtsschreiber: Referendar Friedmann.

Der Hausirer Oscar Rohmer aus Eilenburg, 16 Jahre alt, wird in nicht öffentlicher Sitzung wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Gelbgießer Lonis Hermann Waßmuth von hier, 23 Jahre alt, wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraft, wird für überführt erachtet, Anfangs d. J. der Wittwe Marie Wilde von hier, mit der er zusammen gelebt, in deren Abwesenheit mehrere Sachen, als: Betten, Kleider, Röcke, Löffel 2c., sowie ein Zwanzig-Markstück entwendet, versetzt und den Erlös für sich verbraucht zu haben. Ferner gesteht der Angeklagte zu, am 20. Mai d. J. zu Berlin aus der Senf'schen Wohnung einen dem Tischler Wilhelm, seinem Schlafcollegen, gehörenden Winterüberzieher gestohlen und versetzt zu haben; auf einer Reise kam Waßmuth am 12 Juli d. J. auch nach Altenburg in die dem pensionirten Gerichtsdiener Becker gehörende Wohnung, um sich, wie er sagt, eine Wohnung zu suchen; hier entwendete er ohne Weiteres eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr, wurde aber bei dem Diebstahl gefaßt und der Polizei zur weiteren Veranlassung übergeben. Wegen mehrerer einfacher Diebstähle im Rückfalle wird Waßmuth dem Antrage des Staatsanwalts gemäß mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Handarbeiter Carl Künzel aus Merseburg, 26 Jahre alt, ein vielfach vorbestraftes Subject, welcher erst dies Jahr eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, ist geständig, am 18. Juli d. J. aus einer Kammer der Pfarre zu Neukirchen, in deren Haus er eines Gewitters wegen mit Erlaubniß der Pfarrerin auf einen Augenblick getreten, aus einer Lade mehrere der Dienstmagd Karras gehörende Sachen von geringem Werthe entwendet zu haben. Dem Antrage des Staatsanwalts zufolge erhält Künzel wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht — Der frühere Oekonom Christian Bornemann aus Eisleben, wegen Betrug und Unfugtreibens vorbestraft, wurde vom königl. Schöffengericht daselbst laut Erkenntniß vom 10. Juni d. J. wegen Bedrohung der unverehelichten Anna Lehmann zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt Hiergegen hatte Bornemann rechtzeitig die Berufung eingelegt. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurde das erstinstanzliche Erkenntniß insofern abgeändert, als Bornemann nicht zu einer Gefängniß-, sondern zu einer Geldstrafe von 30 ℳ event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Die Sache wider den Tischlergesellen Carl Ferdinand Hempel von hier, der des Hausfriedensbruchs, der körperlichen Mißhandlung und der Bedrohung angeklagt ist, wird vertagt, da derselbe bezüglich seines Geisteszustandes vom Kreisphysikus untersucht werden soll. — Der Handelsmann Ernst Andreas Bernstein von hier, jetzt in Passendorf wohnend, steht unter Anklage des Bankerotts und der Begünstigung eines Gläubigers. Bernstein betrieb hier am Platze seit ca. 17 Jahren ein Wollwaaren-, Schnitt- und Posamentengeschäft, das anfänglich ganz gut, später aber infolge der Concurrenz immer mehr und mehr zurückging, so daß der Concurs unvermeidlich erschien. Einige Tage vor Ausbruch desselben wußte ein Gläubiger den Angeklagten zu veranlassen, ihm über seine Forderung von ℳ 3730 einen Sichtwechsel zu geben, den dieser dann auch sofort einklagte, und als Zahlung nicht erfolgte, die Pfändung des Waarenlagers vornehmen ließ. Aus dem Erlös der Auction, welche 2259 ℳ ergab, deckte sich der Gläubiger. Bernstein giebt an, daß, wenn der Gläubiger nicht sofort geklagt hätte, er heute noch bestände; im Uebrigen will er von Buchführung 2c. nichts verstanden, sich überhaupt nicht als Kaufmann angesehen haben. Der Massenverwalter deponirt, daß Bücher so gut wie gar nicht geführt seien, ein Nachweis über den Verbleib der Waaren und Gelder sich daher nicht habe nachweisen lassen. Der Staatsanwalt hält die Anklage für erwiesen und beantragt 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof nimmt jedoch nur einfachen Bankerott an und verurtheilt den Angeklagten zu 3 Tagen Gefängniß. — Ein vierblättriges Verbrecher-Kleeblatt, nämlich 1) der Arbeiter Max Hermann Bierende von hier, wegen Diebstahls mit einem Verweise vorbestraft, 2) der Arbeiter Carl Friedrich Joseph Busch aus Bennewitz bei Torgau, 3) der Tischler Paul Ferdinand Eger aus Bitterfeld, wegen Betteln, Landstreichen, Diebstahl wiederholt bestraft, und 4) der Arbeiter Friedrich Andreas Richter aus Wörbzig in Anhalt, wegen Diebstahls bestraft, stehen unter der Anklage des gemeinsamen Glücksspiels. Der Angelagte Richter spielte den „Schlepper" und wußte am 1. Juli d. J. den eben zugereisten Dienstknecht Stab, aus Schlesien gebürtig, zuletzt in Freyburg a/U., nach dem Exercierplatz zu locken, wohin auch bald die übrigen Angeklagten, natürlich auf Bestellung, gelangten. Im Chausseegraben wurde „gesenkt", d. h. gelagert, und das bekannte „Kümmelblättchen" nahm seinen Anfang. Die Bank hielt Eger, der die meiste Routine hierin besaß; gesetzt wurde mit sogen. „Fliegen oder Blüthen". Stab, welcher veranlaßt wurde mitzuspielen, verlor bald sein baares Geld, 6 ℳ, dann den mitgeführten „Berliner", worin sich 6 Paar Hosen 2c. befanden, so wie ein Paar Stiefeln. Hierauf entfernten sich die Cumpane, den Stab mittellos zurücklassend. Ein Obsthüter hatte aber dem Treiben von ferne zugesehen, verfolgte den 2c. Eger und überlieferte ihn der Polizei, durch welche dann auch die übrigen Genossen in der Ströhmer'schen Herberge aufgehoben wurden. Das Beste bei der Sache war, daß Stab die Sachen in Freyburg a/U. erst gestohlen hatte, somit hatte man einen doppelten Fang gemacht. Stab wurde deshalb wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, welche Strafe er gegenwärtig verbüßt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jeden der vier Angeklagten 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, welchem Antrage sich der Gerichtshof anschloß und demgemäß erkannte. — Der Knabe Friedrich Eduard Schöne aus Eilenburg, 15 Jahre alt, wegen Diebstahls vorbestraft, ein Taugenichts, steckte am 7. Juli d. J. mittelst eines angezündeten Strohwisches die dem Gutsbesitzer Bischof in Cobsal bei Eilenburg gehörige, mit Heu gefüllte Scheune in Brand, die dann auch niederbrannte. Einen Grund zu dieser verbrecherischen That weiß der Angeklagte nicht anzugeben. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß, indem er ausführte, daß es zweckmäßig sei, den Schöne auf längere Zeit einer Anstalt für jugendliche Verbrecher zu überweisen, damit er durch die daselbst beobachtete Erziehungsmethode der menschlichen Gesellschaft vielleicht erhalten bleibe. — Die Berufung der unverehelichten Marie Hennig von hier, einer unter Sittenpolizei stehenden Person, gegen das Erkenntniß des Schöffengerichts hierselbst, welches sie wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte, wurde seitens der Strafkammer auf Antrag des Staatsanwalts verworfen, da keine entlastende Momente von der Angeklagten nicht beigebracht worden waren

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt,** d. 11. August. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gartenbauvereins machten Herr Garteninspector Kirchner und Herr Kunstgärtner Halt abermals einige Mittheilungen über die diesjährigen Frostschäden; es scheint danach sicher zu sein, daß bei uns der Frost im Mai den meisten Schaden gethan hat, während im Süden und Westen Deutschlands und in Frankreich die Winterfröste den größten Theil des Schadens veranlaßt haben. Daß die im vorigen Jahre auf unserm „Anger" gepflanzten Akazien zum Theil so schlecht aussehen, ist aber nicht eine Wirkung des Frostes, sondern eines Insektes, nämlich der Hollunder-Milbenspinne (Tetranychus sambuci), welche nach Angabe des Herrn Secretär Rümpler die Blätter gänzlich ruinirt hat. Derselbe gab im Anschluß daran einige Notizen über den sog. Nelkenfloh, welcher in frühern Zeiten hier in Erfurt großen Schaden gethan hat. Sodann wurden die auf der Ausstellung in Nordhausen vorhandenen steinernen Mistbeetkästen aus Sollinger Sandstein erwähnt und Proben davon vorgelegt (Bezugsquelle: Die Altenmühle bei Dassel am Solling). Schließlich wurde vom Secretär Rümpler noch daran erinnert, daß in frühern Zeiten Erfurt einen viel größern Obstbau gehabt habe als jetzt, daß derselbe erst in diesem Jahrhundert durch die Fortification sehr zurückgedrängt sei, und daß es wohl an der Zeit sei, denselben wieder zu heben; über die dazu in Anwendung zu bringenden Mittel werden wir hoffentlich später Gelegenheit haben zu berichten.

⊿ **Neuhaldensleben,** d. 10. August 1880. Nach zehnjähriger Pause ist gestern hier wieder ein Fest gefeiert, welches früher in großer Blüthe stand, seit dem Sedantage aber an Bedeutung verloren hatte. Es ist das alte Handwerkerfest. Auf Anregung der hiesigen Localblätter waren die Vorstände der hier wieder eingerichteten Innungen zusammen getreten und hatten beschlossen, das Fest in der frühern Weise wieder zu feiern. Am gestrigen Tage nun versammelten sich, leider bei trübem Himmel, die Festtheilnehmer, ca. 400 Handwerksgenossen, um 1 Uhr mittags auf dem hiesigen Markte, um von da mit Fahnen und Emblemen unter Vorantritt der Stadtkapelle, von einem zahlreichen Publikum gefolgt, nach dem herrlichen Papenberge zu ziehen. Hier angekommen, hielt Herr Fabrikbesitzer Lonitz die Festrede, nach deren Schluß ein launiges Lied, das zu diesem Feste angefertigt war, von der ganzen Versammlung gesungen wurde. Unter den Vorträgen der Fister'schen Kapelle entwickelte sich nun in den Gängen der Anlagen ein reges Treiben, bei dem Meister und Gesellen, Künstler und Gehülfen, sowie das sonstige Publikum in schönster Harmonie verkehrten. Am Abend wurde auf 2 Sälen Ball abgehalten, der bis zum frühen Morgen andauerte. Am Dienstag Abend um 7 Uhr wurden die Fahnen, Abzeichen und Embleme mit Musik von den Festsälen abgeholt und an ihren Aufbewahrungsort zurückbefördert. Von jetzt ab wird dies schöne Fest alljährlich gefeiert werden. — In unserer letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Ziegeleibesitzer Herr Naumann zum unbesoldeten Rathmann wieder- und der Partikulier Herr Mahlecke neugewählt.

§. **Von der mittleren Elbe,** d. 11. August. Der Fuhrmann Christian Schulze in Dröbsfeld beabsichtigte gestern Mittag mehrere Schock Weizen nach Hause zu fahren. Als er unterwegs auf einige Minuten die Pferde anhält, um die Wagenwinde anzuschrauben, ziehen diese plötzlich an und bringen dadurch den Schulze zum Fallen; derselbe kommt mit dem Kopfe vor das hintere Rad zu liegen, welches dem Unglücklichen über den Hals geht und so den Kopf fast von dem Rumpfe trennt. Der Tod erfolgte sofort. — Als der Nachtwächter Freybote in Sollheim gestern Abend die 11 Stunde abrief, hörte er im oberen Stock eines an der Straße stehenden Wohnhauses ein Geräusch, das in dem finsteren Zimmer fortdauerte und nur von Säge oder Feile herrühren konnte. Freybote klopft leise an das Fenster der unteren Stube, um den Hausherrn zu wecken. Niemand läßt sich sehen. In Anbetracht dessen postirt sich der Wächter im Garten auf, dessen Hinterthür nur angelehnt war, und wartet der Dinge die da kommen sollen. Nach Verlauf einer Viertelstunde sieht er am Außenfenster eines oberen Zimmers einen schwarzen Gegenstand hängen, den er für einen Dieb hält, welcher sich an einem Stricke herunter läßt. Unten angekommen, empfängt ihn der Wächter mit einer gehörigen Tracht Prügel und führt ihn, trotz Bittens und Wehklagens, augenblicklich zur Ortspolizei. In dem Diebe, welcher eine Summe entwendeten Geldes bei sich trug, entdeckte man den Sohn eines wohlhabenden und geachteten Ackerbürgers. Der Hausbesitzer war nebst seiner Familie auf einige Tage verreist, was dem ungerathenen Burschen nicht unbekannt geblieben war.

† Herr Geh. Rath Dr. Hase in Jena übersendet der „Weimar. Ztg." nachstehende Danksagung zur Veröffentlichung:

„Die Geistlichen des Weimarlandes haben mir zum 15. Juli durch ehrwürdige Vertreter eine Adresse überreicht, nach den Diözesen namentlich unterzeichnet, ein langer ehrfurchtgebietender Zug, die

---

während wir die Veränderung an den leichten, luftigen Massen studiren, vergessen wir für einen Augenblick die schneegekrönten Höhen über uns. Diese stellen sich dann, wenn sie zufällig in unsere Sehweite treten, nicht selten unserm Auge als eine ganz neue Erscheinung dar. So muthete uns vor einigen Tagen die imposante Masse des Fletschhorns, die großartige Firstgruppe des Mischobel, das von der Spitze bis zum Fuß in Weiß gehüllte Wetterhorn und das unvergleichliche Weißhorn für einen Augenblick an, als ob sie zum ersten Male unserm Blick sich darstellten. Als wir die Augen darauf wieder der Wolke zuwandten, die wir eine Zeit lang, von Bewunderung hingerissen, beobachtet hatten und deren manigfachen Wandlungen wir gefolgt waren, war diese fast vollständig zerflossen. Allein, obwohl wolkenlos, war die Luft dennoch nicht frei. Etwas viel Feineres als die feinste Wolke floß in der lichten Höhe einher, wie ein durchsichtiger Schleier um die Berghäupter webend und den Massen, die es umdämmerte, den Charakter einer geheimnißvollen Würde verleihend, der sie nur noch um so imposanter erscheinen ließ. Eine eigenthümlichere und ergreifendere Erscheinung als die eben geschilderte hat die Alpenwelt nicht zu bieten. Ohne den schimmernden Duft erhalten die Bergprofile etwas Hartes und Gewöhnliches. Die ungewöhnliche Höhe allein entkleidet sie nicht dieses Charakters. Sie gleichen darin der Intelligenz, wie man sie zuweilen antrifft, bestimmt und dogmatisch, doch des höheren Ausdruckes geistiger Wesenheit entbehrend, der nicht dem Verstand, sondern dem Charakter entstammt, und ohne den sonst geistig bedeutende Männer des Reizes im Umgange und der eigentlichen Seelengröße zu ermangeln scheinen.

Kutschir-Sport.

Graf d'Osmond aus Wien, der schon im Vorjahre die Reise von Paris nach Wien mittelst Wagen zurückgelegt hat, ist am 7. in Begleitung seiner Gemahlin und Dienerschaft mit seinem bekannten Vierergespann daselbst eingetroffen. Der Graf, welcher im Herbste in Nizza eintreffen will, hat am 7. Juli Paris mit seinem Viergespann verlassen, traf am 28. Juli in Ischl ein und fuhr von dort über Aussee, Rottenmann, St. Michael, Bruck an der Mur, dann über den Semmering nach Reichenau und Wien. Graf d'Osmond wird zwei Monate hier verweilen und dann die Wagenreise nach Nizza fortsetzen. Der Graf benützt auf der Reise einen leichten, aber stark construirten, mit einem Dache versehenen Kutschir-Phaëton. Seine vier Braunen sind 16 Faust hohe kräftige Pferde leichtern Schlages und befinden sich in bester Condition. Zwei hiervon sind ungarischer Abkunft. Der Graft lenkt während der Reise selbst die Thiere. Seine Gemahlin nimmt neben ihm Platz. Kutscher und Bedienter haben den Rücksitz inne. Die übrige Dienerschaft und das große Gepäck werden mittelst Bahn vorausgeschickt. Graf d'Osmond, diese Specialität unter den Touristen, steht als solche jedoch nicht allein, er besitzt sogar einen Vorgänger in der Person des k. k. Kämmerers Grafen Kalman Nako. Der Graf, welcher in Ungarn mehrere, und sehr große Güter besitzt, hält sich, wenn er nicht auf Reisen ist, im Winter in Wien auf, wo er sein eigenes Haus bewohnt. Graf Nako pflegt mit seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin Gyertyanffy, Palast-Dame der Kaiserin, meist im Frühjahre seine Güter in Ungarn zu besuchen, wobei er sich als Beförderungmittel nur eines Viererzuges mit ausgezeichneten Pferden meist eigener Zucht bedient. Der Wagen wurde nach seiner Angabe in England gebaut und so praktisch eingerichtet, daß an den Seiten und unter dem Boden alle möglichen Stall-Requisiten, ferner Stangen, Kautschuk-Decken u. s. w. angebracht sind, um den Wagen in unwirthlichen Gegenden sofort in ein gegen Wind und Regen geschütztes Heim zu verwandeln, unter dessen Dach er und seine Gemahlin ruhig in durch Verschiebung der Sitze hergerichteten Betten schlafen können. Der Graf lenkt seinen Viererzug selbst vom Kutschenbocke aus, ihm zur Seite sitzt seine Gemahlin, welche allen Reise-Unannehmlichkeiten kühn die Stirn bietet. Das alljährliche Reiseziehl des Grafen ist gewöhnlich eine Kaltwasser-Heilanstalt, meist Radegund in Steiermark oder St. Moriz in der Schweiz. Von der Schweiz fuhr der Graf zu wiederholtenmalen, oft schon im Spätherbste, über die Alpen nach Italien oder durch Süd-Frankreich über die Pyrenäen nach Spanien, wo er den Winter hindurch im Lande herumkutschirte, selten mehr als ein Paar Wochen in den größern Städten verweilend, um dann schließlich im Frühjahre wieder nach Wien oder auf seine Güter in Ungarn zurückzukehren. Vor einigen Jahren schilderte der Graf in dem Fachblatte „Sport" eine seiner Reisen nach Italien, welche er tief im Herbste, beinahe bei Beginn des Winters, unternommen hatte, und die bei der Passirung der Alpen mit vielen Abenteuern und einige Male mit nur schwer überwundenen Gefahren verbunden gewesen. — Ritt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0008

meisten in Vorlesungen und Seminar einmal meine Studiengenossen nnerhalb eines halben Jahrhunderts, von einigen treuen Zuhörern an, welche 1830, als ich in langer schwerer Krankeit darniederlag, an meinem Lager reihum mitgewacht haben, bis zu den jüngst ins geistliche Amt Eingeführten. Es ist eine große Gottesgabe, daß die theologische Fakultät der Landesuniversität sich in solcher Weise mit der Landesgeistlichkeit einig weiß, denn ich habe nie eine singuläre Stellung hier eingenommen, sondern mit den ehrwürdigen Kollegen, welche ich vorfand, wesentlich einverstanden, und so auch, als sie einer nach dem andern vielbetrauert von uns schieden, mit den an ihre Stelle Berufenen. Die Adresse enthält nicht das Bekenntniß zu irgend einer dogmatischen Form, sondern zu der freien liebevollen Auffassung des Christenthums aus seinen evangelischen Quellen in seiner ganzen geschichtlichen Entwickelung, wie dieselbe für jede ernste religiöse Gesinnung in mancherlei Geistern Raum lassend, seit Herder in Thüringer Landen sich verbreitet hat. Mag dieses einfache Dankeswort in jedes Pfarrhaus unserer Landeskirche Eingang finden! Ihre Bewohner bilden den Stamm derjenigen, durch welche mir Jena so lieb geworden ist.

Jena, 10. August 1880. Dr. Karl Hase."

† Nach § 78 des Gerichtsverfassungsgesetzes kann bekanntlich durch Anordnung der Landesjustizverwaltung wegen großer Entfernung des Landgerichtsitzes bei einem Amtsgerichte für den Bezirk eines oder mehrerer Amtsgerichte eine **Strafkammer** gebildet und derselben für diesen Bezirk die gesammte Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts oder ein Theil dieser Thätigkeit zugewiesen werden. Der frühere Justizminister Leonhardt legte keinen großen Werth auf diese Befugniß und er hat von ihr nur einen sehr beschränkten Gebrauch und zwar fast durchweg nur im Osten der Monarchie, wo die Kommunikationen erschwert sind, gemacht. Im Oberlandesgerichtsbezirk **Naumburg** giebt es Strafkammern bei den Amtsgerichten: **Mühlhausen** (Landgericht Erfurt), **Eisleben** (Halle), **Heiligenstadt** (Nordhausen), **Wittenberg** (Torgau).

† In **Wernigerode a. H.** ist der Vize-Präsident des Staatsministeriums Graf Otto zu **Stolberg-Wernigerode** nach kurzer Anwesenheit in Berlin zu längerem Aufenthalt wieder eingetroffen.

† Bis jetzt wurden in **Gotha** folgende Personen **mittelst Feuers bestattet**: 1878 Ingenieur Stier. 1879 eine ledige Zink; Schriftsetzer Borgholde, Dr. med. Laue, alle von Gotha; Rentner Liebel aus Dresden; Zahnarzt Wardein aus Breslau; Rentner Damke aus Hannover; Justizamtmann Ritter von Gotha; Justizrath Senff aus Dresden; Schlosser Görlitzer aus Neustadt a/Orla; Kaufmann Lilienfeld von Gotha; Freiherr von Bülzingslöwen aus Langensalza; Fräulein Goes aus Bamberg; Frau Dietrich aus Leipzig; Frau Schiemann aus Wien; Oberlandesgerichtsreferendar Adler aus Naumburg; die Ehefrau des verstorbenen Generalsalineninspektors Stoffel aus München; Bezirksarzt Dr. von Frequé aus Kissingen. 1880 Rentner Sevening von Gotha; verwittwete Frau Kalkowsky aus Leipzig; die Ehefrau des verstorbenen Bildhauers Volz aus Karlsruhe; Kreisphysikus Dr. Kleeberg aus Osterode; die Ehefrau des Landschaftsmalers Morgenstern aus München; Geh. Regierungs- u. Baurath Eberhard v. Gotha; Oberst a. D. Günther aus Dresden; Kunst- und Handelsgärtner Kneusel von Gotha; Justizrath a. D. Gelbke von Gotha; Kaufmann Funk von Gotha, Lieutenant a. D. Stobäus aus München; Gymnasial-Professor Spandau aus Regensburg; Privatier Leubner aus Coburg.

Vermischtes.

[**Das Album des Marktes Aussee für Kaiser Wilhelm.**] Die Gemeindevertretung des Marktes Aussee hat, wie ein Telegramm meldet, dem Kaiser Wilhelm ein prächtiges Album überreicht. Dasselbe enthält die Ansichten Aussees von Sixleithen aus gegen den Saarstein, gegen die Trisselwand und gegen den Dachstein, ferner Darstellungen des Grundelsees von drei Seiten, des Toplitzsees, des Kammersees von Koppenthal mit der Salzkammergutbahn von Halbstadt, endlich von Waldbachstrupp mit dem Schleierfall. Die erste Seite enthält folgende Widmung: „Eure Majestät! Der ehrfurchtsvoll unterzeichnete Gemeinderath des Marktes und Kurortes Aussee in Steiermark bittet, Eure Majestät möge huldvollst geruhen, dieses Album als ein bescheidenes Zeichen der allgemeinen und aufrichtigsten Freude allergnädigst entgegenzunehmen, welche die Bevölkerung des Ausseer Thales ob der beglückenden höchstdero Anwesenheit empfindet; mögen die einzelnen Blätter dieses Buches dazu beitragen, daß in Eurer Majestät Erinnerung die landschaftlichen Bilder, welche in Folge des leider allzukurzen Aufenthalts an dem Auge Eurer Majestät nur flüchtig vorüberziehen konnten, nicht zu rasch erblassen." Folgen die Unterschriften der Gemeindevertretung. Die beigelegten drei Bücher enthalten Schilderungen Aussees.

[**Im Prozeß Prochazka**] betheuerte der angeklagte Baron Prochazka in seiner Verantwortung, die Unterschriftenfälschung nicht geahnt zu haben. Er habe Malpeli für einflußreich genug gehalten, beim großen Rath die Bestätigung der Konzession durchzusetzen. Krieghammer bestätigt Prochazkas Angaben. Malpeli sei der „Herrgott in Marino" gewesen. In einem Briefe nannte er ihn den wahren König der Republik. Montanari, Rath von San Marino, wurde von Malpeli ersucht, als Zeuge einen vermeintlichen Kaufvertrag zu unterzeichnen. Montanari, der sehr kurzsichtig ist, unterschrieb, ohne zu lesen, die Konzession. Die Staatssekretäre Fattori und Beluzzi aus San Marino erschienen als Zeugen. Fattori sagte, daß die Republik San Marino niemals eine Spielbank bewillige, weil die Existenz der Republik von der Ehrenhaftigkeit ihrer Bürger abhänge. Beide Zeugen bestätigten die Falsifizirung ihrer Unterschriften und des Staatssiegels. Auf die Frage des Präsidenten, wie hoch er seine Schulden Ende Oktober 1879 beziffere, antwortete derselbe 7000 Gulden. Dieselben sollen theilweise daher stammen, daß er in Penzing ein Haus kaufte. Der Präsident fragte Baron Prochazka, ob er nicht Aufschreibungen über seine Schulden geführt, und als derselbe dies theilweise bejaht, ob er das vorliegende Notizbuch für das seinige anerkenne. Derselbe bestätigt dies, worauf ihm der Vorsitzende sagt, er möge das Buch in die Hand nehmen und ihm folgen; es würde sich ergeben, daß er höhere Schulden habe, als die angegebenen 7000 Gulden. Vom Jahre 1877 angefangen wird konstatirt, daß Prochazka zahlreiche Schulden bei verschiedenen Leuten entrirte, meist gegen 2000 bis 3000 Gulden, daß er aber auch Vieles zurückgezahlt habe. Durch hohe Zinsen scheint der Angeklagte überhaupt immer tiefer in Schulden gerathen zu sein. Die Gesammtschulden beliefen sich auf ungefähr 29 000 bis 30 000 Gulden.

[**Nochmals die Opfer der Katastrophe in Frankfurt.**] Bei den verschiedenen Sammelstellen für die Opfer der Katastrophe auf dem Turnfestplatze zu Frankfurt a. M. sind bis jetzt über 11 000 Mark eingegangen. Inzwischen kündigt auch die Theater-Intendanz zum Besten der Verunglückten und eren Hinterbliebenen eine Matinee an. Mehrere der Verunglückten beabsichtigen, sich behufs Erlangung von Schadenersatz an den Festausschuß zu wenden, event. denselben gerichtlich zur Leistung eines solchen zu veranlassen. — Die in den Spitälern liegenden 26 Verwundeten befinden sich bis auf einen oder zwei nach menschlicher Berechnung außer Lebensgefahr; doch leidet Dünges, der Veranstalter des Feuerwerkes, an einer andauernden Nervenaufregung. — Die Turngeräthe und Utensilien des Festplatzes sind zum größten Theil an Turnvereine des Mittelrheinkreises verkauft und bereits abgeholt.

[**Ein Berliner Dr. Carver als Duellant.**] Das Kl. Journal erhält folgende Zuschrift: „Am Montag früh ½8 Uhr fand in dem Walde bei Köpnick zwischen dem Assessor P. und dem Ingenieur K., Beide aus Berlin, ein Pistolenduell statt. Nachdem Assessor P., der Beleidigte, aus einer Entfernung von 15 Schritt geschossen und gefehlt hatte, feuerte der Ingenieur K., nachdem er die Erklärung abgegeben, er schone seinen Gegner sororis suae causa (seiner Schwester wegen), sein Pistol in die Luft ab, überreichte dasselbe darauf zur neuen Ladung und befestigte nunmehr in der Rinde eines Baumes ein Fünfmarkstück. Um seinem Gegner zu zeigen, daß sein Ausspruch auf Wahrheit basirt und K. ein selten guter Pistolenschütze sei, gab er nunmehr auf gleiche Distanz einen Schuß ab und ließ alsdann das in der Mitte getroffene Geldstück dem Assessor zum Andenken überreichen. Eine Ruhe, wie K. sie an den Tag legte, habe ich, obgleich ich nicht das erste Mal Zeuge ähnlicher Szenen bin, nie gesehen. Dr. B."

[**St. Gotthard-Bahn.**] Die zu dem nördlichen Eingange des Gotthard-Tunnels führende Bahnlinie macht in ihrem Bau von Tag zu Tag größere Fortschritte. Sie darf in ihrer Art als ein ebenso großartiges Bauwerk gelten, wie der Tunnel selbst. Der 1100 Meter lange Axenberg-Tunnel ist kürzlich vollendet worden und wahrscheinlich dürften in allerkürzester Frist alle andern Tunnels auf der Strecke Brunnen-Flüelen fertig gestellt sein. Es sind das die Tunnels von Gütsch, Hochfluh und Oelberg-Schiefereck, von denen der letzte mit einer Länge von 1930 Metern dem Gotthard-Tunnel am nächsten kommt. Es bleiben alsdann von den 26 Tunnels der ganzen nördlichen Linie noch 6 zu vollenden, nämlich der Rinderfluth-Tunnel bei Arth, der Kehr-Tunnel bei dem wohlbekannten Pfaffensprung (1460 Meter), der Wattingen-Tunnel (1090 Meter), der Tunnel bei Leggistein (1095 Meter), der kleinere Mühl-Tunnel bei Wasen und der Rohrbach-Tunnel.

[**Fünf Krönungswagen verbrannt.**] Durch Feuer in einem dem Staate gehörenden Magazinsgebäude, welches hinter dem Bazar auf dem Heumarkte in Stockholm liegt, wurden fünf dort zur Aufbewahrung hingestellte alte Krönungswagen, welche historisches Interesse hatten, darunter der Wagen der Königin Christina und des Königs Gustav III., welcher letztere ein Geschenk Ludwig's XVI. war, vernichtet; das Feuer scheint in einem Raume des Gebäudes, den der Generalstab als Magazin für sein Papier benützt, entstanden zu sein.

Deutscher Anthropologenkongreß.

Professor Virchow eröffnet die 6. Sitzung am Mittwoch um 8½ Uhr mit einer herzlichen Begrüßung des in der Mitte der Versammlung erschienenen berühmten Reisenden und Ethnologen Dr. Bastian. Letzterer besteigt dann die Tribüne zu einer kurzen dankenden Erwiderung, waran er einen Hinblick knüpft auf die übereinstimmenden Interessen der Anthropologie und der Ethnologie. Um aber der Physiologie der Zukunft die vollkommene Erkenntniß zu ermöglichen, sei es unbedingt nöthig, gerade jetzt mit Eifer und Sorgfalt an das Sammeln des noch vorhandenen Materials zu gehen, welches uns aus den Trümmern vorangegangener Jahrhunderte übrig geblieben. Leider ist vieles von dem für die Forschung so unendlich wichtigen Material verloren gegangen. Jede solche Lücke wird dereinst schmerzlich empfunden werden und der Vorwurf darob wird dann auf die jetzt lebende Generation fallen. Da sich die Wichtigkeit des jetzt noch zum Vorschein kommenden Materials nicht immer gleich übersehen läßt, so ist es angezeigt, vorerst qantitativ anzuhäufen, um dann qualitativ zu sondern. Die Vorbedingungen zur Entwickelung seien bei allen Völkern der Erde die gleichen und aus der Aehnlichkeit oder Uebereinstimmung der Funde in den verschiedenen Ländern und Erdtheilen werde man auch sichere Schlüsse auf den Standpunkt ihrer damaligen Kultur machen können. Redner schließt, nachdem er Polynesiens als eines der wunderbarsten Erdtheile erwähnt und denselben der Beachtung der Forschung angelegentlichst empfohlen, mit der erneuten Bitte, in eifrigen Sammlungen der Reste der Vergangenheit das Versäumte nachzuholen und für die Zukunft vorzubauen. In diesem Sinne bitte er die Gesellschaft um inniges Zusammenwirken mit den Ethnologen, damit auch der Ethnologie ihr Recht werde. (Beifall.)

Hieran schlossen sich die auf die Tagesordnung gesetzten zahlreichen wissenschaftlichen Vorträge. Dr. Henning (Berlin) sprach über deutsche Runen. Es schloß sich daran eine kurze Debatte, in welcher Virchow mittheilte, daß es gelungen, das vorhandene werthvolle Material an Runenschriften aus ganz Deutschland hier zusammenzubringen und dürfte dieses der bezüglichen Forschung den denkbar günstigsten Anhalt bieten. Herr Undalt sprach hierauf über das „Schiffgrab in Norwegen", ein fünfundsiebenzig Fuß langes vollständig ausgerüstetes Schiff, welches die Gebeine eines alten Seekönigs, sowie zahlreiche Urnen und andere für die anthropologische und ethnologische Forschung wichtige Reste birgt. Prof. Schaafhausen sprach hierauf über Ringwälle am Rheine. Nach einer Frühstückspause folgten fachwissenschaftliche Vorträge des Professors Dr. Ranke, des Professors Schaafhausen und der Herren Brugsch-Bey und Mook. — Im zweiten Theile (nach den Vorträgen der Herren Prof. Dr. Ranke, Prof. Dr. Schaafhausen aus Basel über die Höhlen in Rheinland und Westfalen, Prof. Brugsch-Bey aus Kairo über die Darstellungen auf den egyptischen Denkmälern und die in den Papyrusrollen aufbewahrten Ueberlieferungen und Professor Dr. Dechen über Vergletscherung von Norddeutschland) stellte Prof. Dr. Virchow eine elfjährige Mikrocephalin, die Tochter eines in ärmlichen Verhältnissen lebenden Berliner Bürgers vor. Die Schädeldimensionen waren schon vor drei Jahren von ihm gemessen worden und es ließ sich nach den wiederholten Untersuchungen wohl ein fortschreitendes Wachsthum des Schädels konstatiren. Doch stehe fest, daß eine Aenderung in dem einmal fest ausgeprägten Zustande der Mikrocephalin dadurch nicht eintreten werde. Die jetzt vierzehnjährige, die Mikrocephalin auf dem Arm tragende Schwester erscheint wohlgebildet und normal, ist aber dennoch, wie Professor Virchow ausführt, Brachycephalin. Dies beweise, daß letztere Anlage durchaus nicht zu dem mit der Mikrocephalie verknüpften niedrigen Zustande des Seelenlebens führe. Allerdings biete die Schädelbildung der Mikrocephalen viel Aehnlichkeit mit der der Affen, aber es sei doch auch das innere Seelenleben in Betracht zu ziehen. Da falle denn doch gleich in's Gewicht, daß das Instinktive bei diesen Mikrocephalen auf das Tiefste darniederliegt, während es bei jungen Affen schon sehr hoch entwickelt ist. — Der Vater der Mikrocephalin — letztere ist ein blondes Kind mit auffallend kleinem Kopfe und Gesicht, an dem namentlich die abnorm grose Nase in's Auge springt — wird reich von den Anwesenden beschenkt.

Aus den nachfolgenden wissenschaftlichen Vorträgen ist noch der des Herrn Kupfer über den Schädel Kant's zu erwähnen. Herr Kupfer war Zeuge der bekanntlich aus Pietätsrücksichten erfolgten Ausgrabung, hatte darauf den Schädel des berühmten Gelehrten gemessen und in Gips abgeformt. Was die Eigenthümlichkeit des Schädels betrifft, so entspricht er allen den Voraussetzungen, die man in Bezug auf einen so großen Denker machen konnte. Der Schädel ist durch seine Geräumigkeit, Gestaltung und die Regelmäßigkeit seiner Nähte ausgezeichnet. Eigenthümlich ist, daß die linke Stirnseite bei weitem gewölbter ist als die rechte. Was die Nationalität Kant's betrifft, so war er weder rein Deutscher, noch rein Ostpreuße. Er war vielmehr ein Mischling. Sein Großvater war aus Schottland eingewandert, sein Vater ein aus Königsberg gebürtiger Sattlermeister, seine Mutter aus derselben Stadt, doch stammte deren Vater wiederum aus Nürnberg. Die Nationalitätsfrage ist also hier wohl eine schwer zu entscheidende und auch wohl nebensächliche.

Dr. Virchow weist nun darauf hin, daß die Arbeiten und Aufgaben des Kongresses zu Ende seien und daß letzterem jetzt hauptsächlich auch Festlichkeiten winken. „Gedenken wir beim Schlusse unsers allgeliebten Kaisers, der seine Huld unsern Bestrebungen in so hohem Maße zugewandt, gedenken wir auch dankbarst des Kronprinzen, der das Protektorat des Vereins huldreichst übernommen und demselben fortgesetzt seine Theilnahme bezeigt hat. Dank auch der preußischen Staatsregierung und besonders dem Herrn Kultusminister für die entgegenkommende thatkräftige Unterstützung. Wir können uns allerdings das Zeugniß geben, daß wir die Unterstützung des Staates nur für solche Zwecke in Anspruch genommen haben, welche für die Allgemeinheit wichtig sind und deren Realisirung über unsere Mittel ging. Dank den deutschen Regierungen und allen den Städten und Sammlern, welche uns ihren werthvollen Besitz zur Disposition gestellt; sie haben Alle gezeigt, daß, wenn es einem patriotischen Unternehmen gilt, bei uns weder Hoch noch Niedrig zurücksteht. Es hat sich auch hier gezeigt, daß es unmöglich ist, solche Ausstellungen, wie die unsrige, öfters zu wiederholen; bei sorgfältiger Verpackung sind doch Beschädigungen der Sendungen vorgekommen. Dank der Presse auch, welche uns helfend auf unsern Wegen begleitet, möge das außerhalb stehende Publikum der Mahnung in der Presse eingedenk sein, sich unsere Sammlungen genau anzusehen. Ich richte hier die gleiche Aufforderung an dasselbe. Dank besonders auch der Stadt Berlin und dem Präsidium des Abgeordnetenhauses. Letzterem sowie dem Leiter des Bureaus, Herrn Reg.-Rath Kleinschmidt, schlage ich vor, unseren Dank noch besonders schriftlich abzustatten. Dank auch den vielen Gästen, die uns mit ihrem Besuche beehrt; selten wohl ist eine Versammlung durch den Besuch gelehrter Forscher in der Weise geehrt worden wie die unsrige. Dank allen denen, die uns auf unseren Exkursionen unterstützt, so besonders auch der Görlitzer Bahn, den Gutsbesitzern und Kahninhabern, welche uns auf unserer Fahrt nach dem Spreewald mit Wagen und Kähnen fortgeholfen und speziell nach dieser Richtung hin Herrn Griebenow. Hoffend, daß wir uns alle zahlreich und mit neuer wichtiger Ausbeute nächstes Jahr in Regensburg wiedersehen werden, schließe ich die Generalversammlung der anthropologischen Gesellschaft." (Allseitiger Beifall.)

Schluß ¼4 Uhr.

Das gemeinschaftliche Diner am Mittwoch fand im Leipziger Garten statt. Am Donnerstag Fahrt nach der Römerschanze.

Prof. Dr. Schliemann ist am Dienstag Abend nach dem Galadiner bei dem Kronprinzen nach Leipzig abgereist, nachem bereits seine Gemahlin sich Tags zuvor dorthin begeben hatte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 11. August 1880.

Aufgeboten: Der Buchdruckerei-Besitzer E. Harrison, London, und W. Bobardt, Franckensplatz 1. — Der Handarbeiter R. Wiesner und H. Hunhold, Steg 21. — Der Schriftsetzer H. Hohmann, an der Halle 14, und A. Großmann, Gerbergasse 4. — Der Tischler J. Weez und E. B. P. verw. Matthny, Weimar.

Eheschließungen: Der Handarbeiter H. Klostermann und A. Mnsculus, Fleischergasse 38. — Der Oeconom E. Kirsten und E. Oemisch, Diemitz. — Der Mühlenbesitzer H. Kätz, Klausthorvorstadt 13, und A. Hesse, große Märkerstraße 9.

Geboren: Dem Arbeiter A. Reinhold eine Tochter, Liliengasse 5. — Dem Stubenmaler H. Eulenberg ein Sohn, Fleischergasse 30. — Dem Versicherungsbeamten G. Regel ein Sohn, Parkstraße 3. — Dem Korbmachermeister C. Bellenbaum ein Sohn, Breitestraße 17. — Dem Oekonomie-Inspektor W. Friedrich eine Tochter, Wörmlitzerstraße 12. — Dem Schlossermeister R. Speck ein Sohn, Marienstraße 8. — Ein unehel. Sohn, Unterberg 21. — Dem Restaurateur C. Bölke eine Tochter, Leipzigerstraße 81. — Dem Kohlenhändler A. Schulze eine Tochter, Brunoswarte 17. — Dem Fabrikarbeiter A. Wollmann ein Sohn, Geiststraße 23.

Gestorben: Des Schneider E. Roitzsch Tochter Emma, 1 Jahr 8 Monat 29 Tage, Brechdurchfall, Spitze 19. — Friederike Vater geb. Papst, 75 Jahr 7 Monat 14 Tage, Herzfehler, Luckengasse 2. — Des Maschinenfabrikant F. Herbst Sohn Otto, 2 Jahr 7 Monat 12 Tage, Lungenlähmung, Rannischestraße 16. — Des Kellner F. Schondorf Tochter Frieda, 1 Jahr 1 Monat 19 Tage, Darmkatarrh, Dessauerstraße 4. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 12 Tage, Brechdurchfall, Kuttelpforte 2. — Ein unehel. Sohn, 6 Tage, Krämpfe, kleine Märkerstraße 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. August.

Stadt Hamburg. Hr. Ingenieur Peyer a. Zürich. Hr. Fabrik. v. Döhren a. Wandsbeck. Hr. Rentier Lorenz a. Lübeck. Frau Wollmann m. Nichte a. Berlin. Frau von Reuß m. Tochter a. Cassel. Hr. Dr. med. Smith a. Philadelphia. Hr. v. Stahl m. Frau a. Schlesien. Hr. Prof. Krause a. Göttingen. Frau Rittergutsbesitzer Hoch a. Wolferstedt. Frau Oberamtmann Gravenhorst a. Klosternaundorf. Prinzessin Hovandsky m. Begl. a. Petersburg. Die Hrrn. Kaufl. Gerst a. Berlin, Lämmle a. Paris, Busch a. Berlin, Manasse a. Cöln, Fabian m. Fam. a. Berlin, Cohn a. Hamburg, Schopper a. Zerbst, Abeling a. Stettin, Zuleger a. Frankfurt, Hamburger a. Breslau, Töpel a. Dresden, Klieves a. Hannover, Kühne a. Stettin, Freund a. Hamburg, Streff a. Kaiserslautern, Blumenthal a. Berlin.

Kronprinz. Frau Grubenbes. Brandt m. Kindern a. Brix i. Böhmen. Hr. Inspector Krahnert a. Lüneburg. Hr. Oekonom Luther m. Sohn a. Restewitz. Fräul. Seidel a. Merseburg. Hr. Rentier Schnapphahn a. Torgau. Hr. Fabrikant Constantin a. Magdeburg. Frau Brummer m. Schwester a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Schrader a. Leipzig, Pasch a. Berlin, Reinecke a. Potsdam, Bremer a. Stuttgart, Merkel a. Zerbst, Werner a. Hamburg.

Goldner Ring. Hr. Gutsbes. Einenkel m. Frau a. Braunschweig. Hr. Pfarrer Sorge a. Plauen. Hr. Fabrikant Kögler a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Keßler a. Magdeburg, Löwenthal, Oppenheim, Richter u. Klagemann a. Berlin, Unfried a. Göppingen, Stiel a. Crefeld, Herold a. Wernshausen, Fischer a. Mühlberg, Frotscher a. Oenhausen, Decker a. Lüdenscheid, Derwide u. Gothe a. Leipzig.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Nordeim m. Fam. u. Dienersch. a. Lübbenau. Frau Blumweg m. Tochter a. Bromberg. Hr. Schuldirector Antony a. Oberwinter. Hr. Bau-Inspector Kappelhoff a. Wittenberg. Hr. Dr. med. Blanighaus a. Wernigerode. Hr. Ober-Inspector Reimann a. Cottbus. Die Hrrn. Kaufl. Cohen m. Frau a. Berlin, Mehlhorn a. Eisenberg, Schmidt a. Cassel, Löschke a. Brandenburg, Woltje a. Magdeburg, Heimbach a. Frankfurt, Gennert a. New-York, Rosenblum a. Hamburg, Lenthies a. Dresden, Arendt a. Dessau, Manheim a. Cöln, Fiedler a. Leipzig, Ernst a. Leipzig. Hr. Oberbürgermeister Nethe m. Frau a. Burg. Frl. Joachimsthal a. Breslau. Hr. Pfarrer Ludwig a. Katharinenrieth. Hr. Banquier Cahn m. Frau a. Bernburg. Hr. Rechtsanwalt Wecken a. Dessau.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Rannstedt a. Lobenstein. Hr. Fabrikant Harter a. Hamburg. Hr. Ingenieur Eickler a. Hamburg. Hr. Referendar Schück a. Oppeln. Hr. Ober-Inspector Funk m. Tochter a. Frankfurt a/M. Hr. Cand. phil. Körber a. Tübingen. Frau Oberstlieut. v. Pappritz a. Cottbus. Hr. Rentier Sixtus a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Sixtus a. Berlin, Weltgen a. Hamm, Gübel a. Uelzen, Victor a. Magdeburg, Jännichen a. Leipzig.

Rheinischer Hof. Hr. Fabrikant Friedrich a. Pommern. Hr. Postbeamter Radorp a. Darmstadt. Hr. Techniker Kraps a. Leipzig. Hr. Rentier Schulze a. Querfurt. Hr. Rentier Ralu a. Langensalza. Hr. Gerichts-Assessor v. Sternberg a. Cassel. Hr. Photograph Grube a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Wendt a. Flensburg. Die Hrrn. Kaufl. Maul a. Berlin, Prikel a. Charlottenburg, Rieselke u. Oelleich a. Dresden, Hoffmann a. Diltenburg.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. August 1880.

Bergisch-Märkische 117,75. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 192,50. Rheinische 160,30. Oesterr. Staatsbahn 496,50. Lombarden 141,—. Oesterr. Cred.-Actien 480,—. Preuß. Consolid. 105,60. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 201,—. Sept.-Oct. 197,—, fest.
Roggen. August 179,50. Septbr.-Octbr. 175,50. Oct.-Nov. 173,75, schwankend.
Gerste loco 140—195
Hafer (Herbsthafer). August 144,—.
Spiritus loco 63,—. August 62,60. August-September 61 60, schwankend.
Rüböl loco 54,50. Septbr.-Octbr. 54,50. Novbr.-Decbr. 55,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 12. August 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 123,40. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 117,75. Thüringische Stamm-Actien A. 170,50. Freiburger Stamm-Actien 111,10. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 192,50. Mainzer Stamm-Actien 104,—. Franzosen 486,50. Oesterr. Credit-Actien 480,50. Darmstädter Bank-Actien 149,50. Disconto-Commandit-Antheile 176,75. Berliner Handel 103,75. Preußische 4½% Consols 105,60. Preuß. 4% Consols 100,90. Kurz London 20,50. Oesterreichische Noten 173,65. Russische Noten 213,95. Rumän. 6% Oblig. 92 60. Laurahütte-Actien 126,10. Dortmunder St.-Prior. 97,—. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 91,20. Russ. consl. 1880er Anl. 73,20. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0009
DFG

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 13. August:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler".
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.
Ruder-Club „Neptun": Ab. 8 Uebung.

Café David. Freitag den 13. August Abends ½8 Uhr
Grosses Militair-Concert
von der Capelle des Königlich
Schwedischen Garde-Husaren-Regiments.
(Näheres die Plakate.)

Café David. **Echte Biere**
Böhmisch: Dom. Liebotschan b/Saaz,
Erlanger: Gebr. Reif. Erlangen,
Märzen: Schlossbräu Chemnitz.

Berliner Weißbier-Salon.
Empfehle den Herren Restaurateuren **echt Berliner Weißbier** in 1/1 und 1/2 Tonnen zum Brauerei-Preis ab Berlin. In Flaschen ab Halle Bernburgerstr. Nr. 33. **Dresdener Waldschlößchen** (dunkel), **Hall. Actien** (Pilsener).

= Berliner Weißbier-Salon. =
Bringe dem geehrten Publikum mein zugfreies u. schattiges Garten-Etablissement zur gefälligen Benutzung in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle vorzüglich **echt Berliner Weissbier** u. liefere franco Haus 24/2 Flaschen **3 Mark. Otto Werner.**

Rheinische Weinstube
und **Weinhandlung** von **Merzenich & Co., Rathhausgasse Nr. 5.** Verzapfung vom Faß vorzüglicher **Weiß- und Rotheweine** in Caraffen per 1/4 Liter 25 und 30 Pf. **ff. Bayrisch Bier** auf Eis, **Hamburger Frühstück,** comfortable Localitäten.

Merzenich & Co., Rathhausgasse 5 empfehlen:
Flaschenbier d. **Actien-Bierbrauerei Bayreuth,** prima Export, hell 20/2, dunkel 18/2 Fl. à 3 ℳ franco Haus, in Geb. Brauereipreis.

Cafégarten Trotha.
Sonntag den 15. d. Mts.
von Nachmittag 2 Uhr ab
Gänse-Ausschiessen.

Eine größere Wohnung ist per 1. October c. an ruhige Leute zu vermiethen.
Große Steinstraße 1.

Ein junges anständiges **Mädchen** von auswärts mit guter Schulbildung sucht zum 1. October Stellung zu größeren Kindern oder in einem kleinen Haushalt. Näheres zu erfragen **Königsplatz 3 II.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke,
empfing:
Frische Ananasfrüchte, Prima Astrachaner Caviar, Aecht Hamburger Rauchfleisch, Stralsunder Bratheringe, Lüneburger Neunaugen.

Gesucht wird nach auswärts zum 1. Septbr. ev. bei freier Station und hohem Gehalt eine **Directrice** für **Putzgeschäft.** Offerten unter R. P. 729 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein kleines Gütchen,
24½ pr. Morgen vorzügliches Feld, mit guten Gebäuden, soll sofort bei mäßiger Anzahlung durch mich verkauft werden. Für einen **Schmied** mit einigen Mitteln wäre dies eine ausgezeichnete Gelegenheit, da es im Orte an einem solchen fehlt.
Weißenfels, 12. August 1880.
Julius Starke.

Ein feiner **Hühner-Hund** ist wegen Jagdaufgabe billig zu verkaufen.
Oekonom **Kreißler** in Zörbig.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Für meine Tuch- und Manufakturwarenhandlung suche ich einen gewandten zuverlässigen **Commis.** Antritt baldigst. Station im Hause.
Greußen in Th.
J. F. Walther.

Ein junger Mann, welcher Lust hat in einer Stadt von 16,000 Einwohnern ein **Kohlengeschäft** zu etabliren, kann den alleinigen Vertrieb einer konkurrenzfähigen **Preßkohlenstein-Fabrik** unter günstigen Bedingungen übernehmen. Reflektanten wollen ihre Adresse mit Angabe von Referenzen unter C. L. 40 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. einsenden.

Am 1. October c. ist die Stelle eines **Kastellons** im **Schützenhause Glaucha** hierselbst neu zu besetzen und wollen sich Reflektanten, welche schon einer Gastwirthschaft vorgestanden, schriftlich an den Unterzeichneten wenden.
Halle, den 10. August 1880.
Bernh. Sommer.

Paraffinkerzen.

Wie im vergangenen Jahre, so auch in diesem, versucht Jemand das Fabrikat unserer Gesellschaft **„Paraffinkerzen"**, welches diese Bezeichnung auf rothem oder schwarzem Etiquette trägt und sich überall, besonders in Deutschland, eines vortheilhaften Rufes erfreut, durch die, hauptsächlich in süddeutschen Zeitungen erscheinende, **unrichtige** Behauptung:
„dass diese Kerzen weiter nichts, als ein geringes Secunda-Fabrikat seien, welches
„schon bei gewöhnlicher Zimmertemperatur, auf dem Leuchter stehend, sich biege
„und beim Brennen stark ablaufe",
zu verunglimpfen.

Derselbe deckt sich gegen gesetzliche Strafe durch seine Anonymität, entpuppt sich aber gleichzeitig als Concurrent oder Vertreter eines solchen, indem die in dem Texte seiner Bekanntmachung enthaltene Empfehlung von „Brillantkerzen, für deren beste Qualität der Fabrikant nicht allein durch Nennung seiner vollständigen Firma, sondern auch durch Angabe des Härtegrades auf dem Etiquette Garantie bietet und auch leistet", in unverkennbarer Weise auf das Fabrikat der Firma **A. Riebeck hier** hinweist.

Wer die Bedeutung dieser Firma in der Paraffin- und Mineralöl-Industrie kennt, wird es schwer begreiflich finden, dass sie einen derartigen Angriff gegen ihre Concurrenz und eine derartige Reclame für das eigene Fabrikat duldet, selbst wenn die Bemängelung unserer Paraffinkerzen gerechtfertigt wäre.

Dieselbe ist aber thatsächlich unrichtig.

Zum Beweise hierfür führen wir nur an, dass durch den **Handelschemiker Dr. Teuchert** hier auf unsere Veranlassung je ein Packet **Riebeck'scher „Brillantkerzen"** und **unserer eigenen „Paraffinkerzen"** mit Rücksicht auf ihre Härtegrade untersucht worden sind; auf dem Etiquette des ersteren Packets wird ein Härtegrad von 54 C., auf dem des letzteren ein solcher von 53 C. für die in ihnen befindlichen Kerzen garantirt.

Die usancemässig mit dem Normalthermometer vorgenommene Prüfung hat nun im Mittel:
für **Riebeck'sche Brillantkerzen** **53,5 Celsius,**
für **unsere „Paraffinkerzen"** **53,2 Celsius,**
also für das **Riebeck'sche Fabrikat** 5/10 **Grad weniger,** für das **unsrige** 2/10 **Grad mehr,** als beiderseitig garantirt wird, und vergleichsweise die unbedeutende Differenz von 3/10 Grad zwischen beiden ergeben.

Hieraus mag sich ein Jeder sein Urtheil darüber bilden, ob, um die Worte des Anonymus anzuwenden, unsere Gesellschaft sich zu scheuen hat, mit dem eigenen Namen für die Uebereinstimmung des Inhalts mit der äusserlichen Bezeichnung des Fabrikats hervorzutreten.

Eine weitere Illustration zu diesem Thema liefert die durch denselben vereideten Chemiker vorgenommene Feststellung, dass ein **A. Riebeck'sches Packet sogenannter Stearinkerzen,** eines **Gemisches aus Stearin und Weichparaffin,** nur **45½ Grad Celsius Erstarrungspunkt** im Durchschnitt ergeben hat.

Sämmtliche 3 Packete Kerzen waren durch einen Unparteiischen besorgt und in ungeöffnetem Zustande dem vereidigten Sachverständigen überliefert worden.

Ueberdies kann jeder für die Sache sich Interessirende in gleicher Weise, wie wir selbst, sich Ueberzeugung von der Richtigkeit unserer vorstehenden Angaben verschaffen.

Wir haben diese Erklärung zur Abwehr ungerechtfertigter, die Schädigung unserer Interessen bezweckender Angriffe für erforderlich und geboten gehalten.

Möge uns durch das fernere Unterbleiben solcher Angriffe jede Veranlassung zu weiterer Abwehr erspart bleiben.

Halle a/S., den 8. August 1880.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Der am 12. October 1845 zu Ostrau geborne Bäcker und Müller **Friedrich Franz Zehle** ist vor länger als 15 Jahren von Ostrau aus, woselbst er sich bei seinen Eltern als Bäcker und Müller befand, heimlich ohne Wissen und Willen seiner Eltern nach Amerika ausgewandert und seit länger als 15 Jahren spurlos verschwunden.

Auf Antrag seiner Mutter, der Wittwe **Zehle, Christiane Wilhelmine** geb. **Gramm** von Ostrau, wird der Bäcker und Müller **Friedrich Franz Zehle** aus Ostrau, sowie die von demselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem
am 16. Juni 1881 Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht zu Zörbig anstehenden Aufgebotstermine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der pp. **Zehle** für todt erklärt und sein Nachlaß seinen Intestaterben ausgeantwortet werden wird.
Zörbig, den 6. August 1880.
Königliches Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber. **Plier.**

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz pro ultimo Juni 1880.

Activa.

	ℳ	₰
Cassa-Conto	30,836	30
Wechsel-Conto	550,452	84
Effecten-Conto	1984	92
Debitoren-Conto	788,827	48
Diverse Debitoren	22,950	46
	1,395,052	00

Passiva.

	ℳ	₰
Capital-Conto	313,830	—
Reservefonds-Conto	41,197	38
Darlehn-Conto „A." 6monatl. Kündig.	725,775	—
Darlehn-Conto „B" 3monatl. Kündig.	91,150	—
Darlehn-Conto „C."	172,276	11
Diverse Creditoren	50,913	21
	1,395,052	00

Getreideböden bei **August Mann,** Schiffsiaale.

Pulsometer C. Henry Hall's,
nicht die vielfach fehlerhaften Nachbildungen seiner Idee, empfehle als billigste, sofort lieferbare Förderungsmaschine für Flüssigkeiten jeder Art. Leistung 60—10,000 Ltr. per Minute.
Franz Müller, Halle a/S.,
Rannische Straße 24,
Liefer. techn. Bedarfsartikel, Gas- u. Windmotoren rc.

Garten-Etablissement z. gold. Hirsch.
Heute Donnerstag grosses Abend-Concert,
verbunden mit Auftreten des **schwersten Artilleristen,** welcher 450 ℔ schwer, 31 Jahr alt und in den größten Städten Bewunderung erregt hat. Anfang ½8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Großes Militair-Concert und Ball
Sonntag den 15. d. M., gegeben von der Kapelle des **4ten Jägerbataillons** aus **Naumburg.** Anfang Nachmittag 3 Uhr. Abends **Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Kertscher in **Oberröblingen a/S.,** Gasthaus „zum Salz-See".

Tücht. Landwirthschafterinnen, in feiner Küche erfahren, finden 1. October angenehme Stelle. Stadtwirthschafterinnen mit vorzüglichen Zeugnissen suchen 1. October Stellung durch Frau Fleckinger, kl. Ulrichsstraße 7.

Ein junges anst. Mädchen, welches mehrere Jahre in Wirthschaften als Mamsell thätig gewesen, in der Milchwirthschaft u. Kochen nicht unerfahren, mit gutem Zeugnisse, sucht zum 1. Oct. Stellung auf einem Gute. Offerten unter A. A. abzugeben an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Freiwillige Mobiliar-Auction.
Montag den 16. August 1880
Vormittags von 10 Uhr ab
versteigere ich in meinem **Pfandlokal, Bahnhofstraße Nr. 7**
ein vollständiges Ebenholz-Imitation-Salon-Mobiliar,
ein eichenes Speisesaal-Mobiliar,
ein ächt Nußbaum-Salon-Mobiliar,
2 Teppiche und einen Regulator
gegen **baare Zahlung** und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen.
Halle a S., den 12. Aug. 1880.
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Angehender Commis
zum **sofortigen Antritt** gesucht. Solche, welche der **Gas- und Wasserleitungs-** oder **Eisenbranche** angehören, bevorzugt. Gefällige Anerbietungen sub S. C. 858 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Ein junges Mädchen,
das Lust hat, sich in der **Küche** zu vervollkommnen und auch die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet Stellung. Näheres durch **Rud. Mosse,** gr. Ulrichstr. 4.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die heute Morgen 5 Uhr erfolgte Geburt eines gesunden, **sehr** munteren Mädchens wurden hoch erfreut
W. Friedrich und Frau,
Marie geb. **Schröder.**
Halle, den 10. August 1880.

Todes-Anzeige und Dank.
Am 5. August früh 7 Uhr starb in Oberstdorf, wo er Heilung suchte für sein körperliches Leiden, sanft und schmerzlos der Pastor zu Zweimen, **Theodor Haring,** in einem Alter von 62½ Jahren am Herzschlag. Zugleich sagen wir für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, die uns in diesen schmerzlichen Tagen von Seiten der hohen Patronatsherrschaft, von Seiten der ganzen Kirchengemeinde in allen ihren Gliedern und Vertretern, sowie von der Schuljugend, von Seiten der Geistlichen und Lehrer, sowie vom Kriegervereine und den vielen sonstigen Freunden des lieben Entschlafenen zu Theil wurden, unsern herzlichsten Dank.
Zweimen, d. 11. August 1880.
Die tieftrauernde Wittwe und Tochter.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800813-13/fragment/page=0010